



GESCHÄFTSBERICHT
2014

R+V Allgemeine Versicherung AG



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V Allgemeine Versicherung AG

Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, Telefon 0611 533-0

Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden, HRB 2188, gegründet 1922

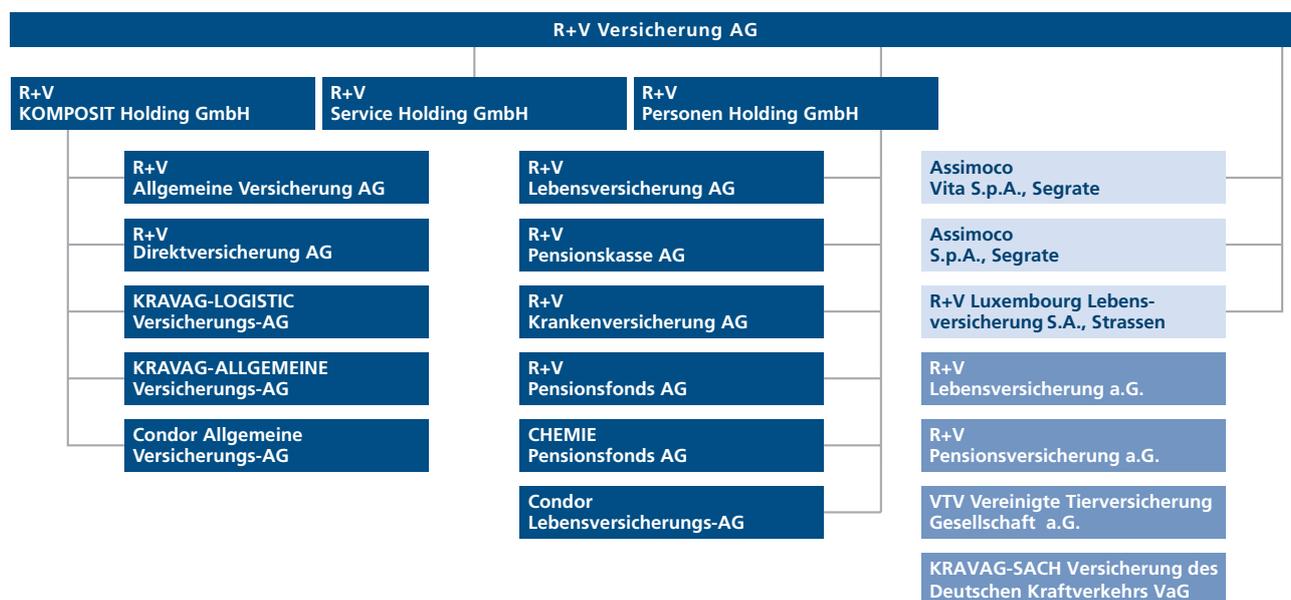
Geschäftsbericht 2014

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung

am 27. Mai 2015

R+V auf einen Blick

R+V Gruppe – Vereinfachte Darstellung



■ Inländische Konzern-Gesellschaften
 ■ Ausländische Konzern-Gesellschaften
 ■ Gesellschaften der R+V Gruppe

ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

		R+V Allgemeine Versicherung AG	
		2014	2013
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. Euro	3.389	3.231
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres	Mio. Euro	2.624	2.848
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. Euro	479	391
Kapitalanlagen	Mio. Euro	8.833	8.314
Anzahl der Versicherungsverträge	Mio.	12,2	11,9
Mitarbeiter am 31. Dezember		9.703	9.449
<hr/>			
Gebuchte Bruttobeiträge			
Erstversicherer Inland der R+V Gruppe (HGB)	Mio. Euro	12.157	11.314
R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	14.040	12.753
Jahresergebnis – R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	553	207
Kapitalanlagen – R+V Konzern (IFRS)	Mio. Euro	81.207	71.706

4

LAGEBERICHT 2014

Geschäft und Rahmenbedingungen	4
Geschäftsverlauf der R+V Allgemeine Versicherung AG im Überblick	13
Ertragslage	20
Finanzlage	22
Vermögenslage	22
Nachtragsbericht	23
Chancen- und Risikobericht	23
Prognosebericht	37

41

JAHRESABSCHLUSS 2014

Bilanz	42
Gewinn- und Verlustrechnung	46
Anhang	49
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	49
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	54
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	61
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	67

75

WEITERE INFORMATIONEN

Sonstige Angaben	75
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	75
Aufsichtsrat der R+V Allgemeine Versicherung AG	81
Vorstand der R+V Allgemeine Versicherung AG	82
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	87
Bericht des Aufsichtsrats	88
Glossar	90
Übersicht über die Geschäftsergebnisse	96

Aus rechnerischen Gründen können Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch exakt ergebenden Werten (Geldeinheiten, Prozentangaben) auftreten.

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die R+V Allgemeine Versicherung AG, gegründet 1922, gehört als Unternehmen der R+V der genossenschaftlichen Finanz-Gruppe Volksbanken Raiffeisenbanken an. Sie ist mit einem Bruttobeitragsvolumen von 3.388,8 Mio. Euro der größte Schaden- und Unfallversicherer der R+V. Ihr Versicherungsprogramm umfasst alle wesentlichen Kompositsparten wie Kraftfahrt, Haftpflicht, Unfall, Rechtsschutz, Kredit und Kautions sowie sonstige Sachsparten.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile der R+V Allgemeine Versicherung AG werden zu 94,5 % von der R+V KOMPOSIT Holding GmbH gehalten. Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH wiederum ist eine 100%ige Tochter der R+V Versicherung AG.

Die R+V Versicherung AG fungiert als Obergesellschaft des R+V Konzerns. Sie erstellt einen Konzernabschluss nach International Financial Reporting Standards (IFRS), in den die R+V Allgemeine Versicherung AG einbezogen wird.

Die R+V Versicherung AG befindet sich über direkt und indirekt gehaltene Anteile mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank (DZ BANK AG), Frankfurt am Main. Weitere Anteile werden von der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, Düsseldorf, sowie anderen genossenschaftlichen Verbänden und Instituten gehalten. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das gesamte Versicherungsgeschäft innerhalb des DZ BANK Konzerns.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt. Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Die einheitliche Leitung des R+V Konzerns findet ihren Niederschlag darüber hinaus in den zwischen den Gesellschaften abgeschlossenen umfangreichen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen.

Aufgrund vertraglicher Regelungen vermitteln der Außendienst der R+V Lebensversicherung AG und der Außendienst der R+V Allgemeine Versicherung AG auch Versicherungsverträge für die jeweils andere Gesellschaft. Die Führungskräfte des Außendienstes sind bei der R+V Allgemeine Versicherung AG angestellt. Die Gesellschaft vermittelt des Weiteren Versicherungsverträge unter anderem für die KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft, für die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft, für die Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G. und für die Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft.

Der Einzeljahresabschluss der R+V Allgemeine Versicherung AG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) erstellt.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags der R+V Allgemeine Versicherung AG mit der R+V KOMPOSIT Holding GmbH entfällt gemäß § 316 AktG die Pflicht zur Aufstellung eines Abhängigkeitsberichts.

Personalbericht

Die Anzahl der Mitarbeiter¹⁾ der R+V Allgemeine Versicherung AG erhöhte sich um 254 Mitarbeiter auf 9.703 gegenüber 9.449 Mitarbeitern im Vorjahr. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit betrug 16,1 Jahre.

Als attraktiver Arbeitgeber verfolgt R+V konsequent eine Personalstrategie, die vor allem das Engagement der Mitarbeiter und eine nachhaltige Kompetenzsicherung zum Ziel hat. Im Wettbewerb um die größten Talente setzt das Unternehmen stark auf die Ausbildung von Nachwuchskräften. So bietet R+V sowohl im Innen- als auch im Außendienst zahlreiche Einstiegsmöglichkeiten für Abiturienten, wie zum Beispiel duale Studiengänge für die Abschlüsse:

¹⁾ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text die männliche Form gewählt. Die Angaben beziehen sich jedoch auf Angehörige beider Geschlechter.

ANZAHL DER MITARBEITER AM 31. DEZEMBER

	2014	2013
Insgesamt	9.703	9.449
Davon:		
Innendienst	4.954	4.831
Angestellter Außendienst	4.384	4.265
Auszubildende	365	353
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit	16,1 Jahre	16,0 Jahre
Durchschnittliches Alter	45,0 Jahre	44,7 Jahre

- Bachelor of Science in Insurance and Finance mit gleichzeitiger Ausbildung zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen mit Theorieteil an der Rhein Main Business School in Wiesbaden, Fachrichtung Versicherung, und Praxiseinsatz in der R+V, Direktion Wiesbaden
- Bachelor of Science in Wirtschaftsinformatik mit gleichzeitiger Ausbildung zum Fachinformatiker mit Theorieteil an der FH Mainz, Fachrichtung Anwendungsentwicklung, und Praxiseinsatz in der R+V, Direktion Wiesbaden
- Bachelor of Arts in Insurance and Finance mit Theorieteil an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Stuttgart und Praxiseinsatz in der R+V, Direktionsbetrieb Stuttgart
- Bachelor of Arts beziehungsweise Bachelor of Science: Duales Studium der Betriebswirtschaft im Banken- oder Maklervertrieb mit Theoriephasen, die je nach Ausbildungsstandort in Karlsruhe, Mannheim, Berlin oder Dresden stattfinden. Die Praxisausbildung erfolgt regional in einer der acht Vertriebsdirektionen der R+V.

Zudem werden Berufsausbildungsplätze mit den Abschlüssen zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung Versicherung, und zum Fachinformatiker, Fachrichtung Anwendungsentwicklung, angeboten. Der Außendienst bildet in den Vertriebsdirektionen zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen in den Vertriebswegen Banken und Generalagenturen aus. Die Ausbildungsmodelle eröffnen über den Einstieg als Privatkundenberater oder Maklerreferent Karrierewege in der Führungs- oder Fachlaufbahn im Vertrieb. Daneben

ist seit August 2013 die Konzerngesellschaft UMB Unternehmens-Managementberatungs GmbH Ausbildungsstätte für angehende Kaufleute für Büromanagement.

Die Traineeprogramme im Innen- und Außendienst sind Einstiegs- und Ausbildungsprogramme für Hochschulabsolventen. Jährlich beginnen etwa 15 bis 20 engagierte Berufseinsteiger nach ihrem Studium ihr Traineeprogramm in verschiedenen Fachbereichen im Innendienst. 2014 begannen 18 Hochschulabsolventen das Spezialisten-Programm Vertrieb. Im Mittelpunkt des Traineeprogramms steht die fachliche und persönlichkeitsbezogene Förderung zu qualifizierten Spezialisten der Versicherungsbranche. Durch systematische und praxisorientierte Entwicklung on-the-job und begleitende Seminarmaßnahmen werden die Nachwuchskräfte gezielt und umfassend auf die Übernahme eines anspruchsvollen Aufgabengebiets vorbereitet.

Weiterbildung hat für R+V einen besonders hohen Stellenwert. Vor dem Hintergrund steigender und sich verändernder Anforderungen tragen Weiterbildungsmaßnahmen dazu bei, die Mitarbeiter bestmöglich dabei zu unterstützen, die Herausforderungen einer komplexen Arbeitswelt zu meistern. Gefördert wird die zukunftssichere Qualifikation der Mitarbeiter, was für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Kunden und Partnern unverzichtbar ist. Angesichts des demografischen Wandels und des sich abzeichnenden Fachkräftemangels bindet R+V fähige Mitarbeiter durch attraktive Entwicklungsperspektiven dauerhaft an das Unternehmen. Durch die Einführung eines neuen Laufbahnmodells im Innendienst mit gleichwertigen Laufbahnen für die Führungs-, Projekt- und Fachlaufbahn ergeben sich neue Entwicklungswege und mehr Transparenz für die berufliche Entwicklung der Mitarbeiter.

R+V bietet umfassende Weiterbildungsprogramme mit fachlichen und methodischen Trainings und einer großen Bandbreite von Veranstaltungen an. Neben den klassischen Bildungsprogrammen mit Gruppen- und Einzelmaßnahmen setzt R+V zunehmend auf E-Learnings und Webseminare.

Die deutsche Versicherungswirtschaft hat gemeinsam mit ihren Trägerverbänden die Initiative „gut beraten“ zur Förderung der regelmäßigen Weiterbildung gegründet. R+V ist ihr zum 1. Januar 2014 beigetreten und hat an der Entwicklung dieser Brancheninitiative maßgeblich mitgearbeitet. Ziel der freiwilligen Initiative der Verbände der Versicherungswirtschaft ist die weitere Professionalisierung des Berufsstands der Versicherungsvermittler. Bereits in der Vergangenheit hat R+V auf eine professionelle und qualifizierte Beratung der Kunden gesetzt. Mit „gut beraten“ strebt R+V an, das Engagement zur Sicherstellung der Fach- und Beratungskompetenz auch für die Verbraucher transparent zu machen.

Durch den Beitritt von R+V zur Initiative ist die Teilnahme für den angestellten Vermittler der R+V verpflichtend. Die Initiative sieht vor, dass Vermittler regelmäßig Weiterbildungsmaßnahmen besuchen und damit sogenannte Weiterbildungspunkte (WP) erwerben, wobei ein WP einer Lernzeit von 45 Minuten entspricht. Innerhalb von fünf Jahren müssen 200 WP gesammelt werden, so dass der Vermittler rund 30 Stunden Weiterbildungszeit pro Jahr aufwenden muss. Diese kann beispielsweise durch Präsenzveranstaltungen, Fachschulungen oder Selbstlernprogramme erfüllt werden. Anhand einer Übersicht wird für den Vermittler deutlich, wie viele WP er in der gewünschten Veranstaltung erwirbt. Die individuellen Weiterbildungsaktivitäten der Vermittler werden in einer überbetrieblichen Datenbank des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) dokumentiert. Die Vermittler haben Einsicht in ihr persönliches Weiterbildungskonto und können durch Zertifikate ihre Weiterbildung auch ihren Kunden gegenüber dokumentieren. Dadurch stellt R+V ein hohes Qualifikationsniveau der Versicherungsvermittler sicher, die neben einer soliden Grundausbildung durch regelmäßige Weiterbildung ihre Fach- und Beratungskompetenz auf einem hohen Niveau halten.

Beim Talentmanagement setzte R+V auch 2014 auf eine systematische Vorgehensweise, um Schlüsselpositionen optimal und vorrangig aus eigenen Reihen zu besetzen. In der Nachfolgeplanung wird der Bedarf für die erste bis dritte Ebene in

der Führungs-, Projekt- und Fachlaufbahn betrachtet. Potentialträger werden systematisch identifiziert und durch Entwicklungsprogramme und Förderkreise gefördert, um sie für die Übernahme von Schlüsselpositionen gezielt zu qualifizieren.

R+V investiert kontinuierlich in die Management- und Führungskräfteentwicklung. Über umfangreiche Programme werden die Führungskräfte auf neue Aufgaben und Herausforderungen vorbereitet. Basis dieser Qualifizierungen sind die Führungsleitlinien und das St. Galler Managementmodell. Durch diese Entwicklungsprogramme konnte bei R+V ein gemeinsames Managementverständnis etabliert werden. Dies spiegelt sich auch in den Ergebnissen der Mitarbeiterbefragung 2014 wider, in der das Thema Führung erneut eindeutig als Stärke bewertet wurde. 2014 wurde das Seminarprogramm für Management und Führungskräfte inhaltlich neu gestaltet und an künftige Herausforderungen angepasst.

2014 hat R+V eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Es handelt sich dabei um eine Befragung, die in dieser Form erstmalig 2009 durchgeführt und 2011 wiederholt wurde. R+V erreichte 2014 eine außerordentlich hohe Rücklaufquote von 82 % (nach 76 % im Jahr 2011 und 73 % im Jahr 2009), insbesondere durch die um neun Prozentpunkte höhere Beteiligung der Außendienstmitarbeiter. Dies spricht für eine hohe Akzeptanz des Instruments bei den Mitarbeitern. Der Mitarbeiter-Engagement-Index (MEX) bleibt mit 80 % auf einem sehr hohen Niveau. Im Innendienst erreichte der MEX 82 %, im Außendienst 77 %. 87 % der Organisationseinheiten weisen einen MEX oberhalb der Benchmark auf. Der Benchmark-Wert liegt wie im Jahr 2011 unverändert bei 64 % und damit deutlich schlechter als R+V. R+V hebt sich weiterhin positiv vom Markt ab.

R+V wurde das Zertifikat „audit berufundfamilie®“ durch die Hertie-Stiftung verliehen. Durch die Auszeichnung im Jahr 2012 wird anerkannt, dass R+V bereits über ein breites Angebot zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie verfügt. Außerdem wurde die familienbewusste Ausrichtung der Personalpolitik positiv bewertet. Zu den familienorientier-

ten Angeboten zählen selbstverständlich flexible Arbeitszeiten, diverse Teilzeitarbeitsmodelle und umfangreiche Sonderregelungen wie Urlaubstage für besondere familiäre Anlässe, Eltern-Kind-Büros, bundesweite Ferien- und Kindernotfallbetreuung und persönliche Beratungsangebote. Der im Rahmen der Zertifizierung vereinbarte Zielkatalog wird sukzessive umgesetzt. So bietet R+V seit 2014 in Zusammenarbeit mit einem externen Anbieter Beratungs- und Vermittlungsleistungen im Falle der Pflege Angehöriger sowie hinsichtlich Kinderbetreuung an. Neben der persönlichen Beratung steht ein umfassendes Onlineportal mit weiterführenden Informationen zur Verfügung, wodurch die Mitarbeiter spürbar entlastet werden. Bundesweit können die Mitarbeiter seit 2014 an Pflegeseminaren teilnehmen und für ihre Kinder Ferienbetreuungsangebote buchen.

R+V verfügt seit Jahren über ein bundesweit etabliertes Netzwerk von Sozialhelfern, die als Ansprechpartner für Mitarbeiter vor Ort agieren. Über die von R+V angebotenen Pflegeseminare hinaus initiierte die Sozialberatung zusätzlich ein Pflegenetzwerk aus betroffenen beziehungsweise interessierten Mitarbeitern. Durch die bereits umgesetzten und noch geplanten Maßnahmen und Angebote können die Beschäftigten berufliche Herausforderungen und familiäre Verpflichtungen noch besser in Einklang bringen.

2015 wird R+V das Re-Audit durch die berufundfamilie gGmbH durchführen. Die berufundfamilie gGmbH wurde 1998 von der gemeinnützigen Hertie-Stiftung gegründet, um alle Aktivitäten der Stiftung im gleichnamigen Themenfeld zu bündeln. Die Gesellschaft qualifiziert unabhängige Auditoren, die den Audit-Prozess moderieren und begleiten, und entscheidet ebenfalls über die Vergabe der Zertifikate. Empfohlen von den führenden deutschen Wirtschaftsverbänden Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Bundesvereinigung der Deutschen Industrie, Deutscher Industrie- und Handelskammertag und Zentralverband des Deutschen Handwerks steht das „audit berufundfamilie®“ außerdem unter der Schirmherrschaft der Bundesfamilienministerin und des Bundeswirtschaftsministers.

Das betriebliche Gesundheitsmanagement stand 2014 unter dem Motto „Miteinander...“. Unter diesem Motto erfolgten vielfältige, zielgruppenspezifische und verzahnte Maßnahmen, wie bundesweite Ergonomie-Beratungen zum richtigen Sitzen im Auto oder die Förderung der Bewegung im Alltag, zum Beispiel durch die Aktion „Miteinander Schritte zählen“, an der bundesweit 132 Teams mit insgesamt 1.351 Mitarbeitern teilnahmen. Es wurden auch zahlreiche Einzelmaßnahmen von der Knochendichtemessung bis zu Gripeschutzimpfungen und Ernährungsvorträgen durchgeführt. Seit 2013 bietet R+V zudem allen Mitarbeitern über die Konzerngesellschaft HumanProtect Consulting GmbH die sogenannte Lebenslagenhotline an. Hier können sich Mitarbeiter in Belastungs- und Überforderungssituationen, bei akuten psychischen Krisen und nach potentiell traumatischen Ereignissen kostenfrei bis zu fünf Stunden telefonisch, anonym und lösungsorientiert beraten lassen. Mitarbeiter im Außendienst, der Generalagenturen und im Vertriebsinnendienst können das Online-Fitness-Studio purlife kostenfrei für die Förderung ihrer Gesundheit nutzen. Das Studio bietet neben einer Vielzahl von Videos die Möglichkeit, sich am privaten Computer zu einem zeitgleich stattfindenden Kurs zuzuschalten. Für individuelle Fragen stehen Mediziner, Sportlehrer und Sportwissenschaftler per Mail, Chat und Telefon bereit.

R+V wird 2015 die Einführung des Laufbahnmodells abschließen. Damit gibt es im Unternehmen drei gleichwertige Entwicklungswege in der Führungs-, Projekt- und Fachlaufbahn. Die drei Laufbahnen bringen nicht nur dem Mitarbeiter Transparenz über mögliche Entwicklungswege, sondern ermöglichen es R+V als Arbeitgeber, Mitarbeiter gezielt zu fördern und Nachfolgebedarfe und -potentiale genauer zu erkennen. Künftig wird das Laufbahnmodell um mehrere Komponenten ergänzt. Zum einen wird die fachliche Qualifizierung unternehmensweit standardisiert und stärker auf die Anforderungen der Fachbereiche ausgerichtet. Zum anderen erfolgt basierend auf der Transparenz, die durch das Laufbahnmodell geschaffen wurde, die Beschreibung von typischen Karriere- und Entwicklungspfaden.

Neben dem 2012 verliehenen Zertifikat „audit berufundfamilie®“ der Hertie-Stiftung hat R+V im Jahr 2014 erneut das Gütesiegel „Top Arbeitgeber Deutschland“ des international tätigen Unternehmens Corporate Research Foundation, das Siegel „Fair Company“ von karriere.de und gemeinsam mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken die Auszeichnung „100 Top-Arbeitgeber-Schülerbarometer“ des Trendence Instituts erhalten. R+V wurde durch das Erreichen der erforderlichen positiven Bewertungsanzahl durch die Anwender von Kununu, einer Plattform für Arbeitgeberbewertungen im Internet, als „Top Company“ ausgezeichnet.

R+V ist zudem Mitglied im Unternehmensnetzwerk Erfolgsfaktor Familie. Über die Mitgliedschaft im Bündnis für Familie und Beruf Wiesbaden engagiert sich R+V unter anderem im Kompetenztraining Pflege. R+V erreichte beim Corporate Health Award 2014 die Exzellenz-Klasse und gehört somit zu den wenigen Corporate Health Companies bundesweit. Das EuPD Research Sustainable Management zieht das Fazit, dass R+V ein exzellentes betriebliches Gesundheitsmanagement etabliert hat, das deutschlandweit eine Vorbildfunktion hat, dass das betriebliche Gesundheitsmanagement strukturell wie strategisch in die Unternehmensprozesse integriert ist und die Mitarbeiter von umfassenden Gesundheitsleistungen profitieren, so dass sie in ihrer Leistungsfähigkeit und Motivation nachhaltig gestärkt werden. EuPD Research Sustainable Management ist der führende Anbieter für die Analyse, Modellierung und Auditierung nachhaltiger Managementsysteme. Im Dezember 2014 erhielt R+V für das Laufbahnmodell den HR Excellence Award in der Kategorie Kompetenz- und Performance-Management durch den Verband der Deutschen Personalmanager in Zusammenarbeit mit der Zeitschrift Human Resources Manager und dem HRM Forum, einem HR-Konferenz- und Trainingsanbieter.

Nachhaltigkeit

Das nachhaltige Handeln von R+V konzentriert sich auf fünf zentrale Aspekte: die Verantwortung gegenüber Umwelt, Gesellschaft, Mitarbeitern und Kunden sowie die eigene Rolle als Versicherer. Ein besonderer Schwerpunkt lag im Jahr 2014 auf dem Umwelt- und Klimaschutz. So beziehen seit Jahresanfang

nun auch die R+V-Direktionsbetriebe Frankfurt, Hannover und Stuttgart und die Vertriebsdirektion München klimafreundlichen Ökostrom. Damit vermeidet R+V jährlich rund 1.400 Tonnen Kohlendioxid (CO₂). Bereits ein Jahr zuvor hatte R+V die Zentrale in Wiesbaden und die dortigen Rechenzentren sowie den Standort der Condor Versicherungen in Hamburg auf emissionsfrei erzeugte Elektrizität umgestellt - und vermeidet so fast 11.000 Tonnen CO₂ pro Jahr. Seit Januar 2015 beziehen die KRAVAG-Versicherungen in Hamburg ebenfalls Ökostrom.

Im Sommer 2013 startete R+V mit der Umstellung auf umweltfreundliches Papier im Innendienst. Inzwischen verwendet das Unternehmen anstelle von jährlich rund 30 Millionen Blatt Frischfaserpapier umweltfreundliches Recyclingpapier - und spart auf diese Weise rund 450 Tonnen Holz, fast fünf Millionen Liter Wasser und etwa eine Million Kilowattstunden Energie (Strom und Wärme). Als nächsten Schritt plant R+V, die jährlich im unternehmenseigenen Druckzentrum verarbeiteten 140 Millionen Seiten an Kundenschriften und Vertragsbedingungen ebenfalls auf Recyclingpapier umzustellen. Erste Tests verlaufen vielversprechend. Die Kundenpost selbst verschickt R+V bereits seit dem Jahr 2011 klimaneutral.

Basis für sämtliche Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz ist das Umweltmanagementsystem (UMS). Darin erfasst R+V unter anderem die Daten zu Energie- und Papierverbrauch, Abfallmengen, Gefahrstoffen und CO₂-Emissionen. Zudem beinhaltet dieses System Umweltleitlinien sowie Zielvorgaben, wie sich das Unternehmen beim Umweltschutz weiter verbessern will. Nachdem der TÜV Rheinland das UMS von R+V 2013 erstmals zertifiziert hatte, wurde das Zertifikat beim obligatorischen Überwachungsaudit erneuert.

Dass sich R+V in vorbildlicher Weise ökologisch engagiert, bestätigte auch die Stadt Wiesbaden. Die hessische Landeshauptstadt stufte R+V nach 2013 auch im Jahr 2014 als „ÖKO-PROFIT-Betrieb“ ein. Dieses Prädikat erhalten ausschließlich jene Unternehmen, die in besonderem Maße die Umwelt schonen und deren Maßnahmen zugleich ökonomisch sinnvoll sind.

Die Ende 2013 von R+V verabschiedeten verschärften Richtlinien für die Kapitalanlage wurden 2014 konsequent umgesetzt. R+V stellt anhand dieser Vorgaben sicher, dass sich im Portfolio keine Hersteller von Minen oder Anti-Personen-Minen, atomaren, biologischen und chemischen Waffen sowie uranhaltiger Munition befinden. Auch Finanzprodukte für Agrarrohstoffe sind ausgeschlossen. R+V investierte schon zuvor bewusst nicht in Kapitalanlagen, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen. Überdies verzichtet R+V bereits seit Jahren auf Investitionen in Hersteller von Streumunition.

Schwerpunkt des sozialen Engagements von R+V sind traditionell Projekte und Vereine, die die genossenschaftliche Idee „Hilfe zur Selbsthilfe“ in besonderem Maße umsetzen. Großen Wert legt R+V dabei auf eine langfristige Partnerschaft. Zu den geförderten Organisationen gehören unter anderem das Wiesbadener BürgerKolleg, das für ehrenamtlich tätige Menschen unentgeltliche Schulungen und Weiterbildungen anbietet, und die Aktion Kinder-Unfallhilfe. Die von KRAVAG mitgegründete Aktion Kinder-Unfallhilfe setzt sich für mehr Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr ein. Die Förderung des Leonardo Schul-Awards der Wiesbaden Stiftung sowie die Unterstützung des Ensembles Franz das Theater der Lebenshilfe Wiesbaden, welches vor allem aus behinderten Schauspielern besteht, sind weitere Beispiele des vielfältigen und langjährigen Engagements der R+V.

Einen umfassenden Überblick über sämtliche Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit hat R+V erstmalig 2014 im Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Schwerpunkte des Berichts sind die Verantwortung als Kapitalanleger und als Arbeitgeber, die zahlreichen Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz sowie das soziale Engagement. Darüber hinaus enthält der Bericht das Nachhaltigkeitsprogramm, das alle Vorhaben der kommenden Jahre auflistet. Der Bericht entspricht den Richtlinien für Nachhaltigkeitsberichterstattung der Global Reporting Initiative und erfüllt somit weltweit anerkannte Transparenz-Standards. R+V hat den Bericht in einer ausführlichen Langfassung online auf www.nachhaltigkeitsbericht.ruv.de sowie in einer gedruckten Kurzversion veröffentlicht.

Verbandszugehörigkeit

Die Gesellschaft ist unter anderem Mitglied folgender Verbände/Vereine:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV), Berlin
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland e.V., München
- Wiesbadener Vereinigung e.V., Köln
- Deutsches Büro Grüne Karte e.V., Berlin
- Verkehrsofferhilfe e.V., Hamburg
- Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V., Bonn

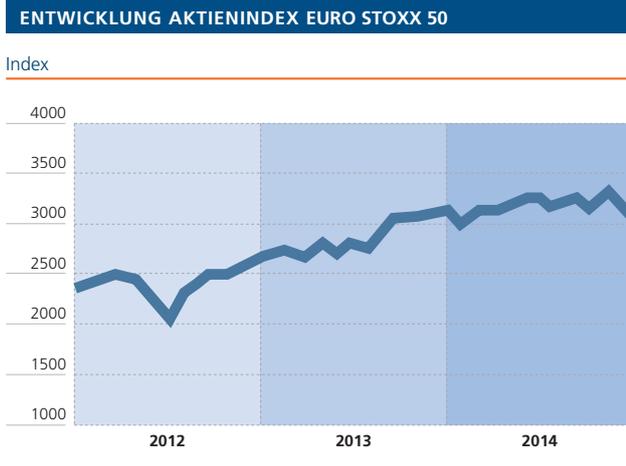
Wesentliche rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2014

Nach einem guten Start hat die deutsche Konjunktur im Jahresverlauf 2014 an Schwung verloren, wobei geopolitische Krisen ebenso eine Rolle gespielt haben wie ungünstige Entwicklungen in der Eurozone. Jedoch blieben der stabile Arbeitsmarkt, die steigenden Einkommen und die niedrigen Preissteigerungsraten Stützen der Konjunktur. Nach Angaben des Statistischen Bundesamts betrug die Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts insgesamt 1,6 %.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Im Jahr 2014 waren in der Eurozone Aufschwungstendenzen erkennbar, und der konjunkturelle Aufschwung in den USA setzte sich fort. Die Inflation in der Eurozone ging stetig zurück, während die Inflationsrate in den USA stabil blieb. Stark rückläufige Ölpreise am Jahresende wirkten zusätzlich inflationshemmend. Die Europäische Zentralbank (EZB) senkte den Zinssatz auf nahezu null Prozent und prüfte den Beginn massiver Käufe von Staatsanleihen, die Anfang 2015 dann beschlossen wurden. Hingegen diskutierte die amerikanische Zentralbank über einen Zinsanstieg und beendete die Ankäufe von Staatsanleihen. Infolge dieser gegenläufigen Entwicklungen stieg der Kurs des US-Dollar gegenüber dem Euro stark an.

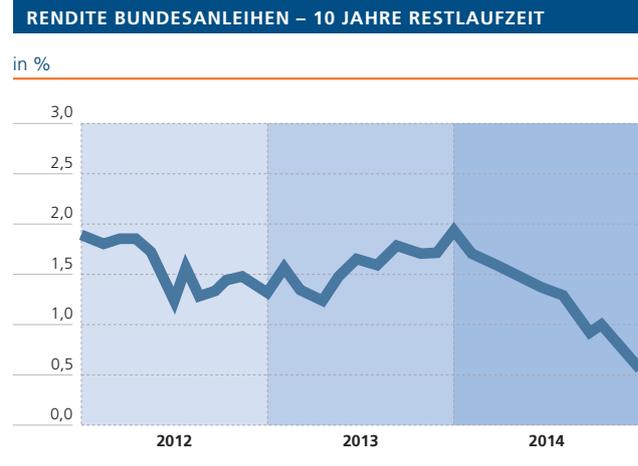


Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen fielen zum Jahresende auf historisch niedrige 0,5 %. Die Zinsaufschläge (Spreads) in den einzelnen Anleiheklassen fielen in der Eurozone ebenfalls. Die Aktienkurse schwankten im Jahresverlauf und lagen zum Jahresende leicht über dem Vorjahreswert. Der für die Eurozone maßgebliche Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 (ein Preisindex) stieg zum 31. Dezember 2014 von 3.109 auf 3.146 Punkte, also um 1,2 %. Der deutsche Aktienindex DAX (ein Performanceindex) stieg um 2,7 % auf 9.806 Punkte.

Lage der Versicherungswirtschaft

Die Beitragseinnahmen der deutschen Versicherungswirtschaft haben sich auch 2014 positiv entwickelt. Davon geht der Branchenverband GDV in einer ersten Einschätzung aus, auch wenn die detaillierten Zahlen für das Geschäftsjahr zum Redaktionsschluss noch nicht vorlagen. Im Jahr 2013 hatte die Branche ein Beitragsvolumen von insgesamt 187,3 Mrd. Euro.

In der Schaden- und Unfallversicherung hat sich 2014 die positive Beitragsentwicklung fortgesetzt. Im Jahr 2013 waren die Beitragseinnahmen der Schaden- und Unfallversicherer auf 60,6 Mrd. Euro gestiegen, wobei zum Wachstum vor allem die Kraftfahrtversicherung und die private Sachversicherung beigetragen hatten. Von einer Häufung großer Elementarscha-



denereignisse wie im Ausnahmejahr 2013 blieb die Branche 2014 verschont. Dennoch verursachte allein der Sturm Ela Schäden mit einem Volumen von 650 Mio. Euro und war damit laut GDV der zweitteuerste Sommersturm der letzten 15 Jahre.

Die Lebensversicherer inklusive Pensionskassen und Pensionsfonds erzielten 2013 Beitragseinnahmen von 90,8 Mrd. Euro. Wie schon in den Vorjahren war die Prämienentwicklung sehr stark von Einmalbeiträgen geprägt. 2014 konnte die Lebensversicherung auch im weiter anhaltenden Niedrigzinsumfeld an die gute Beitragsentwicklung des Vorjahres anknüpfen. Mit dem Gesetz zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte (Lebensversicherungsreformgesetz - LVRG) brachte der Gesetzgeber im Spätsommer wichtige Änderungen für die Branche auf den Weg. So wurde unter anderem die Ausschüttung der Bewertungsreserven von festverzinslichen Wertpapieren neu geregelt und mit der verpflichtenden Angabe der Effektivkosten die Transparenz für die Kunden weiter erhöht. Die im Gesetzespaket ebenfalls festgeschriebene Garantiezinssenkung auf 1,25 % ab Anfang 2015 stärkt die Risikotragfähigkeit.

In der privaten Krankenversicherung blieb das Geschäft verhalten, auch weil es 2014 keine Marktimpulse wie noch 2013 mit der Einführung des Pflege-Bahr gab. Im Vorjahr nahmen

die deutschen Krankenversicherungsunternehmen 35,9 Mrd. Euro an Beiträgen ein; die ausgezahlten Leistungen lagen bei 24,3 Mrd. Euro.

Entwicklung der Rückversicherungsmärkte

Die Rückversicherungsbranche konnte im Jahr 2014 positive Ergebnisse erzielen. Dies lag insbesondere an der geringen Schadenbelastung aus Geschäftsjahresschäden. Sowohl die ökonomischen als auch die versicherten Schäden fielen im ersten Halbjahr moderat aus. Aufgrund des Ausbleibens eines schweren Hurrikans in Nordamerika im zweiten Halbjahr stellte sich die Schadensituation zum Jahresende ebenfalls zufriedenstellend dar. In Summe lagen die Schäden aus Naturkatastrophen unter dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre und auch unter dem Niveau des Vorjahres.

Im Nichtleben-Rückversicherungsmarkt war das bestimmende Thema des Jahres 2014 der nochmals gestiegene Mittelzufluss aus dem Kapitalmarkt. Bedingt durch das entstandene Kapazitätsüberangebot kam es in einigen Segmenten zu einem Absinken des Preisniveaus und zu einer Aufweichung der Bedingungen. Zum Ausgleich lenkten viele Rückversicherungsunternehmen die Aufmerksamkeit auf neue Segmente und versuchten, ihr Geschäft in bisher im Portefeuille unterrepräsentierten Regionen, Sparten und Segmenten auszubauen.

R+V Schadenversicherer im Markt

Marktüberdurchschnittliches Wachstum

R+V ist in allen wesentlichen Sparten unter den zehn größten Unternehmen der Branche vertreten, meist sogar unter den fünf größten Anbietern in Deutschland.

Der Geschäftsbereich des selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts wird durch die R+V Allgemeine Versicherung AG dominiert. Gemessen an den gebuchten Bruttobeiträgen gehört sie zu den Top-Schaden-Unfallversicherungsgesellschaften in Deutschland.

Spartenbezogen etablierte sich R+V als führender Bankenversicherer sowie in der Kreditversicherung (Zahlen des Geschäftsjahrs 2013) nachhaltig an zweiter Stelle. Auch in der Unfallversicherung liegt R+V seit Jahren regelmäßig unter den beitragsstärksten drei Anbietern. Ferner ist R+V drittgrößter Kfz-Versicherer in Deutschland. Im gewerblichen Güterkraftverkehr, in der Verkehrshaftungsversicherung und in der Transportversicherung baute die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft als Marktführer ihre Position im Geschäftsjahr 2014 weiter aus.

Im Bereich der Unfallversicherung schnitt die R+V Allgemeine Versicherung AG in einem Vergleichstest des Handelsblatts zwischen zehn Unfallversicherungen als Testsiegerin ab (5. September 2013, gültig bis September 2015). Im Test der zehn größten Wohngebäudeversicherer des Handelsblatts (3. Dezember 2013) wurde die R+V Allgemeine Versicherung AG mit „sehr gut“ bewertet (gültig bis Dezember 2015).

Das Erfolgspotential des R+V Konzerns am Markt basiert auf der konsequenten Ausrichtung an einer kundenorientierten Unternehmenspolitik und der stetigen Optimierung strategischer Faktoren. Die enge Zusammenarbeit der sieben Schaden-/Unfall-Versicherungsgesellschaften der R+V, der R+V Allgemeine Versicherung AG und den Spezialversicherern KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft, KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft, KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG, R+V Direktversicherung AG, Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a.G. und Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft ist über die Nutzung von Produktbündelungen unter „einem Dach“ ein wesentlicher Erfolgsfaktor.

Geschäftsbereiche

Ein breites Sortiment an bedarfsgerechten Versicherungsprodukten, verbunden mit effektiven Absatzverfahren und sinnvoll gestalteten innerbetrieblichen Geschäftsabläufen sichert die Position von R+V im Wettbewerb.

Trotz deutlicher Beitragsanhebungen in einem preis- und wettbewerbsintensiven Marktumfeld wurde die Marktposition in der Kfz-Versicherung im Jahr 2014 weiter ausgebaut.

Das zum Jahresanfang 2014 kräftige Wachstum des Bruttoinlandsprodukts, hat im Laufe des Jahres deutlich an Tempo verloren. Für die Kredit- und Kautionsversicherung blieb aber die Binnennachfrage im europäischen Vergleich auf höherem Niveau. Die weiterhin unsichere wirtschaftliche Entwicklung und das nur leicht rückläufige Insolvenzniveau ließ den Bedarf nach Absicherung auf der Kundenseite anhalten.

Mit innovativen Zielgruppenlösungen bei hoher Marktattraktivität wurden deutliche Zuwächse sowohl in der privaten Sachversicherung als auch in den Sachversicherungen für mittelständische Firmenkunden erzielt. Besonders erfolgreich verkaufte R+V Produkte der Haftpflichtversicherung und der Verbundenen Gebäudeversicherung.

Die konsequente Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Kunden der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken ermöglicht es, günstige standardisierte Produkte anzubieten. Durch die Auswahl von „Produktbausteinen“ lässt sich der Versicherungsumfang auf den individuellen Kundenbedarf zuschneiden.

Schaden-Management

In den vergangenen Jahren hat R+V über den Versicherungsschutz im engeren Sinne hinaus ein umfassendes Dienstleistungsangebot entwickelt. Die in diesem Zusammenhang gegründeten Spezialgesellschaften widmen sich vor allem der professionellen Risikoberatung und der Betreuung in Schadenfällen.

Folgende Dienstleister bieten Serviceleistungen rund um die R+V Schadenversicherung an:

- Sprint Sanierung GmbH: Komplettanbieter für Dienstleistungen rund um Gebäude und Inhalt. Schwerpunkte bilden eine leistungsfähige Ersthilfe- und Notdienstorganisation und

- alle Sanierungs- und Renovierungsarbeiten nach Brand-, Wasser- und Sturmschäden sowie nach Schäden durch Einbruch und Vandalismus.

- carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH: Führender Dienstleister für Versicherungen und Leasing-Gesellschaften auf dem Gebiet der Schadenbegutachtung, Bewertung und kundenorientierten Unterstützung im Schadenmanagement.
- KRAVAG Umweltschutz und Sicherheitstechnik GmbH: Anbieter von Technischem Risiko- und Schadenmanagement für Bauwesen, Security, Umwelt und Agrar.
- HumanProtect Consulting GmbH: Bietet Mitarbeitern von Banken und Kunden psychologische Hilfe nach Überfällen und klärt in Präventionsschulungen über das richtige Verhalten bei Überfällen auf.

Enge Zusammenarbeit in der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

Der Wettbewerbsvorteil eines Vertriebswegs über das dichte Filialnetz der Volksbanken und Raiffeisenbanken garantiert R+V eine starke Marktpräsenz. Die Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken trägt maßgeblich zur besonderen Kundennähe der R+V bei. Der Vertrieb ist im Wesentlichen über Filialdirektionen organisiert, die im gesamten Bundesgebiet den Außendienst koordinieren und die Betreuung der Kunden und Vertriebspartner verantworten. Darüber hinaus besteht eine Maklervertriebsorganisation und im Bereich der Kfz-Versicherung ein Internet-Direktversicherer.

Durch gemeinsame Gremien auf Managementebene werden Vertriebsziele und Produkte im Hinblick auf den Verkauf von bankaffinen Versicherungsprodukten abgestimmt. Dabei wird R+V auch durch regionale Beiräte aus dem genossenschaftlichen Bereich unterstützt.

Auf Mitarbeitererebene gibt es einen ständigen Austausch zwischen dem Außendienst der R+V und den zuständigen Bankmitarbeitern. Gemeinsame Schulungen und Weiterbildungen sowie Selbstlernprogramme stellen einen gleichbleibend hohen Qualitätsstandard in der Beratung sicher.

Geschäft und
Rahmenbedingungen /
Geschäftsverlauf der
R+V Allgemeine Versicherung AG
im Überblick

Computerbasierte Beratungsprogramme vereinfachen das Arbeiten ebenso wie die Möglichkeit, einen Antrag am Point Of Sale direkt annehmen und policieren zu können.

Eine Vernetzung der elektronischen Unterstützungs- und Informationssysteme sorgt für aktuelle Informationen und jederzeitige Verfügbarkeit der Beratungstools am Vertriebsarbeitsplatz.

Geschäftsverlauf der R+V Allgemeine Versicherung AG im Überblick

Die R+V Allgemeine Versicherung AG setzte ihren erfolgreichen Kurs auch im Jahr 2014 weiter fort. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 4,9 %. Insgesamt beliefen sich die gebuchten Bruttobeiträge auf 3.388,8 Mio. Euro (2013: 3.230,7 Mio. Euro).

Nach dem von großen Elementarschadenereignissen geprägten Vorjahr sanken die Bruttoaufwendungen für Geschäftsjahresversicherungsfälle um 223,8 Mio. Euro auf 2.624,3 Mio. Euro. Das Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen betrug 154,6 Mio. Euro (2013: 97,7 Mio. Euro). Die bilanzielle Brutto-Schadenquote sank auf 73,4 % (2013: 84,8 %). Nach Berücksichtigung der abgegebenen Rückversicherung verblieb eine bilanzielle Netto-Schadenquote von 74,2 % (2013: 79,6 %).

Der bei der R+V Versicherung AG gezeichnete und von dieser bei externen Rückversicherern retrozedierte NatCat-Schutz für Großschadenereignisse aus Naturkatastrophen wurde auch für 2014 abgeschlossen. Dieser war im Jahr 2014 nicht in Anspruch zu nehmen.

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich im Geschäftsjahr 2014 um 4,2 % auf 915,1 Mio. Euro. Die Brutto-Kostenquote lag mit 27,2 % auf Vorjahresniveau (2013: 27,1 %). Insgesamt ergab sich eine Brutto-Combined-Ratio von 100,6 % (2013: 111,9 %).

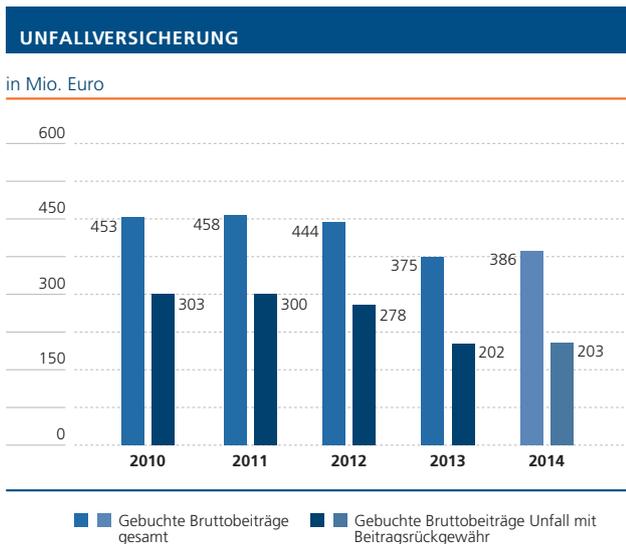
ZUSAMMENSETZUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDES

	2014	2013
Gemessen an den gebuchten Bruttobeiträgen des selbst abgeschlossenen Geschäfts setzt sich der Versicherungsbestand wie folgt zusammen:		
Versicherungszweige		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	11,6 %	11,8 %
Haftpflicht	16,0 %	16,0 %
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	16,1 %	16,3 %
Sonstige Kraftfahrt	11,3 %	11,3 %
Rechtsschutz	4,0 %	4,0 %
Feuer	4,3 %	4,3 %
Verbundene Hausrat	3,6 %	3,6 %
Verbundene Wohngebäude	10,6 %	10,1 %
Sonstige Sach	8,8 %	8,7 %
Feuer und Sach insgesamt	27,3 %	26,7 %
Transport und Luftfahrt	0,0 %	0,0 %
Kredit und Kautions	8,8 %	8,9 %
Sonstige	4,9 %	5,0 %
	100,0 %	100,0 %

Das Nettoergebnis vor Zuführung zur Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen belief sich auf 49,6 Mio. Euro (2013: - 178,6 Mio. Euro). Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von - 53,1 Mio. Euro (2013: - 140,9 Mio. Euro).

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis erhöhte sich von 225,5 Mio. Euro auf 278,6 Mio. Euro im Berichtsjahr. Das hierin enthaltene Nettoergebnis aus Kapitalanlagen vor Abzug des technischen Zinsertrages lag mit 450,8 Mio. Euro über dem Vorjahreswert von 365,2 Mio. Euro.

Der als Aufwand in das nichtversicherungstechnische Ergebnis (und als Ertrag in das technische Ergebnis) eingeflossene technische Zinsertrag von 154,1 Mio. Euro lag 36,0 % über dem Vorjahreswert. Der technische Zinsertrag betrifft im Wesentlichen die Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr.



Insgesamt schloss das Geschäftsjahr mit einem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 225,5 Mio. Euro (2013: 84,6 Mio. Euro) ab.

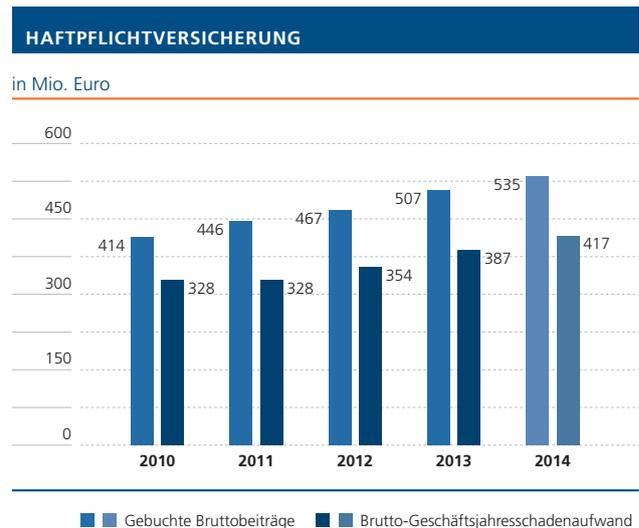
Auf der Grundlage des im Jahr 2006 mit der R+V KOMPOSIT Holding GmbH abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrags führte die Gesellschaft einen Gewinn von 222,3 Mio. Euro ab.

Geschäftsverlauf im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Unfallversicherung

In der Unfallversicherung wurde im Neu- und Ersatzgeschäft ein deutlich über Vorjahresniveau liegendes Ergebnis erzielt. Dies betraf sowohl die Risiko-Unfallversicherung als auch die Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr.

Die gebuchten Bruttobeiträge lagen mit 386,3 Mio. Euro um 3,0 % über dem Vorjahreswert (2013: 375,2 Mio. Euro). Diese Beitragssteigerung resultierte im Wesentlichen aus der Risiko-Unfallversicherung. Auch in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr konnten die Beitragseinnahmen des Vorjahres übertroffen werden.



Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle erhöhten sich im Wesentlichen durch Vertragsabläufe in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr um 16,0 % auf 379,4 Mio. Euro.

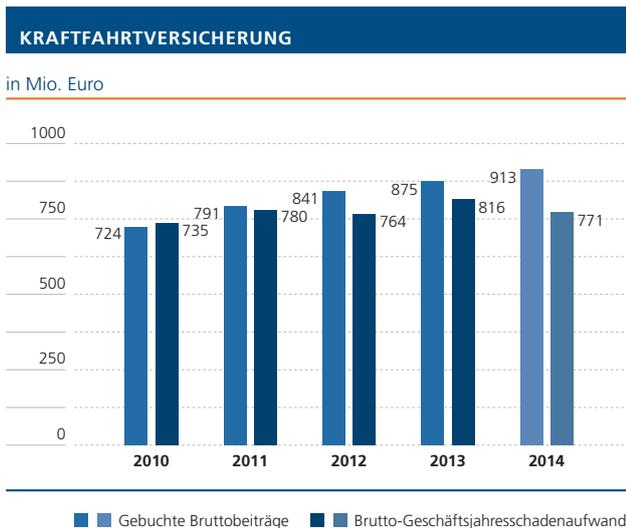
Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen um 2,2 % auf 95,7 Mio. Euro. Mit 43,2 Mio. Euro konnte wieder ein sehr gutes versicherungstechnisches Bruttoergebnis erreicht werden (2013: 40,7 Mio. Euro). Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 0,3 Mio. Euro schloss die Sparte mit einem versicherungstechnischen Nettogewinn von 43,7 Mio. Euro.

Haftpflichtversicherung

Durch einen Zuwachs im Segment Vermögensschaden, den weiteren Ausbau des Mittelstandsgeschäftes im Bereich Produzierendes Gewerbe/Handel/Handwerk/Bau sowie die erfolgreichen Sanierungsaktivitäten in freien Berufen konnte der Firmenkundenbestand weiter erfolgreich ausgebaut werden.

Die im Vorjahr durchgeführte Beitragsanpassung wirkte sich auch im Jahr 2014 sowohl auf den Firmenkundenbestand als auch auf den Privatkundenbestand positiv aus.

Geschäftsverlauf der
R+V Allgemeine Versicherung AG
im Überblick



Aufgrund dieser Zuwächse konnten die gebuchten Bruttobeiträge um 28,1 Mio. Euro (5,5 %) auf 535,0 Mio. Euro gesteigert werden, womit wieder ein über Marktniveau liegendes Beitragswachstum realisiert wurde. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote betrug 78,3 % (2013: 76,6 %). Aufgrund eines gestiegenen Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 63,9 % (2013: 76,5 %).

Das Bruttoergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen lag bei 30,4 Mio. Euro (2013: - 41,0 Mio. Euro). Es wurde ein positives versicherungstechnisches Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen von 21,8 Mio. Euro erzielt.

Kraftfahrtversicherung gesamt

Die gebuchten Bruttobeiträge der R+V Allgemeine Versicherung AG beliefen sich auf 913,3 Mio. Euro. Dies bedeutete einen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr um 4,4 % (2013: 874,9 Mio. Euro). Die Anzahl der Verträge stieg um 1,3 % gegenüber dem Vorjahresniveau, die Durchschnittsbeiträge je Vertrag konnten wiederum erhöht werden.

Auf der Schadenseite sorgten rückläufige Geschäftsjahresschadenaufwendungen bei einem gegenüber dem Vorjahr reduzierten Abwicklungsergebnis aus Vorjahresschäden für eine Verbesserung der bilanziellen Brutto-Schadenquote auf 81,8 % (2013: 88,8 %). Die Brutto-Kostenquote verringerte sich auf 17,4 % (2013: 17,7 %). Es verblieb vor Veränderung der Schwankungsrückstellung ein positives versicherungstechnisches Bruttoergebnis von 4,6 Mio. Euro (2013: - 58,6 Mio. Euro). Das versicherungstechnische Nettoergebnis betrug 4,2 Mio. Euro (2013: - 28,6 Mio. Euro).

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

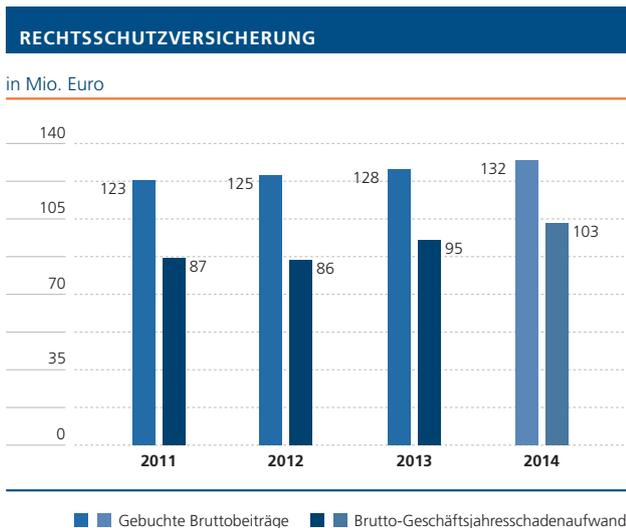
In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung sind die gebuchten Bruttobeiträge um 3,4 % auf 535,2 Mio. Euro gestiegen. Die Anzahl der Verträge erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr auf 2,3 Mio. Stück (+ 1,3 %).

Die Geschäftsjahresschadenaufwendungen lagen aufgrund rückläufiger Schadenhäufigkeit um 1,0 % unter dem Niveau des Vorjahres. In Verbindung mit einem gegenüber 2013 geringeren Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen betrug die bilanzielle Brutto-Schadenquote 81,7 % (2013: 83,7 %). Die Brutto-Kostenquote lag bei 16,7 % (2013: 16,8 %). Die Sparte schloss mit einem positiven versicherungstechnischen Bruttoergebnis von 7,3 Mio. Euro (2013: - 3,4 Mio. Euro). Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankung betrug 27,3 Mio. Euro (2013: 16,3 Mio. Euro).

Sonstige Kraftfahrtversicherungen

Unter den Sonstigen Kraftfahrtversicherungen werden die Kraftfahrzeugvoll- und Kraftfahrzeugteilkaskoversicherung ausgewiesen. Die Anzahl der versicherten Risiken lag mit 1,7 Mio. Stück um 1,4 % über dem Vorjahresniveau. Die Gesamtanbindung an die Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung ist konstant geblieben.

In den Kraftfahrzeugkasko-Sparten wuchsen die gebuchten Bruttobeiträge um 5,8 % auf 378,1 Mio. Euro (2013: 357,2 Mio. Euro).



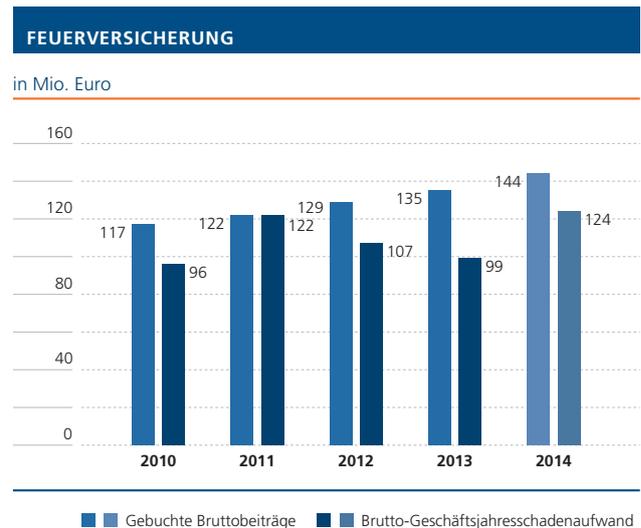
Die Entwicklung der Geschäftsjahres-Schadenaufwendungen zeigte eine deutliche Verbesserung gegenüber dem durch heftige Unwetter belasteten Jahr 2013. Aufgrund der niedrigen Elementarschadenbelastung im Jahr 2014 lagen die Brutto-Geschäftsjahres-Schadenaufwendungen um 11,5 % unter dem Vorjahr. Unter Berücksichtigung eines gegenüber dem Jahr 2013 niedrigeren Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 81,9 % (2013: 96,1 %).

In Verbindung mit um 2,4 % gestiegenen Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb und einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 32,7 Mio. Euro belief sich im gesamten Kasko-Geschäft das versicherungstechnische Nettoergebnis auf - 23,1 Mio. Euro (2013: - 44,9 Mio. Euro).

Rechtsschutzversicherung

Das ertragsorientierte Beitragswachstum in der Rechtsschutzversicherung lag 2014 bei 2,7 %. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen im Geschäftsjahr auf 132,0 Mio. Euro.

Die Brutto-Geschäftsjahres-Schadenquote erhöhte sich 2014 aufgrund eines zur Beitragsentwicklung überproportionalen Anstieges der Geschäftsjahres-Schadenaufwendungen auf



78,2 % (2013: 73,7 %). Hier machte sich die zum 1. August 2013 durchgeführte Erhöhung der Gebührenverordnung für Rechtsanwälte weiterhin bemerkbar. Insgesamt ergab sich unter Berücksichtigung eines verbesserten Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 68,2 % (2013: 67,9 %).

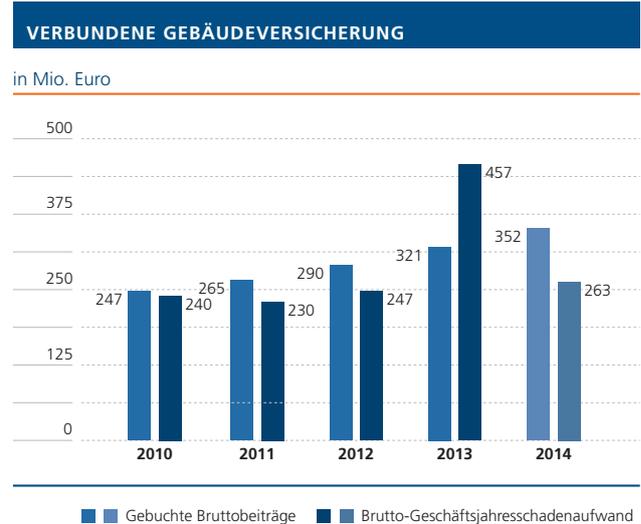
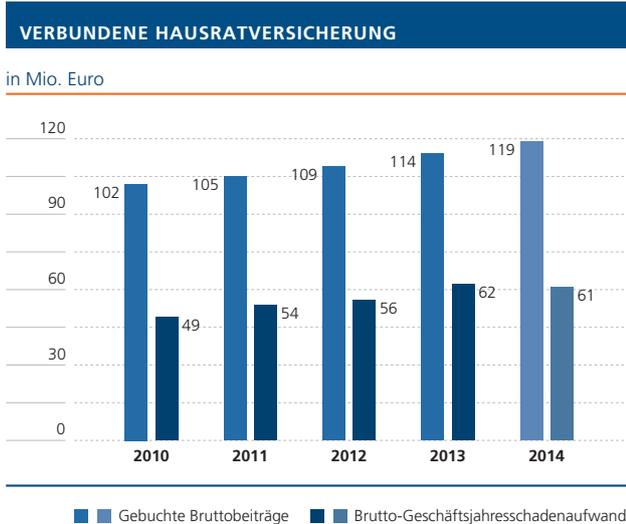
Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb beliefen sich auf 41,3 Mio. Euro (2013: 40,5 Mio. Euro). Die Brutto-Kostenquote verbesserte sich auf 31,3 % (2013: 31,5 %).

Das versicherungstechnische Bruttoergebnis betrug 0,8 Mio. Euro (2013: 1,0 Mio. Euro). Der Schwankungsrückstellung wurden 2,8 Mio. Euro entnommen, so dass sich ein positives versicherungstechnisches Nettoergebnis von 3,6 Mio. Euro ergab (2013: 3,3 Mio. Euro).

Feuerversicherung

Im Jahr 2014 konnte in den Feuersparten ein Beitragswachstum von 6,7 % auf 143,9 Mio. Euro erreicht werden. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr betrug in der Sparte Feuer-Industrie 10,8 %, in der gewerblichen Feuerversicherung 4,6 % und in der landwirtschaftlichen Feuerversicherung 5,4 %.

Geschäftsverlauf der
R+V Allgemeine Versicherung AG
im Überblick



Ein durch vermehrte Großschäden geprägter Geschäftsverlauf führte in den Feuersparten zu einem Anstieg der Brutto-Geschäftsjahres-Schadenquote. In Verbindung mit einem gegenüber 2013 geringeren Abwicklungsergebnis der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen betrug die bilanzielle Brutto-Schadenquote 82,9 % (2013: 66,8 %). Das versicherungstechnische Nettoergebnis belief sich nach Rückversicherung und nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 6,6 Mio. Euro (2013: Zuführung 15,4 Mio. Euro) auf - 25,7 Mio. Euro (2013: - 25,1 Mio. Euro).

Verbundene Hausratversicherung

Im Geschäftsjahr 2014 wurde ein Beitragswachstum von 4,0 % auf 118,6 Mio. Euro erreicht. Die bilanzielle Brutto-Schadenquote lag mit 49,2 % um 0,9 %-Punkte unter dem Niveau des Vorjahres. Das versicherungstechnische Nettoergebnis betrug 11,3 Mio. Euro (2013: 9,5 Mio. Euro).

Verbundene Gebäudeversicherung

Im Jahr 2014 konnte erneut eine Erhöhung des Durchschnittsbeitrags im Standardgeschäft erzielt werden. Das Beitragswachstum betrug 9,5 % gegenüber 2013.

Die Schadenentwicklung war im Vorjahr geprägt durch das Hochwasserereignis sowie mehrere schwere Unwetter, die signifikant auf das versicherungstechnische Ergebnis wirkten. Hervorgerufen durch eine deutliche Entspannung der Elementarschadensituation im Jahr 2014, verbesserte sich die bilanzielle Brutto-Schadenquote auf 76,3 % (2013: 141,5 %), die bilanzielle Netto-Schadenquote betrug 80,0 % (2013: 108,2 %).

Unter Berücksichtigung der Rückversicherung und einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 38,0 Mio. Euro ergab sich ein versicherungstechnisches Nettoergebnis von - 96,3 Mio. Euro (2013: - 132,8 Mio. Euro).

Sonstige Sachversicherungen

In den Sonstigen Sachversicherungen stiegen die gebuchten Bruttobeiträge 2014 um 6,3 % auf 295,1 Mio. Euro.

Bedingt durch die gute Elementarschadensituation im Jahr 2014 hat sich der Schadenaufwand gegenüber dem Vorjahr um 78,2 Mio. Euro auf 198,7 Mio. Euro reduziert. Die bilanzielle Brutto-Schadenquote betrug 68,2 % (2013: 100,4 %).

In der Einbruchdiebstahlversicherung stiegen die gebuchten Bruttobeiträge 2014 um 2,1 % auf 27,1 Mio. Euro.

Aufgrund des Anstiegs der Geschäftsjahres-Schadenaufwendungen ergab sich für die Sparte Einbruchdiebstahl eine Erhöhung der bilanziellen Brutto-Schadenquote auf 96,9 % (2013: 80,9 %). Das versicherungstechnische Nettoergebnis blieb mit - 4,4 Mio. Euro unter Vorjahresniveau (2013: - 4,0 Mio. Euro).

Da in der gewerblichen Sachversicherung das Neugeschäft produktabhängig von der Extended Coverage-Versicherung (EC) auf die Sparten Leitungswasser, Sturm und Glas umgestellt worden ist, wuchsen die Bruttobeitragseinnahmen 2014 in der Leitungswasserversicherung um 28,1 %, in der Sturmversicherung um 22,9 % und in der Glasversicherung um 10,6 %. In der Sparte Extended Coverage war ein Beitragsplus von 2,3 % auf 77,9 Mio. Euro zu verzeichnen.

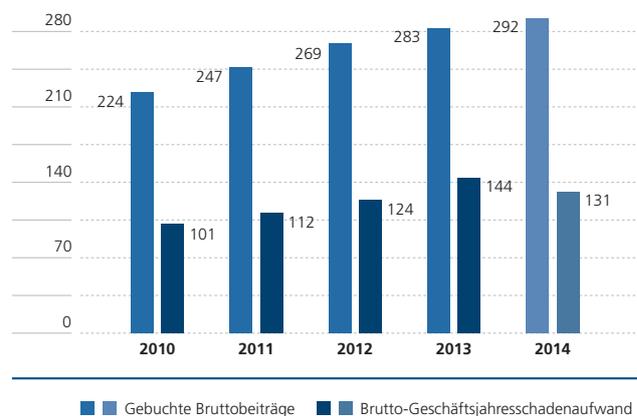
Der Schadenverlauf zeigte in den gewerblichen Sparten ein recht unterschiedliches Bild. In der Sparte Leitungswasser machte sich in diesem Jahr sowohl ein Anstieg der Schadenanzahl als auch eine Erhöhung der Schadendurchschnitte negativ bemerkbar. Entsprechend ergab sich eine Verschlechterung der bilanziellen Brutto-Schadenquote auf 123,4 % (2013: 89,0 %).

In den Sparten Extended Coverage und Sturm, die im Vorjahr massiv durch die Elementarschadenereignisse belastet waren, zeigte sich im Jahr 2014 eine deutliche Entlastung des Geschäftsjahres-Schadenaufwandes. Als Folge verbesserte sich die bilanzielle Brutto-Schadenquote in der Sparte Extended Coverage auf 59,5 % (2013: 153,0 %) und in der Sparte Sturm auf 50,4 % (2013: 177,5 %). Unter Berücksichtigung der Rückversicherung und nach einer deutlichen Zuführung zur Schwankungsrückstellung (Extended Coverage: Zuführung von 28,2 Mio. Euro, Sturm: Zuführung von 6,3 Mio. Euro) belief sich das versicherungstechnische Nettoergebnis in der Sparte Extended Coverage auf - 20,0 Mio. Euro (2013: - 17,6 Mio. Euro) und in der Sparte Sturm auf - 8,8 Mio. Euro (2013: - 8,0 Mio. Euro).

Die Technischen Versicherungen konnten im Jahr 2014 ein Wachstum der gebuchten Bruttobeiträge von 5,9 % erzielen. Die Bruttobeitragseinnahmen stiegen im Geschäftsjahr von

KREDIT UND KAUTION

in Mio. Euro



144,2 Mio. Euro auf 152,7 Mio. Euro an. Das Wachstum resultierte im Wesentlichen aus den Segmenten Bauleistung und Elektronik.

Die bilanzielle Brutto-Schadenquote in der Sparte Technische Versicherungen lag mit 67,5 % unter dem Niveau des Vorjahres (2013: 70,7 %). Es wurde ein versicherungstechnisches Nettoergebnis von - 0,5 Mio. Euro erzielt (2013: 0,8 Mio. Euro).

Kredit- und Kautionsversicherung

In die Betrachtung fließen die Versicherungszweige Kautionsversicherung, Warenkreditversicherung, Konsumentenkreditversicherung und Investitionsgüterkreditversicherung ein.

Die Geschäftsentwicklung der Kredit- und Kautionsversicherung wird in hohem Maße von gesamtwirtschaftlichen Einflussgrößen bestimmt. Vor allem das Wirtschaftswachstum und die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen spielen hier eine entscheidende Rolle.

Das Geschäftsjahr 2014 war von einem anfangs kräftigen Wachstum des Bruttoinlandsprodukts geprägt, das im Laufe des Jahres deutlich an Tempo verlor. Die Binnennachfrage blieb im europäischen Vergleich auf höherem Niveau, da aufgrund der weiterhin unsicheren wirtschaftlichen Entwicklung

Geschäftsverlauf der
R+V Allgemeine Versicherung AG
im Überblick

und des nur leicht rückläufigen Insolvenzniveaus der Bedarf nach Absicherung auf Kundenseite anhielt. Die R+V Allgemeine Versicherung AG konnte das Marktpotential mittels bedarfsgerechter Produkte für die mittelständische Zielgruppe nutzen. Besonders für die Betriebe aus dem Mittelstand ist die Absicherung von Liquidität und Bonität existenziell. Die seit Jahren hervorragende Stellung im Markt als einzige überwiegend in Deutschland agierende Kreditversicherung konnte somit weiter ausgebaut werden. Als zusätzliches Standbein bot der österreichische Markt ein großes Potential für die Kreditversicherungen der R+V Allgemeine Versicherung AG.

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen im Geschäftsjahr 2014 um 3,5 % auf 292,4 Mio. Euro.

Aufgrund der milden Witterung zu Anfang des Jahres fiel der Anstieg in der Kautionsversicherung durch die Nachfrage aus dem Bauhaupt- und Baunebengewerbe sowie der Maschinenbaubranche zufriedenstellend aus. Die Marktführerschaft in der Kautionsversicherung konnte unter Beibehaltung einer dem Risiko angepassten Zeichnungspolitik ausgebaut werden. Das Beitragsaufkommen im Markt stieg nur leicht.

In der Warenkreditversicherung konnte ein leichtes Wachstum der Beiträge erreicht werden. Marktseitig war aufgrund des hohen Wettbewerbsdrucks ein Rückgang zu verzeichnen. Die Neuproduktion im schwierigen Marktumfeld war rückläufig. Das versicherte Handelsvolumen aus bestehenden Kundenverbindungen nahm hingegen zu. Wiederum wuchsen die Deckungssummen in stärkerem Maße als die Beitragseinnahmen.

Die Ertragslage im Kreditversicherungsmarkt entwickelte sich sehr erfreulich. Großinsolvenzen blieben aus, die Zahl der Insolvenzen insgesamt ging im Vergleich zum Vorjahr leicht zurück. Die R+V Allgemeine Versicherung AG erreichte durch diese entspannte Schadenssituation und durch das solide Risikomanagement mit Konzentration auf viele kleine mittelständische Unternehmen eine sehr gute bilanzielle Schadenquote in den Kreditversicherungen. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle sanken um 18,4 %. Die bilanzielle Brutto-Schadenquote betrug 45,7 % (2013: 58,3 %).

Die klassischen Kreditsparten konnten damit ein positives versicherungstechnisches Bruttoergebnis von 64,3 Mio. Euro erreichen. Der Schwankungsrückstellung wurden 4,2 Mio. Euro zugeführt (2013: Entnahme 24,9 Mio. Euro), das Nettoergebnis nach Veränderung der Schwankungsrückstellung lag bei 59,4 Mio. Euro (2013: 48,9 Mio. Euro).

Sonstige Versicherungszweige

Hier sind zahlreiche kleinere Sparten zusammengefasst. Volumenmäßig von Bedeutung sind die Vertrauensschaden-, die Arbeitslosigkeits-, die Betriebsunterbrechungs-, die Allgefahren- und die Scheckkartenversicherung. Am Markt wurden die jungen Produkte MietschutzPolice sowie die InternetschutzPolice forciert. Die MietschutzPolice bietet eine Absicherung für Vermieter gegen Mietausfälle bei privat vermieteten Wohneinheiten. Die InternetschutzPolice sichert finanzielle Risiken bei der privaten Nutzung des Internets ab und bietet Dienstleistungen rund ums Internet.

Im Geschäftsjahr 2014 stiegen die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen insgesamt um 3,8 %. Wachstumsträger war wiederum die Arbeitslosigkeitsversicherung. Hier ist die Nachfrage nach Absicherung von privaten Konsumentenkrediten weiterhin hoch. Ergänzt wurde die Sparte um die ArbeitslosenschutzPolice, die als eine eigenständige Absicherung Arbeitnehmer vor den finanziellen Folgen der Arbeitslosigkeit aufgrund einer betriebsbedingten Kündigung schützt.

Der bilanzielle Brutto-Schadenaufwand hat sich in den Sonstigen Versicherungszweigen um 10,3 % erhöht. Hervorgerufen wurde dieser Anstieg durch die Sparte Betriebsunterbrechungsversicherung. Hier lag ein deutlicher Anstieg der Geschäftsjahres-Schadenaufwendungen sowie ein stark rückläufiges Abwicklungsergebnis im Vergleich zum Vorjahr, bedingt durch eine erhöhte Großschadenbelastung, vor. Nach dem Ausnahmejahr 2013 in der Allgefahrenversicherung entwickelte sich die Schadenssituation im aktuellen Geschäftsjahr moderat. Die bilanzielle Brutto-Schadenquote lag hier deutlich unter dem Vorjahreswert. Die Vertrauensschadenversicherung verzeichnete einen etwas über Vorjahresniveau liegenden Schadenverlauf.

Insgesamt wiesen die Sonstigen Versicherungszweige ein versicherungstechnisches Nettoergebnis nach Schwankung von - 15,0 Mio. Euro (2013: 8,4 Mio. Euro) aus.

Auslandsgeschäft

Die R+V Allgemeine Versicherung AG betrieb im Geschäftsjahr in geringem Umfang Auslandsgeschäft. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen von 12,8 Mio. Euro im Vorjahr auf 16,3 Mio. Euro (davon 13,7 Mio. Euro Österreich). Das versicherungstechnische Nettoergebnis betrug - 5,3 Mio. Euro (2013: - 3,9 Mio. Euro).

Geschäftsverlauf im übernommenen Versicherungsgeschäft

Bei dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft handelt es sich überwiegend um Versicherungsgeschäft aus der R+V.

Es wurden gebuchte Bruttobeiträge von 57,1 Mio. Euro (2013: 57,6 Mio. Euro) verzeichnet. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle lagen bei 36,3 Mio. Euro (2013: 44,8 Mio. Euro). Somit ergab sich eine bilanzielle Brutto-Schadenquote von 63,6 % (2013: 75,3 %). Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb betragen 14,5 Mio. Euro (2013: 15,0 Mio. Euro).

Das daraus resultierende versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung vor Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen betrug 4,7 Mio. Euro (2013: - 2,0 Mio. Euro).

Nach einer Zuführung von 21,9 Mio. Euro zur Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurde ein versicherungstechnisches Nettoergebnis von - 17,1 Mio. Euro (2013: - 0,6 Mio. Euro) erreicht.

Versicherungszweige

Eine Übersicht über die betriebenen Versicherungszweige, untergliedert nach Versicherungsarten, ist als Anlage dem Lagebericht beigelegt.

Zusammenfassende Würdigung des Geschäftsverlaufs

Mit einer Beitragssteigerung von 4,9 % auf 3.388,8 Mio. Euro konnte die R+V Allgemeine Versicherung AG ihre Position im Schaden-/Unfallversicherungsmarkt auch im Jahr 2014 behaupten. Insbesondere die Unfallversicherung, die Haftpflichtversicherung, die Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung und die Kredit- und Kautionsversicherung trugen zu einem positiven versicherungstechnischen Ergebnis bei.

Insgesamt sieht sich die Gesellschaft in ihrer strategischen Ausrichtung bestätigt und wird diese auch konsequent weiterverfolgen.

Nachdem das Vorjahr durch hohe Schadenbelastungen aufgrund der Elementarschadeneignisse geprägt war, verbesserte sich die bilanzielle Netto-Schadenquote von 79,6 % auf 74,2 %. Die Netto-Kostenquote erhöhte sich geringfügig auf 27,0 % (2013: 26,9 %).

Das Kapitalanlageergebnis ohne technischen Zins stieg gegenüber dem Vorjahr um 23,4 % auf 450,8 Mio. Euro.

Insgesamt erzielte die R+V Allgemeine Versicherung AG im Jahr 2014 ein mehr als zufriedenstellendes Ergebnis vor Gewinnabführung von 222,3 Mio. Euro.

Ertragslage

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich im Geschäftsjahr 2014 auf 3.388,8 Mio. Euro. Im selbst abgeschlossenen Geschäft stiegen die gebuchten Bruttobeiträge um 5,0 %. Die gebuchten Nettobeiträge einschließlich des übernommenen Geschäfts beliefen sich auf 3.299,0 Mio. Euro gegenüber 3.146,9 Mio. Euro im Vorjahr. Die verdienten Beiträge für eigene Rechnung stiegen im Berichtsjahr um 3,7 % auf 3.275,0 Mio. Euro (2013: 3.158,4 Mio. Euro). Die Selbstbehaltsquote betrug 97,3 % (2013: 97,4 %).

Geschäftsverlauf der
R+V Allgemeine Versicherung AG
im Überblick / Ertragslage

Versicherungsleistung

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres lagen mit 2.624,3 Mio. Euro 7,9 % unter dem von Elementarschäden belasteten Vorjahresniveau. Die Brutto-Geschäftsjahres-Schadenquote sank auf 78,0 % (2013: 87,8 %).

Unter Berücksichtigung der Abwicklungsergebnisse der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellungen für Vorjahresschäden und dem Ergebnis aus der Rückversicherung belief sich der Schadenaufwand für eigene Rechnung auf 2.431,2 Mio. Euro (2013: 2.513,2 Mio. Euro). Die bilanzielle Netto-Schadenquote betrug 74,2 % (2013: 79,6 %).

Kosten

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 4,2 % und betrugen 915,1 Mio. Euro. Bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge blieb die Brutto-Kostenquote mit 27,2 % auf Vorjahresniveau (2013: 27,1 %). Die Brutto-Combined-Ratio sank von 111,9 % im Vorjahr auf 100,6 %.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Im Gesamtgeschäft ergab sich vor Dotierung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen ein Bruttoergebnis von 70,9 Mio. Euro (2013: - 360,1 Mio. Euro). Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung vor Veränderung der Schwankungs- und ähnlicher Rückstellungen schloss mit 49,6 Mio. Euro ab (2013: - 178,6 Mio. Euro). Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden 102,7 Mio. Euro zugeführt (2013: 37,7 Mio. Euro Entnahme). Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen betrug das Ergebnis - 53,1 Mio. Euro (2013: - 140,9 Mio. Euro).

Kapitalanlageergebnis

Die R+V Allgemeine Versicherung AG erzielte aus ihren Kapitalanlagen ordentliche Erträge von 479,1 Mio. Euro. Abzüglich ordentlicher Aufwendungen von 25,1 Mio. Euro unter Berücksichtigung der planmäßigen Immobilienabschreibungen von 7,8 Mio. Euro ergab sich ein ordentliches Ergebnis von 454,0 Mio. Euro (2013: 363,0 Mio. Euro).

Bei den Kapitalanlagen der R+V Allgemeine Versicherung AG waren Abschreibungen von 15,6 Mio. Euro erforderlich. Aufgrund von Wertaufholungen früherer Abschreibungen wurden 8,6 Mio. Euro zugeschrieben. Durch Veräußerungen von Vermögenswerten erzielte die R+V Allgemeine Versicherung AG einerseits Abgangsgewinne von 5,4 Mio. Euro, andererseits entstanden Abgangsverluste von 1,7 Mio. Euro. Aus den Zu- und Abschreibungen sowie den Abgangsgewinnen und -verlusten resultierte ein außerordentliches Ergebnis von - 3,2 Mio. Euro (2013: 2,1 Mio. Euro).

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen, als Differenz des ordentlichen sowie des außerordentlichen Ergebnisses, belief sich damit für das Geschäftsjahr 2014 auf 450,8 Mio. Euro gegenüber 365,2 Mio. Euro im Vorjahr. Die Nettoverzinsung lag bei 5,3 % (2013: 4,4 %).

Sonstiges Ergebnis

Die Sonstigen Erträge beliefen sich auf 469,8 Mio. Euro (2013: 385,8 Mio. Euro). Einen wesentlichen Bestandteil bildeten die Erträge aus Dienstleistungen. Diesen standen Sonstige Aufwendungen von 487,8 Mio. Euro (2013: 412,2 Mio. Euro) gegenüber. Sie beinhalten neben Aufwendungen für Dienstleistungen unter anderem auch Zinsaufwendungen. Der Saldo aus den Sonstigen Erträgen und Aufwendungen betrug - 18,0 Mio. Euro (2013: - 26,4 Mio. Euro).

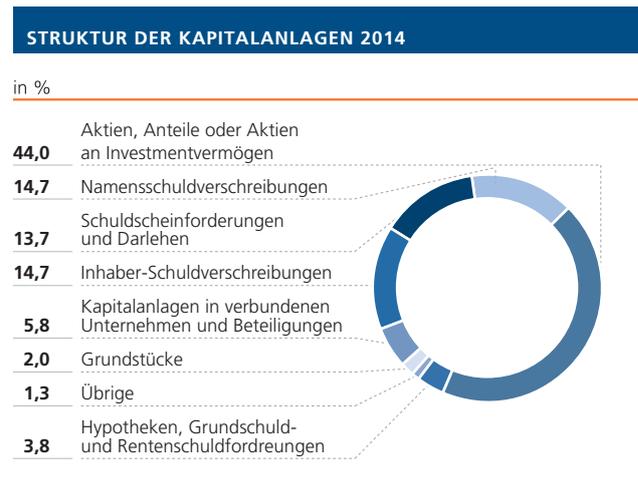
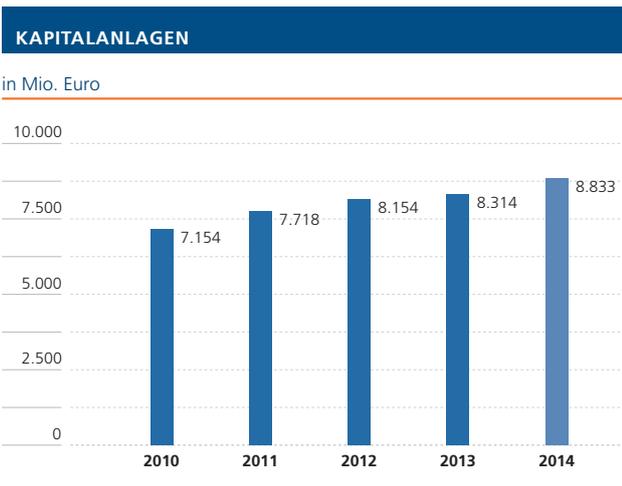
Außerordentliches Ergebnis

Für das Berichtsjahr lagen keine außerordentlichen Erträge und Aufwendungen vor.

Gesamtergebnis

Insgesamt betrug das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit 225,5 Mio. Euro.

Die R+V Allgemeine Versicherung AG führte auf der Grundlage des Gewinnabführungsvertrages ihren Gewinn von 222,3 Mio. Euro an die R+V KOMPOSIT Holding GmbH ab.



Finanzlage

Kapitalstruktur

Die außerordentliche Hauptversammlung vom 2. Oktober 2014 hat zur Eigenkapitalstärkung der R+V Allgemeine Versicherung AG eine Kapitalerhöhung von 80,0 Mio. Euro durch die Ausgabe neuer auf den Namen lautender vinkulierter Stückaktien zu je 618 Euro beschlossen.

Durch die vorgenommene Kapitalerhöhung stiegen das gezeichnete Kapital auf 116,6 Mio. Euro (2013: 113,3 Mio. Euro) sowie die Kapitalrücklagen auf 549,8 Mio. Euro (2013: 473,2 Mio. Euro).

Das Eigenkapital setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

Neben dem gezeichneten Kapital von 116,6 Mio. Euro und den Kapitalrücklagen von 549,8 Mio. Euro bestanden gesetzliche Rücklagen von 0,3 Mio. Euro sowie andere Gewinnrücklagen von 107,4 Mio. Euro.

Das Eigenkapital der R+V Allgemeine Versicherung AG ist wesentlicher Bestandteil zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen, insbesondere auch im Hin-

blick der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II.

Vermögenslage

Bestand an Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der Gesellschaft wuchsen im Geschäftsjahr 2014 um 518,8 Mio. Euro beziehungsweise um 6,2 %. Damit belief sich der Buchwert der Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2014 auf 8.832,8 Mio. Euro. Die Gesellschaft investierte den überwiegenden Teil der für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mittel in Renten. Dabei wurde durch Anlagen unter anderem in Staatsanleihen, Unternehmensanleihen und Pfandbriefe sowie in verschiedene Regionen breit diversifiziert. Zur Minimierung des Ausfallrisikos wurde bei den Zinstiteln auf eine gute Bonität der Emittenten geachtet. Darüber hinaus wurden zur Verstetigung der Anlage Vorkäufe getätigt. Die durchgerechnete Aktienquote zu Marktwerten belief sich zum 31. Dezember 2014 auf 11,1 % gegenüber 11,2 % im Vorjahr.

Insbesondere aufgrund der Entwicklung an den Zinsmärkten lag die Reservequote auf die gesamten Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2014 bei 24,5 % (2013: 18,5 %).

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko Leben, versicherungstechnisches Risiko Gesundheit, versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben, Marktrisiko, Gegenparteiausfallrisiko, operationelles Risiko, Liquiditätsrisiko, Risikokonzentrationen, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Die einmal jährlich stattfindende Risikoinventur hat zum Ziel, die für R+V relevanten Risiken zu identifizieren und hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit zu beurteilen. Gegenstand der Risikoinventur im Einzelnen ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken. Die Ergebnisse der Risikoinventur werden im Risikoprofil festgehalten. Ein Risiko ist dann wesentlich, wenn es sich nachhaltig negativ auf die aktuelle oder zukünftige Finanz-, Solvenz- oder Ertragslage auswirken kann. Das Risikomanagementsystem umfasst zudem ein Business-Continuity-Managementsystem.

Die mindestens vierteljährlich erfolgende Überprüfung und Bewertung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit umfasst auch eine qualitative Überprüfung verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte. Bei Überschreitung eines definierten Indexwerts werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit und sämtliche wesentlichen Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei wesentlichen Veränderungen von Risiken sind Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied sowie an das für das Risikomanagement zuständige Vorstandsmitglied vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Bereits im Rahmen der Produktentwicklung werden die Auswirkungen auf das Unternehmensrisikoprofil analysiert und beurteilt. Auch bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanz- und Rückversicherungsausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet.

Das Compliance-Management-System von R+V umfasst zentrale und dezentrale Aufgaben. Der Compliance-Beauftragte trägt die Gesamtverantwortung. Das Compliance-Management-System deckt die folgenden Themen ab: Kartellverstöße, Insiderverstöße, dolose Handlungen und Diebstähle, Datenschutzverstöße, Geldwäscheverstöße sowie Verstöße gegen die Außenwirtschaftsverordnung. Für alle im Zusammenhang mit dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) stehenden Fragen besteht eine interne Beschwerdestelle. Zudem ist die Funktion eines Vertrauensanwalts eingerichtet. Wichtige Regeln für ein korrektes Verhalten im Geschäftsverkehr sind in der Compliance-Richtlinie „Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr“ niedergelegt. In der vierteljährlich stattfindenden Compliance-Konferenz erörtern die jeweiligen Verantwortlichen wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V sowie eingeleitete Maßnahmen. Bei besonders gravierenden Verstößen sind Ad-hoc-Meldungen vorgesehen.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzern-Revision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen vereinbart und von der Konzern-Revision regelmäßig nachgehalten.

Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Um eine sach- und termingerechte Informationsbereitstellung für die Adressaten des Abschlusses und des Lageberichts sicherzustellen, wurde innerhalb des R+V Konzerns unter an-

derem ein umfangreiches Internes Kontrollsystem (IKS) etabliert. Als wichtiger Bestandteil des unternehmensweiten Risikomanagementsystems verfolgt das rechnungslegungsbezogene IKS die Zielsetzung, durch Implementierung von Kontrollen identifizierte Risiken in Bezug auf den gesamten Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozess zu minimieren und die Erstellung eines regelkonformen Abschlusses zu gewährleisten. Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Wirksamkeit des IKS sicherzustellen, erfolgt eine regelmäßige Überprüfung durch die Konzern-Revision und den Abschlussprüfer.

Das rechnungslegungsbezogene IKS fokussiert auf die wesentlichen Abschlussprozesse. Diese werden dokumentiert, prozessinhärente Risiken identifiziert und entsprechende risiko-adäquate Kontrollverfahren implementiert. Die Bewertung der prozessinhärenten Risiken erfolgt anhand eines Bewertungsrasters und festgelegter Wesentlichkeitsgrenzen. Die Aktualität der Dokumentation wird einmal jährlich überprüft und bedarfsweise angepasst.

Das IKS umfasst organisatorische Sicherungsmaßnahmen, die sowohl in die Aufbau- als auch in die Ablauforganisation integriert sind, wie beispielsweise eine grundsätzliche Funktionstrennung oder klare Aufgaben- und Verantwortlichkeitszuordnungen. An wichtigen Punkten innerhalb der rechnungslegungsbezogenen Geschäftsprozesse werden gezielte Kontrollen durchgeführt, um die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten von Fehlern zu minimieren beziehungsweise bereits aufgetretene Fehler zu identifizieren. Dabei handelt es sich um Kontrollen, die in den Arbeitsablauf integriert sind, wie beispielsweise die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips oder Schnittstellenkontrollen. Die Wirksamkeit und Effektivität des rechnungslegungsbezogenen IKS wird regelmäßig überprüft und dokumentiert.

Der Prozess zur Erstellung des Abschlusses und des Lageberichts liegt in der Verantwortung von Mitarbeitern der R+V und folgt definierten Termin- und Ablaufplänen. Die im Rahmen des Abschlusserstellungsprozesses durchzuführenden Schritte

unterliegen sowohl systemseitigen als auch manuellen Kontrollen. Für die Ermittlung bestimmter rechnungslegungsbezogener Daten werden partiell externe Gutachter einbezogen.

Der Abschlusserstellungsprozess ist in hohem Maße von IT-Systemen abhängig und unterliegt damit potentiellen operationellen Risiken, wie zum Beispiel Betriebsstörungen, -unterbrechungen und Datenverlusten. Diesen wird unter anderem durch umfangreiche Schutzmechanismen wie einer Notfallplanung, Back-up-Lösungen sowie einer Berechtigungsverwaltung und technischen Sicherungen gegen unbefugten Zugriff begegnet. Die eingesetzten IT-Systeme werden zudem auf Einhaltung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung sowie der gesetzlichen Aufbewahrungs- und Dokumentationspflichten geprüft. Die regelmäßige Prüfung der Rechnungslegungsprozesse ist sowohl integraler Bestandteil der internen Revisionsprüfungen als auch Gegenstand der Jahresabschlussprüfungen durch den Abschlussprüfer.

Chancenmanagement

Als einer der führenden Versicherer in Deutschland bietet R+V im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ihren Kunden maßgeschneiderte und innovative Versicherungskonzepte. Basis der nachhaltigen Positionierung der R+V im Markt und des kontinuierlichen Ausbaus der Marktanteile sind die Vertriebswegestrategie sowie die breit diversifizierte Produktpalette.

Aufgrund der Einbettung der R+V in die genossenschaftliche FinanzGruppe und der engen Kooperation mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken bildet der Bankenvertriebsweg den wichtigsten vertrieblichen Ansatz zum Ausschöpfen des vorhandenen Marktpotentials. Über das dichte Filialnetz der Volksbanken und Raiffeisenbanken erreicht R+V eine Kundennähe, die optimale Bedingungen für zielgerichtete und bedarfsgerechte Beratungen schafft.

Diese gute Marktpositionierung wird durch den Vertriebsweg Makler zur Erschließung zusätzlicher Zielgruppen ergänzt.

R+V ist ein stabiler und langfristig orientierter Investor. Aufgrund des Geschäftsmodells und der hohen Risikotragfähigkeit kann R+V Chancen insbesondere aus Investments mit einem längeren Zeithorizont weitgehend unabhängig von kurzfristigen Kapitalmarktschwankungen nutzen. Durch die breite Diversifikation besitzt R+V eine hohe Stabilität gegen potentielle adverse Kapitalmarktentwicklungen. Die Anlage erfolgt in einem stringenten Investmentprozess unter Berücksichtigung strategischer, taktischer und operativer Allokationen, der von einem zeitgemäßen Risikomanagement begleitet wird. Dieser Prozess stellt sicher, dass auf Marktentwicklungen, auf Änderungen im Unternehmen und im Versicherungsgeschäft sowie auf aufsichtsrechtliche Vorgaben in der Kapitalanlage vorausschauend reagiert werden kann.

Neue und innovative Versicherungsprodukte sowie die damit verbundenen Kampagnen eröffnen neue Geschäftschancen zur Erschließung identifizierter Wachstumspotentiale. Im Geschäftsfeld Privatkunden können beispielsweise durch die beständige Anpassung der bereits etablierten Bündelprodukte an Kundenwünsche weitere Marktpotentiale ausgeschöpft werden. Für das Geschäftsfeld Banken/Kredit können entsprechende Effekte durch eine bedarfsgerechte Bündelung der Produktpalette mit ausgewählten Firmenkundenprodukten erzielt werden. Mit den klassischen Kreditversicherungsprodukten sowie mit innovativen Versicherungslösungen für Privatkunden ergeben sich insbesondere zusätzliche Wachstumschancen im Vertriebsweg der Volksbanken und Raiffeisenbanken. Im Firmenkundengeschäft bietet die Nutzung einer internationalen Netzwerkpartnerschaft die Möglichkeit, deutsche Kunden auch ins Ausland zu begleiten. Marktpotentiale in zukunftssträchtigen Geschäftsfeldern wie erneuerbaren Energien werden durch den kontinuierlichen Ausbau bestehender Angebote sowie durch neue Produktideen genutzt. In der Kraftfahrtversicherung bietet ein sich veränderndes Mobilitätsverhalten der Kunden zusätzlich Chancen. Diese nutzt R+V durch die Entwicklung neuartiger Produktkonzepte. Zusätzlich ergeben sich durch die Nutzung Telematik-basierter Technologien (eCall) sowie durch die zunehmende digitale Vernetzung der Fahrzeuge neue Zugangswege zum Kunden, um beispielsweise

das Angebot situativer Assistenzleistungen zu erweitern. Im Rahmen der strategischen Positionierung im Flottengeschäft werden die Kundenanforderungen, insbesondere hinsichtlich individueller Deckungskonzepte und Betreuungsmodelle, laufend überprüft und das eigene Produkt- und Dienstleistungsangebot darauf ausgerichtet. Dadurch bieten sich weiterhin Wachstumchancen in einem sich konsolidierenden Marktumfeld.

Durch stetige Prozessanalysen und die konsequente Umsetzung der daraus abgeleiteten Maßnahmen wird R+V die Produktivität kontinuierlich weiter steigern. Dadurch verringern sich Komplexität und Kosten, Prozesszeiten werden minimiert. Hierdurch wird nicht nur die Kundenzufriedenheit, sondern auch die Zufriedenheit der Mitarbeiter und der Vertriebspartner gefördert.

Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit wird der Gesamtsolvabilitätsbedarf als Value-at-Risk der Veränderung der ökonomischen Eigenmittel mit einem Konfidenzniveau von 99,5 % über den Zeitraum eines Jahres ermittelt. Die Quantifizierung erfolgt grundsätzlich gemäß den Risikoarten der Standardformel von Solvency II. Risikodiversifikation, die einen wesentlichen Aspekt des Geschäftsmodells einer Versicherung ausmacht, wird grundsätzlich angemessen berücksichtigt.

In den Risikomodellen zur Ermittlung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs und in den Ergebnisberechnungen in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr wird die Versicherungsnehmerbeteiligung an den Ergebnissen in angemessener Weise berücksichtigt.

Risikoentlastungen, zum Beispiel durch Rückversicherungen, werden berücksichtigt. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse werden dem Gesamtsolvabilitätsbedarf die Eigenmittel gegenübergestellt, um die ökonomische Kapitaladäquanz zu ermitteln.

Die Angemessenheit des Vorgehens zur Risikoquantifizierung wird regelmäßig und gegebenenfalls anlassbezogen überprüft.

Die aktuelle Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Risikodeckungsmasse der R+V Allgemeine Versicherung AG das benötigte Risikokapital übersteigt. Aufgrund der weiterhin angespannten Situation auf den Finanzmärkten sind Tendenzaussagen bezüglich der Entwicklung des Risikokapitalbedarfs und der Risikodeckungsmasse jedoch mit großen Unsicherheiten behaftet.

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der R+V Allgemeine Versicherung AG erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Allgemeine Versicherung AG überschreitet per 31. Dezember 2014 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Genehmigungspflichtige Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt.

Auf Basis der im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien zeigt sich, dass die Solvabilitätsquote der R+V Allgemeine Versicherung AG auch zum 31. Dezember 2015 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Ausblick Solvency II

R+V bereitet sich durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) auf die künftigen regulatorischen Herausforderungen vor und schafft somit die Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung sämtlicher Solvency II-Anforderungen. In diesem Zusammenhang nimmt R+V aktiv an Auswirkungsstudien zu Solvency II teil und analysiert die Ergebnisse. Dabei werden die Vorgaben aus der Vorbereitungsphase analysiert und die konkreten Anforderungen der Aufsicht umgesetzt.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet die Gefahr, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht. Für die R+V Allgemeine Versicherung AG ist gemäß der Kategorisierung von Solvency II im Wesentlichen das versicherungstechnische Risiko Nicht Leben vorhanden.

Das versicherungstechnische Risiko Nicht Leben bezeichnet die Gefahr, die sich aus der Übernahme von Nicht-Lebensversicherungsverpflichtungen ergibt, und zwar in Bezug auf die abgedeckten Risiken und die verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäfts. Es wird als Kombination der Kapitalanforderungen für die nachfolgend genannten Unterkategorien berechnet:

- Das Prämien- und Reserverisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Verbindlichkeiten, die sich aus Schwankungen in Bezug auf das Eintreten, die Häufigkeit und die Schwere der versicherten Ereignisse und in Bezug auf das Eintreten und den Betrag der Schadenabwicklung ergibt.
- Das Katastrophenrisiko Nicht-Leben beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Verbindlichkeiten, die sich aus einer signifikanten Ungewissheit in Bezug auf die Preisfestlegung und die Annahmen bei der Rückstellungsbildung für extreme oder außergewöhnliche Ereignisse ergibt.
- Das Stornorisiko beschreibt die Unsicherheit über das Fortbestehen von Erst- und Rückversicherungsverträgen. Es resultiert aus der Tatsache, dass der Wegfall von für das Versicherungsunternehmen profitablen Verträgen zur Verminderung der Eigenmittel führt.

Versicherungstechnische Risiken entstehen als Abweichungen vom erwarteten Schadenverlauf als Folge der Unsicherheit bezüglich Zeitpunkt, Häufigkeit und Höhe von Versicherungsfällen. Auch können unvorhersehbare Veränderungen der versicherungstechnischen Risiken auftreten.

cherten Risiken und der Schadenverteilungen, Erwartungswerte und Streuungen, zum Beispiel durch technische, wirtschaftliche oder gesellschaftliche Veränderungen Risikoursachen darstellen. Weitere Ursachen können unvollständige Informationen über die wahre Schadengesetzmäßigkeit durch fehlerhafte statistische Analysen oder unvollständige Informationen über die zukünftige Gültigkeit der für die Vergangenheit festgestellten Schadengesetzmäßigkeiten sein.

Die Messung des versicherungstechnischen Risikos orientiert sich an dem Vorgehen von Solvency II und erfolgt nach den Verfahren des Value-at-Risk. Zur Bestimmung des Value-at-Risk werden negative Szenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen ergänzt werden.

Für Teile des Prämien- und Reserverisikos sowie des Nicht-Leben-Katastrophenrisikos findet eine Modellierung und Risikoquantifizierung auch auf der Basis von historischen Schadendaten statt. Diese basieren sowohl auf dem eigenen Bestand als auch, im Falle von Naturkatastrophen, auf Daten von Drittanbietern.

Die Steuerung des Prämien- und Reserverisikos der R+V Allgemeine Versicherung AG erfolgt durch eine gezielte Risikoselektion, eine risikogerechte Tarif- und Produktgestaltung sowie durch ertragsorientierte Zeichnungsrichtlinien. Zur Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Risikoprofils ist die R+V Allgemeine Versicherung AG stets bestrebt, große Einzelrisiken zu vermeiden. Durch den Einsatz von Planungs- und Steuerungsinstrumenten wird das Management frühzeitig in die Lage versetzt, unerwartete oder gefährliche Bestands- und Schadenentwicklungen zu erkennen und mit entsprechenden Maßnahmen der veränderten Risikosituation begegnen zu können. Um die genannten Risiken beherrschbar zu machen, unterliegt die Preisfindung einer genauen Kalkulation unter Verwendung mathematisch-statistischer Modelle.

Marktbeobachtungen und eine permanente Kontrolle der ergriffenen Maßnahmen ermöglichen frühzeitige Handlungsoptionen zur Geschäftssteuerung im Sinne der Risikoneigung.

Die Messung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs des Naturkatastrophenrisikos wird ergänzt durch regelmäßige Analysen des Versicherungsbestands. Gegenstand dieser Analysen, die unter anderem mit Hilfe des Geoinformationssystems ZÜRS durchgeführt werden, sind regionale Risikokonzentrationen und deren Veränderung im Zeitablauf. Die Nutzung geografischer Diversifikation und der Einsatz von Zeichnungsrichtlinien bilden die Basis der Steuerung des Risikos aus Naturkatastrophen.

Durch ein prospektives Limitsystem stellt die R+V Allgemeine Versicherung AG sicher, dass vorgegebene Limite für das Risiko aus Naturkatastrophen nicht überschritten werden. Die auf Basis der hochgerechneten Geschäftsentwicklung erreichte Risikoexponierung wird einer Verlustobergrenze gegenübergestellt, die sich aus dem zugeordneten internen Risikokapital ableitet.

Klassische Möglichkeiten der Risikominderung in der Versicherungstechnik sind unter anderem die Risikoteilung durch obligatorische und fakultative Rückversicherung, der Risikoausschluss, eine systematische Überprüfung des Versicherungsbestands oder aber die Gestaltung von Selbstbehalten. Im Zusammenhang mit Rückversicherungsentscheidungen erfolgt eine regelmäßige Überwachung der Risikotragfähigkeit. Daraus leiten sich Rückversicherungsstrukturen und Haftungsstrecken ab.

Im selbst abgeschlossenen Geschäft ist im Vergleich zum historischen Schadenjahr 2013 eine deutliche Entspannung festzustellen. Der Schadenverlauf im Bereich der Elementarereignisse wurde durch den schadenträchtigen Sommersturm Ela von circa 31,5 Mio. Euro im Juni 2014 geprägt. Die Grundscha-denlast-Quote (ohne Elementar- und Großschäden) unterschritt bei rückläufigen Schadendurchschnitten die Vergleichswerte der vorherigen Geschäftsjahre. Die Aufwendungen für Großschäden lagen oberhalb des 5-Jahres-Durchschnitts. Ursache war eine erhöhte Belastung aus den Feuer-sparten und der Haftpflichtversicherung. Die Anzahl der Frequenzschäden war, insbesondere durch die Entwicklung in der

Kraftfahrtversicherung, erneut rückläufig. Insgesamt ergab sich eine Meldejahres-Schadenquote, die unterhalb der Vorjahreswerte lag.

Zur Schadenbegrenzung und Schadenverhütung stellt R+V ein Netz verschiedener Dienstleistungstöchter zur Verfügung, deren spezialisierte Serviceangebote die Kunden und Vertriebspartner in Vertrags-, Risikopräventions- oder Sanierungsfragen begleiten.

Die Schätzung der Verpflichtungen aus eingetretenen Schäden ist mit Unsicherheiten behaftet. In Übereinstimmung mit den Anforderungen von Solvency II werden zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen die zukünftigen Zahlungsverpflichtungen mit Hilfe von mathematisch-statistischen Verfahren ermittelt. Die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt getrennt nach Prämien- und Schadenrückstellungen. Bei den Berechnungen werden unternehmenseigene Erfahrungen, aktuarielle Statistiken und zusätzliche Informationsquellen verwendet. Die eingesetzten Methoden orientieren sich an allgemein anerkannten Grundsätzen versicherungsmathematischer Praxis und dem individuellen Risikoprofil der R+V Allgemeine Versicherung AG.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet die Gefahr, die sich aus Schwankungen in der Höhe oder in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt, die den Wert der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Unternehmens beeinflussen. Es spiegelt die strukturelle Inkongruenz zwischen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten insbesondere im Hinblick auf deren Laufzeit wider.

Das Marktrisiko setzt sich aus folgenden Unterkategorien zusammen:

– Das Zinsrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Zinskurve oder auf die Volatilität der Zinssätze. Aufgrund des andauernden Niedrigzinsumfeldes

besteht insbesondere für die Versicherungsbestände mit einer Garantieverzinsung ein erhöhtes Zinsgarantierisiko.

- Das Spreadrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Credit-Spreads oberhalb der risikofreien Zinskurve. Weiterhin werden in dieser Unterkategorie Ausfallrisiken und Migrationsrisiken berücksichtigt. Als Credit-Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Rentenanlage bezeichnet. Änderungen dieser Credit-Spreads führen zu Marktwertänderungen der korrespondierenden Wertpapiere.
- Das Aktienrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Aktien. Das Beteiligungsrisiko wird ebenfalls im Aktienrisiko abgebildet. Aktienrisiken ergeben sich aus den bestehenden Aktienengagements durch Marktschwankungen.
- Das Währungsrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Wechselkurse. Währungsrisiken resultieren aus Wechselkursschwankungen entweder bei in Fremdwährungen gehaltenen Kapitalanlagen oder wenn ein Währungsungleichgewicht zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Kapitalanlagen besteht.
- Das Immobilienrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Immobilien. Immobilienrisiken können sich aus negativen Wertveränderungen von direkt oder indirekt gehaltenen Immobilien ergeben. Diese resultieren aus einer Verschlechterung der speziellen Eigenschaften der Immobilie oder allgemeinen Marktwertveränderungen (zum Beispiel im Rahmen einer Immobilienkrise).

– Das Konzentrationsrisiko beinhaltet zusätzliche Risiken für ein Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen, die entweder auf eine mangelnde Diversifikation des Asset-Portfolios oder auf eine hohe Exponierung gegenüber dem Ausfallrisiko eines einzelnen Wertpapieremittenten oder einer Gruppe verbundener Emittenten zurückzuführen sind.

Innerhalb des Marktrisikos wird gemäß der in Solvency II vorgenommenen Abgrenzung auch der überwiegende Teil des Kreditrisikos dem Spreadrisiko zugeordnet. Weitere Teile des Kreditrisikos werden unter anderem im Gegenparteiausfallrisiko gemessen.

Bei der Messung der Marktrisiken werden Schockszenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen ergänzt werden.

Das Management von Marktrisiken ist wesentlicher Teil des Managements der Gesamtrisiken der Gesellschaft. Die Marktrisiken werden unter anderem über die Vorgabe bilanzieller Mindestergebnisanforderungen limitiert.

Die Steuerung der Risiken aus der Kapitalanlage erfolgt innerhalb des durch die Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Anlageverordnung sowie des durch aufsichtsrechtliche Rundschreiben und interne Anlagerichtlinien definierten Handlungsrahmens. Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der weiteren aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt. Dabei umfasst die Steuerung der Risiken sowohl ökonomische als auch bilanzielle Aspekte. Auf organisatorischer Ebene begegnet die Gesellschaft Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling.

Die Gesellschaft nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoeinschätzung und -beurteilung bei der Neuanlage und der Beobachtung des

Anlagebestands vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden.

Kapitalanlagerisiken begegnet die Gesellschaft grundsätzlich durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der Gesellschaft dem Ziel der Risikoverminderung in besonderem Maße Rechnung.

Bei allen Marktrisiken verfolgt die Gesellschaft deren Veränderung durch ständige Messung und durch Berichterstattung in den relevanten Gremien. Die Risiken aller Unterkategorien werden im Rahmen von gesellschaftsspezifischen ökonomischen Berechnungen quantifiziert. Als wichtiges Instrument zur Früherkennung dienen Stresstests. Zur Begrenzung von Risiken werden - neben der natürlichen Diversifikation über Laufzeiten, Emittenten, Länder, Kontrahenten, Assetklasse und so weiter - Limitierungen eingesetzt.

In der Gesellschaft werden regelmäßige Untersuchungen zum Asset-Liability-Management durchgeführt. Mithilfe von Stresstests und Szenarioanalysen wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus sowie volatiler Kapitalmärkte systematisch geprüft.

Die Gesellschaft setzt derivative Instrumente zur Steuerung der Marktrisiken ein. Es wird auf die Darstellung im Anhang verwiesen.

Beim Management von Zinsrisiken achtet die Gesellschaft auf eine breite Mischung und Streuung der Kapitalanlagen verbunden mit einer die Struktur der Verpflichtungen berücksichtigenden Steuerung der Duration und einer ausgewogenen Risikopräferenz in ausgewählten Assetklassen. Zusätzlich dient der Erwerb von Vorkäufen zur Verstärkung der Anlage und zum Management von Zins- und Durationsentwicklungen.

Beim Management von Spreadrisiken achtet die Gesellschaft insbesondere auf eine sehr hohe Bonität der Anlagen, wobei der ganz überwiegende Teil der Rentenbestände im Investmentgrade-Bereich investiert ist. Ein signifikanter Anteil der Bestände ist zudem zusätzlich besichert. Die Nutzung eigener Kreditrisikobewertungen, die zum Teil strenger sind als die am Markt vorhandenen Bonitätseinschätzungen, vermindert Risiken zusätzlich.

Sollten sich die Credit-Spreads für Anleihen im Markt ausweiten, führt dies zu einem Rückgang der Marktwerte. Solche negativen Marktwert-Entwicklungen können temporäre oder bei erforderlicher Veräußerung dauerhafte Ergebnisbelastungen zur Folge haben.

Ausfallrisiken bestehen in einer möglichen Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse von Emittenten beziehungsweise Schuldner und der daraus resultierenden Gefahr des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder bonitätsbedingter Wertminderungen. Die Kapitalanlage der Gesellschaft weist grundsätzlich eine sehr hohe Bonität und eine solide Besicherungsstruktur auf. In den dominierenden Branchen öffentliche Hand und Finanzsektor handelt es sich insbesondere um Forderungen in Form von Staatsanleihen und gesetzlich besicherten deutschen und europäischen Pfandbriefen.

Die Vergabe von Hypothekendarlehen erfolgt darüber hinaus anhand strenger innerbetrieblicher Vorgaben, die zur Beschränkung der Ausfallrisiken beitragen. Durch Analysen wurde aufgezeigt, dass aus bilanziellen Aspekten keine Wertberichtigungen auf Portfoliobasis vorgenommen werden müssen.

Das Management von Aktienrisiken beruht auf einem Core-Satellite-Ansatz, bei dem Core-Aktien große stabile Unternehmen in absicherbaren Indizes umfassen und Satellite-Aktien zur Verbesserung des Rendite-Risiko-Profiles beigemischt werden. Zusätzlich werden asymmetrische Strategien verwendet, die regelbasiert Aktienexposition vermindern oder erhöhen.

Bei der Gesellschaft werden Aktien im Rahmen einer langfristigen Anlagestrategie zur Sicherstellung der Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern genutzt. Es besteht nicht der Anspruch, aus kurzfristigen Schwankungen durch Realisierungen Gewinne zu erzielen. Aufgrund des breit diversifizierten Kapitalanlageportfolios reduziert sich das Risiko, Aktien zu einem ungünstigen Zeitpunkt veräußern zu müssen.

Währungsrisiken werden über ein systematisches Währungsmanagement gesteuert.

Immobilienrisiken werden über die Diversifikation in verschiedene Lagen und Nutzungsformen reduziert. Aufgrund des vergleichsweise geringen Immobilienbestands im Vergleich zum Gesamtbestand und einer vorsichtigen Investitionsstrategie ist dieses Risiko für die Gesellschaft von nachrangiger Bedeutung.

Konzentrationsrisiken besitzen eine untergeordnete Relevanz und werden bei der Gesellschaft durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen gemindert. Dies zeigt sich insbesondere anhand der granularen Aufstellung bei den Emittenten im Portfolio.

Besondere Aspekte des Unfallversicherungsgeschäfts mit Beitragsrückgewähr

Durch das andauernde Niedrigzinsumfeld besteht für Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr, die eine Garantieverzinsung beinhalten, ein erhöhtes Risiko, dass die bei Vertragsabschluss für bestimmte Produkte vereinbarte garantierte Mindestverzinsung nicht dauerhaft auf dem Kapitalmarkt erwirtschaftet werden kann. Wesentliche Ursachen sind dabei die Änderung des Kapitalmarktumfeldes sowie die Laufzeitinkongruenz von Kapitalanlagen und Versicherungsverträgen. Insbesondere erhöht ein lang anhaltendes Niedrigzinsumfeld das Marktrisiko aus Kapitalanlagen.

Diesem Risiko begegnet R+V durch Maßnahmen, die die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft stärken. Wesentlich ist dabei der Erhalt von genügend freien Sicherungsmitteln, die auch in

ungünstigen Kapitalmarktszenarien zur Verfügung stehen. Mithilfe von Stresstests und Szenarioanalysen im Rahmen des Asset-Liability-Managements wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft.

Die Bildung von Zinszusatzrückstellungen, die in der Deckungsrückstellungsverordnung beziehungsweise im Geschäftsplan geregelt ist, wirkt risikomindernd, indem die durchschnittliche Zinsverpflichtung der Passiva reduziert wird. Im Geschäftsjahr erfolgte eine Aufstockung auf 9,2 Mio. Euro. Im Jahr 2015 werden weitere Zuführungen erwartet, die in den Planungsrechnungen berücksichtigt wurden.

Bei der Bewertung des Risikos und der Höhe der Zinszusatzrückstellungen ist zu beachten, dass es sich bei der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr fast ausschließlich um Kapitalversicherungen handelt und die durchschnittliche Laufzeit der Verträge relativ kurz ist.

Besondere Aspekte des Kreditportfolios

Die Gesellschaft investiert hauptsächlich in Emittenten beziehungsweise Schuldner mit einer guten bis sehr guten Bonität. Die Einstufung der Bonität erfolgt in erster Linie mit Hilfe von Ratingagenturen und wird nach internen Richtlinien kontinuierlich überprüft.

Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. Rund 83 % (2013: 83 %) der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren wiesen ein Rating gemäß der Standard & Poor's-Systematik von gleich oder besser als „A“, mehr als 64 % (2013: 67 %) von gleich oder besser als „AA“ auf. Die Kapitalanlagen der Gesellschaft wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr Zinsausfälle von 0,8 Mio. Euro aus. Kapitalausfälle waren keine zu verzeichnen.

Die Gesellschaft hat das Portfolio hinsichtlich derjenigen Banken untersucht, die den Bankenstresstest der EZB nicht bestanden haben. Dabei ergab sich, dass die Bestände von untergeordneter Bedeutung und zu einem weit überwiegen- den Teil besichert sind.

Die Summe aller Direktanlagen bei Banken belief sich bei der Gesellschaft zum 31. Dezember 2014 auf 2.156,3 Mio. Euro (2013: 2.011,6 Mio. Euro). Für 46,6 % dieser Anlagen existierte eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung. Mit 66,4 % waren diese Anlagen zudem hauptsächlich bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden 33,6 % entfielen größtenteils auf Institute des Europäischen Wirtschaftsraums.

Seit dem Ausbruch der Finanzkrise hat die Gesellschaft die Überwachung des Kreditportfolios intensiviert, wobei Engagements in den von der europäischen Staatsschuldenkrise unmittelbar betroffenen Ländern den Schwerpunkt der Überwachung bilden. Die Risiken in Teilportfolios werden mithilfe einer regelmäßigen Berichterstattung und Erörterung in den operativen Entscheidungsgremien beobachtet, analysiert und gesteuert.

Die Investitionen in Staatsanleihen peripherer Euroländer beliefen sich zum 31. Dezember 2014 auf 420,5 Mio. Euro (2013: 246,3 Mio. Euro). Der Anstieg resultierte aus gestiegenen Marktwerten und Umschichtungen in Staatsanleihen. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Länderzuordnung dieser Staatsanleihen.

MARKTWERTE		
in Mio. Euro	2014	2013
Italien	188,8	153,8
Irland	32,5	29,4
Spanien	199,2	63,1
Gesamt	420,5	246,3

Die Gesellschaft überprüft das Portfolio ständig auf Länder mit krisenhaften Entwicklungen (zum Beispiel Russland und Ukraine). Diese Überprüfungen führen bei Bedarf zu Portfolioanpassungen. Im Jahr 2014 hat es keine nennenswerten Risiken gegeben.

Gegenparteiausfallrisiko

Das Gegenparteiausfallrisiko trägt möglichen Verlusten Rechnung, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldnern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen während der folgenden zwölf Monate ergeben. Es deckt risikomindernde Verträge wie Rückversicherungsvereinbarungen, Verbriefungen und Derivate sowie Forderungen gegenüber Vermittlern und alle sonstigen Kreditrisiken ab, soweit sie nicht anderweitig in der Risikomessung berücksichtigt werden.

Das Gegenparteiausfallrisiko berücksichtigt die akzessorischen oder sonstigen Sicherheiten, die von dem oder für das Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen gehalten werden, und die damit verbundenen Risiken.

Bei der Gesellschaft bestehen derartige Risiken insbesondere für Kontrahenten von derivativen Finanzinstrumenten, Rückversicherungskontrahenten und für den Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern.

Grundlagen für die Ermittlung der Kapitalanforderungen für das Gegenparteiausfallrisiko sind das relevante Exposure und die erwarteten Verluste je Kontrahent.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt. Einzelheiten zu derivativen Finanzinstrumenten sind im Anhang dargestellt.

Um Kontrahenten- und Emittentenrisiken zu beurteilen, zieht die Gesellschaft zur Unterstützung die Einschätzungen internationaler Ratingagenturen heran, die durch eigene Bonitätsanalysen ergänzt werden. Für die wesentlichen Gegenparteien wird die Einhaltung der Limite fortlaufend überprüft. Die Auslastung der Limite und Einhaltung der Anlagerichtlinien wird regelmäßig überwacht.

Den Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und an Versicherungsvermittler wird durch ein effektives Forderungsausfallmanagement begegnet. Zudem wird dem Forderungsausfallrisiko durch angemessene Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen sind.

Das Ausfallrisiko für die Abrechnungsforderungen wird durch die ständige Überwachung der Standard & Poor's-Ratings und die sonstigen am Markt verfügbaren Informationsquellen begrenzt.

Für das Gegenparteiausfallrisiko sind aktuell keine besonderen Risikotreiber vorhanden, da bei Abschluss der Geschäfte die Bonität der Kontrahenten in angemessener Form berücksichtigt und im Zeitablauf überwacht wird. Zudem ist diese Risikokategorie auch aus materiellen Gesichtspunkten für die Gesellschaft von nachrangiger Bedeutung.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet die Verlustgefahr, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern oder Systemen oder durch externe Ereignisse ergibt. Rechtsrisiken sind hierin eingeschlossen.

Die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt auf Basis eines Faktorsatzes auf Volumenmaße von Prämien und Rückstellungen sowie, im Falle des fondsgebundenen Geschäfts, auf Kosten.

Das wesentliche Instrument von R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das IKS dar. Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit des IKS durch die Konzern-Revision beugen dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vor. Auszahlungen werden weitestgehend maschinell unterstützt.

Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Als Ergänzung zum IKS ermöglichen Risikoindikatoren frühzeitige Aussagen zu Trends und Häufungen in der Risikoentwicklung und erlauben es, Schwächen in den Geschäftsprozessen zu erkennen. Auf Basis vorgegebener Schwellenwerte werden Risikosituationen mittels einer Ampelschaltung signalisiert. Risikoindikatoren werden in breitem Umfang systematisch und regelmäßig erhoben.

Zur Sicherung der Betriebsfortführung verfügt R+V über ein ganzheitliches Business-Continuity-Managementsystem mit einer zentralen Koordinationsfunktion. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, für Gebäude und für Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten bei R+V und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz.

Durch das Business-Continuity-Management wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der R+V Allgemeine Versicherung AG in einem Krisenfall aufrechterhalten werden kann. Im Rahmen der Notfallplanung sind die zeitkritischen Geschäftsprozesse sowie die zu deren Aufrechterhaltung notwendigen Ressourcen erfasst.

Den operationellen Risiken im Vertrieb begegnet R+V mit Weiterbildungsmaßnahmen für den Außendienst gemäß den Rahmenbedingungen des GDV. R+V ist im Geschäftsjahr 2013 der überarbeiteten und verbindlichen Neufassung des Verhaltenskodex des GDV für den Vertrieb beigetreten. Im Mittelpunkt dieser freiwilligen Selbstverpflichtung steht ein von Fairness und Vertrauen geprägtes Verhältnis zwischen Kunden, Versicherungsunternehmen und Vermittlern. Die durch den Verhal-

tenskodex formulierten Anforderungen finden sich in den unternehmensindividuellen Grundsätzen, Richtlinien und Prozessen wieder.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter geeignete Maßnahmen in Bezug auf die Einhaltung von Service-Level-Agreements (zum Beispiel Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) ergriffen.

Umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen gewährleisten die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen Gebäuden der R+V mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Durch eine nachhaltige Personalentwicklung und den Ausbau des Talentmanagements stellt R+V sicher, dass die Mitarbeiter stetig gefördert und qualifiziert werden, damit zukünftiger Personalbedarf auch aus dem eigenen Haus gedeckt werden kann. Zu den dabei eingesetzten Instrumenten zählen unter anderem ein Potentialeinschätzungsverfahren, die systematische Nachfolgeplanung und Qualifizierungsprogramme. Im Interesse einer dauerhaften Personalbindung werden regelmäßig Mitarbeiterbefragungen durchgeführt.

Sonstige wesentliche Risiken

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Fungibilität nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der Gesellschaften der R+V wird zentral gesteuert. Im Rahmen der Mehrjahresplanung wird eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung der Cashflows durchgeführt. Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Bei der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung des Cashflows auf Einzelgesellschaftsebene detailliert dargestellt. Darüber hinaus wird im Cash-Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Sensitivitätsanalysen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der Gesellschaft, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Aufgrund der prognostizierten Liquiditätssituation und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern gewährleistet.

Risikokonzentrationen

Risikokonzentrationen im weiteren Sinne sind Ansammlungen von Einzelrisiken, die sich aufgrund hoher Abhängigkeiten beziehungsweise verwandter Wirkungszusammenhänge mit deutlich erhöhter Wahrscheinlichkeit gemeinsam realisieren können. Die Abhängigkeiten und die Verwandtschaft der Wirkungszusammenhänge offenbaren sich teilweise erst in Stresssituationen.

Durch unterschiedliche Geschäftsfelder sowie durch eine breit diversifizierte Produktpalette verfügt R+V über ein vielfältiges, weit gestreutes Kundenspektrum. Im Rahmen von Bestandsanalysen wird dieser Sachverhalt regelmäßig untersucht. Der Fokus liegt unter anderem auf der Identifikation hoher Exponierungen in einzelnen Bundesländern oder Berufsgruppen der Versicherungsnehmer. Ferner erfolgt eine Ermittlung der größten Kundenverbindungen. Exponierte Einzelrisiken sind wie auch der Kumulfall im Elementarrisiko im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft rückversichert.

Das Anlageverhalten der Gesellschaft ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentrationen im Portfolio zu vermeiden. Eine Minimierung der Risiken durch weitgehende Diversifikation der Anlagen wird gewährleistet, indem die durch die Anlageverordnung und weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß des Grundsatzes der angemessenen Mischung und Streuung eingehalten werden. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestands ergab kein signifikantes Konzentrationsrisiko.

Eine starke Exponierung im Vertrieb bezüglich der Volksbanken und Raiffeisenbanken im deutschen Markt ist strategisch gewünscht und wird aufgrund der Eigentümerstruktur der R+V, mit der DZ BANK AG als Hauptanteilseigner, als unbedenklich erachtet.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ergibt sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen beziehungsweise daraus, dass diese nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können. R+V analysiert und prognostiziert laufend nationale und globale Sachverhalte mit Einfluss auf geschäftsrelevante Parameter. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden beispielsweise hinsichtlich der Bedürfnisse der Kunden ausgewertet und finden Eingang in die Entwicklung neuer Versicherungsprodukte bei R+V.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche von R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung für die kommenden vier Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch die strategische Planung und die Diskussion über Erfolgspotentiale in der Vorstandsklausur. Dazu wendet R+V die gängigen Instrumente des strategischen Controllings an. Diese umfassen sowohl externe strategische Markt- und Konkurrenzanalysen als auch interne Unternehmensanalysen wie etwa Portfolio- oder SWOT-Analysen. Die Ergebnisse des strategischen Planungsprozesses in Form von verabschiedeten Zielgrößen werden im Rahmen der operativen Planung für die kommenden drei Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit operationalisiert und zusammen mit den Verlustobergrenzen jeweils im Herbst vom Vorstand verabschiedet. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird regelmäßig im Rahmen des Plan-Ist-Vergleichs quartalsweise nachgehalten. Somit ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt. Änderungen in der Geschäftsstrategie mit Auswirkungen auf das Risikoprofil der Gesellschaft finden ihren Niederschlag in der Risikostrategie.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-) Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geän-

derter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von strategischen Risiken behandelt.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufs des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt.

Das positive Image von R+V in der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel des Unternehmens.

Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation von R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen könnten. Beispielhaft zu nennen sind die Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadenereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die aktuelle Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Risikodeckungsmasse der R+V Allgemeine Versicherung AG das benötigte Risikokapital übersteigt. Aufgrund der weiterhin angespannten Situation auf den Finanzmärkten sind Tendenzaussagen bezüglich der Entwicklung des Risikokapitalbedarfs und der Risikodeckungsmasse jedoch mit großen Unsicherheiten behaftet.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Allgemeine Versicherung AG überschritt per 31. Dezember 2014 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne.

Ein Risikofaktor für die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft ist weiterhin die Staatsschuldenkrise in der Eurozone. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre kann ein Aufflammen der Eurokrise nicht ausgeschlossen werden. Die damit verbundenen Auswirkungen auf die Kapitalmärkte, die Realwirtschaft und das Nachfrageverhalten der Bürger sind nur schwer einschätzbar. Allerdings hat sich die Krisengefahr durch eine konjunkturelle Erholung, fiskalische und regulatorische Maßnahmen sowie eine aktive Zentralbankpolitik erkennbar vermindert.

Darüber hinaus sind aus heutiger Sicht keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der R+V Allgemeine Versicherung AG nachhaltig beeinträchtigen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Für 2015 prognostiziert der Sachverständigenrat in seinem Herbst-Jahresgutachten ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland von 1,0 %. Aufgrund des seitdem nochmals gefallenen Ölpreises sowie der Zins- und Eurokursentwicklung erwarten andere Wirtschaftsexperten eine bessere wirtschaftliche Lage. Die Versicherungsbranche, namentlich der GDV, hat bis zum Redaktionsschluss noch keine Prognose für 2015 veröffentlicht.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird 2015 durch eine weitere konjunkturelle Erholung mit sehr niedrigen Inflationsraten geprägt sein, die in der Eurozone sogar negativ werden können (Deflation). Die hohen Staatsschulden müssen weiterhin abgebaut werden und die Zentralbanken werden diesen Prozess wiederum unterstützen. Nachdem die Zinsen auf nahezu null Prozent gesenkt wurden, werden nunmehr großangelegte Anleihekäufe der EZB folgen. In den USA werden dagegen erwartete Zinssteigerungen der Notenbank die Kapitalmärkte beeinflussen.

Zum Jahresende 2015 werden die Zinsen auf niedrigen Niveaus erwartet. Aktienkurse werden volatil bleiben, aber insgesamt moderat steigend erwartet. In der Kapitalanlagestrategie der R+V Allgemeine Versicherung AG sorgt der hohe Anteil festverzinslicher und bonitätsstarker Wertpapiere dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Duration soll zumindest gehalten werden. Unter der Voraussetzung einer weiterhin hohen Qualität der Titel, einer breiten Streuung sowie einer starken Risikokontrolle werden auch 2015 die Chancen an den Kreditmärkten genutzt. Das Aktienengagement soll abhängig von der Risikotragfähigkeit der R+V Allgemeine Versicherung AG leicht erhöht werden. Das Immobilien- und Infrastrukturengagement wird bei Vorhandensein attraktiver Investments weiter schrittweise erhöht.

Die auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem modernen Risikomanagement ist auch 2015 bestimmend.

R+V stabil und stark im Markt

Die R+V Allgemeine Versicherung AG plant auch im Jahr 2015 ihre Strategie der Ertragsorientierung weiterzuverfolgen, um eine höhere Stabilität der Profitabilität zu erreichen. Ein Ausbau des Geschäfts erfolgt dort, wo die Erzielung risikoadäquater Prämien möglich ist. Durch die konsequente Umsetzung der Kompositstrategie wird ein nachhaltiges und ertragreiches Wachstum über Markt angestrebt.

Auch 2015 soll die Position der R+V Allgemeine Versicherung AG als stabiler und verlässlicher Partner für die Kunden und die Partner in der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken ausgebaut und ihre Position in dem hart umkämpften Kompositgeschäft als einer der führenden Versicherer bestätigt werden.

Die Gesellschaft plant für das Jahr 2015 ein moderates Beitragswachstum. Vorausgesetzt die Großschadenbelastung bleibt weiterhin im Rahmen des Erwartungswertes, wird 2015 eine leicht steigende bilanzielle Brutto-Schadenquote erwartet. Die Brutto-Kostenquote liegt in der Planung auf dem Niveau von 2014. Insgesamt plant der Vorstand für 2015 wiederum ein zufriedenstellendes Geschäftsergebnis.

Kontinuierliche Verbesserungen der Produktivität und der Prozessabläufe, sowie die Absicherung und der Ausbau der überdurchschnittlichen Mitarbeiter-, Vertriebspartner- und Kundenzufriedenheit sollen zum Erfolg beitragen.

Dank

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und im Außendienst für die engagierten Leistungen und die im Berichtsjahr erzielten Erfolge.

Dem Sprecherausschuss der leitenden Angestellten und dem Betriebsrat dankt der Vorstand für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Am geschäftlichen Erfolg der R+V Allgemeine Versicherung AG hatten die Geschäftspartner in der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken, die verbundenen Berufsstände und die selbstständigen Agenturen wiederum großen Anteil. Hierfür gebührt ihnen der Dank des Vorstands.

Unseren Versicherungsnehmern danken wir ganz besonders für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Wiesbaden, 4. März 2015

Der Vorstand

Anlage zum Lagebericht Versicherungsbranche

Im Geschäftsjahr wurden folgende Versicherungszweige (untergliedert nach Versicherungsarten), sofern nichts anderes angegeben ist, im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft betrieben:

Unfallversicherung

Einzel- und Familien-Unfallversicherung
Gruppen-Unfallversicherung
Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr
Kraftfahrt-Unfallversicherung
Luftfahrt-Unfallversicherung
Sonstige Unfallversicherung

Haftpflichtversicherung

Privathaftpflichtversicherung*
Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung*
Pharma-Haftpflichtversicherung*
Umwelt-Haftpflichtversicherung*
Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung*
Feuerhaftungsversicherung
Sonstige Haftpflichtversicherung*
Luft-Haftpflichtversicherung*

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Sonstige Kraftfahrtversicherung

Kraftfahrzeugvollversicherung*
Kraftfahrzeugteilversicherung

Rechtsschutzversicherung

Feuerversicherung

Feuer-Industrieversicherung*
Landwirtschaftliche Feuerversicherung
Sonstige Feuerversicherung*

Sonstige Sachversicherung

Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung*
Leitungswasserversicherung*
Glasversicherung
Sturmversicherung
Verbundene Hausratversicherung*
Verbundene Gebäudeversicherung*

Übrige Sachversicherung

Technische Versicherungen*
(Maschinen-*, Bauleistungs-*, Montage-*,
Elektronik-*, und sonstige Technische
Versicherungen)
EC-Versicherung*
Ausstellungsversicherung**
Kühlgüterversicherung**
Warenversicherung in Tiefkühlanlagen
Reisegepäckversicherung**
Campingversicherung**

Tierversicherung**

Transport- und Luftfahrt-Versicherung

Transportversicherung*
Luftfahrzeug-Kaskoversicherung**

Kredit- und Kautions-Versicherung

Kautionsversicherung
Konsumentenkreditversicherung
Warenkreditversicherung
Investitionsgüterkreditversicherung

Beistandsleistungsversicherung

Sonstige Versicherungen

Betriebsunterbrechungsversicherung*
Betriebsschließungsversicherung
Reise-Rücktrittskosten-Versicherung**
Scheckkartenversicherung
Mietverlustversicherung*
Übrige Vermögensschadenversicherung
Leckageversicherung**
Allgefahrenversicherung
Vertrauensschadenversicherung
Computermissbrauchversicherung
Kassenversicherung
Private Arbeitslosigkeitsversicherung
Mietausfallversicherung
Sonstige finanzielle Verlustversicherung

* auch in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

** nur in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Jahresabschluss 2014

Bilanz

zum 31. Dezember 2014*

AKTIVA				
in Euro			2014	2013
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			54.229.177,—	61.620.948,—
II. Geleistete Anzahlungen			24.113.321,60	14.325.502,80
			78.342.498,60	75.946.450,80
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			171.945.423,94	179.707.397,34
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen			40.149.292,44	41.249.292,44
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen			425.672.423,70	433.962.692,03
3. Beteiligungen			30.003.560,38	30.038.439,58
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht			17.473.681,38	18.382.289,93
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			3.891.400.708,98	3.646.689.554,78
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			1.294.912.465,09	1.136.082.428,79
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen			336.372.745,70	194.166.748,08
Davon an: verbundene Unternehmen				
6.922.258		(7.309.544 €)		
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	1.298.835.998,67			1.274.000.000,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.209.867.871,69			1.229.618.970,03
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine		344.921,95		500.160,34
d) Übrige Ausleihungen	7.733.966,40	2.516.782.758,71		7.381.027,—
5. Einlagen bei Kreditinstituten			4.800.000,—	4.000.000,—
6. Andere Kapitalanlagen			103.256.201,84	8.147.524.880,32
			8.832.769.262,16	8.313.920.242,66

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

in Euro		2014	2013
C. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer		31.778.135,62	39.029.041,93
2. Versicherungsvermittler		56.876.062,33	57.935.818,76
Davon an:			
verbundene Unternehmen	– €	(– €) 88.654.197,95	
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		148.111.738,23	9.966.870,04
Davon an:			
verbundene Unternehmen	147.471.091 €	(9.343.121 €)	
III. Sonstige Forderungen		334.533.454,09	242.426.504,95
Davon an:			
verbundene Unternehmen	57.879.215 €	(67.979.081 €)	
		571.299.390,27	349.358.235,68
D. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Sachanlagen und Vorräte		55.038.691,56	49.214.316,86
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		39.559.172,76	47.493.438,22
III. Andere Vermögensgegenstände		41.579.808,32	47.597.628,02
		136.177.672,64	144.305.383,10
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		99.968.020,07	100.477.775,04
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		29.992.795,23	25.478.681,37
		129.960.815,30	125.956.456,41
		9.748.549.638,97	9.009.486.768,65

PASSIVA									
in Euro								2014	2013
A. Eigenkapital									
I. Eingefordertes Kapital									
1.	Gezeichnetes Kapital			116.602.926,75				113.271.391,75	
2.	Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen			—,—	116.602.926,75			—,—	
II. Kapitalrücklage									
					549.813.981,42			473.188.676,42	
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:				– €	(– €)				
III. Gewinnrücklagen									
1.	Gesetzliche Rücklage			295.482,25				295.482,25	
2.	Andere Gewinnrücklagen			107.447.200,61	107.742.682,86			107.447.200,61	
IV. Bilanzgewinn									
					17.071,82			17.071,82	
Davon Gewinnvortrag:				17.072 €	(17.072 €)				
								774.176.662,85	694.219.822,85
B. Versicherungstechnische Rückstellungen									
I. Beitragsüberträge									
1.	Bruttobetrag			472.539.137,54				449.433.556,86	
2.	Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft			5.927.141,47	466.611.996,07			6.881.900,82	
II. Deckungsrückstellung									
1.	Bruttobetrag			2.161.014.861,68				2.216.144.571,—	
2.	Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft			—,—	2.161.014.861,68			—,—	
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle									
1.	Bruttobetrag			4.363.572.239,99				4.172.814.790,37	
2.	Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft			185.801.785,89	4.177.770.454,10			324.725.684,22	
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung									
1.	Bruttobetrag			284.769.658,76				260.796.697,25	
2.	Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft			9.923,—	284.759.735,76			9.660,—	
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen									
					1.029.901.913,—			927.159.188,—	
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen									
1.	Bruttobetrag			12.282.895,94				9.752.538,34	
2.	Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft			—,—	12.282.895,94			—,—	
								8.132.341.856,55	7.704.484.096,78

Bilanz

in Euro		2014	2013
C. Andere Rückstellungen			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		10.632.632,55	9.005.724,27
II. Steuerrückstellungen		66.512,82	33.255,37
III. Sonstige Rückstellungen		145.087.088,93	133.395.303,60
		155.786.234,30	142.434.283,24
D. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:			
1. Versicherungsnehmern		191.085.945,80	180.075.260,59
2. Versicherungsvermittlern		43.101.863,81	47.198.937,07
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	7.726 € (5.806 €)	234.187.809,61	
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		6.560.825,05	8.259.485,36
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	4.947.928 € (4.941.126 €)		
III. Sonstige Verbindlichkeiten		445.464.633,92	226.921.466,31
Davon:			
aus Steuern	36.339.320 € (34.591.413 €)		
im Rahmen der sozialen Sicherheit gegenüber	265.470 € (302.737 €)		
verbundenen Unternehmen	383.906.751 € (140.975.819 €)		
Beteiligungsunternehmen	686.834 € (686.834 €)		
		686.213.268,58	462.455.149,33
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
		31.616,69	5.893.416,45
		9.748.549.638,97	9.009.486.768,65

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. sowie unter dem Posten B. III. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f und § 341 g HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG

ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 28. Juni 2013 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Wiesbaden, 25. Februar 2015

Dr. Klaus Kämmerle
Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Euro			2014
			2013
I. Versicherungstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	3.388.834.181,32		3.230.712.451,84
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	89.810.288,07		83.828.791,57
		3.299.023.893,25	
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-23.105.580,68		12.265.434,80
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	954.759,35		699.322,24
		-24.060.340,03	
		3.274.963.553,22	3.158.449.772,83
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			154.131.059,—
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			3.311.907,32
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	2.278.927.540,99		2.191.275.946,42
bb) Anteil der Rückversicherer	177.378.851,52		32.315.869,77
		2.101.548.689,47	
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	190.757.449,62		559.082.119,95
bb) Anteil der Rückversicherer	-138.923.898,33		204.847.262,62
		329.681.347,95	
		2.431.230.037,42	2.513.194.933,98
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Netto-Deckungsrückstellung	55.129.709,32		-24.076.225,41
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	-2.530.357,60		7.187.036,97
		52.599.351,72	-16.889.188,44
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			96.158.463,45
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	915.126.035,51		878.515.800,40
b) Davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	30.979.810,54		28.807.901,04
		884.146.224,97	849.707.899,36
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			23.836.479,25
9. Zwischensumme			49.634.666,17
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			-102.742.725,—
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			-53.108.058,83

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro	2014	2013
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen	3.481.049,58	4.349.904,58
Davon: aus verbundenen Unternehmen 660.450 € (1.709.466 €)		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
Davon: aus verbundenen Unternehmen 23.364.936 € (29.125.984 €)		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	28.395.692,24	27.758.091,65
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	447.264.441,13	359.257.295,13
	475.660.133,37	
c) Erträge aus Zuschreibungen	8.631.899,85	9.384.581,33
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	5.425.651,13	11.036.351,96
	493.198.733,93	411.786.224,65
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	17.370.480,69	20.213.486,39
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	23.383.762,50	25.103.323,71
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1.686.542,94	1.311.287,34
	42.440.786,13	46.628.097,44
	450.757.947,80	365.158.127,21
3. Technischer Zinsertrag	-154.131.059,—	-113.300.965,—
	296.626.888,80	251.857.162,21
4. Sonstige Erträge	469.801.812,75	385.838.579,71
5. Sonstige Aufwendungen	487.846.487,73	412.180.986,75
	-18.044.674,98	-26.342.407,04
6. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	278.582.213,82	225.514.755,17
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	225.474.154,99	84.620.636,20

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2014 der R+V Allgemeine Versicherung AG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben wurden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben.

Von der Aktivierung selbst erstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 HGB wurde abgesehen.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit den um Abschreibungen geminderten Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bei einer dauernden Wertminderung bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgten linear mit dem steuerlich gebotenen Satz. Zuschreibungen erfolgten gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB; jedoch maximal auf die um planmäßige Abschreibungen verminderten Anschaffungs- und Herstellungskosten.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie **andere Kapitalanlagen** wurden zu Anschaffungskosten, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung, vermindert um Abschreibungen, bilanziert. Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen und an Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, wurden, entsprechend ihrer Zugehörigkeit, zu den nachfolgend aufgeführten Positionen bewertet.

Aktien wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Aktien und Anteile oder Aktien an Investmentvermögen, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden gemäß Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB auf den Marktwert abgeschrieben.

Auf Euro lautende Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um in der Vergangenheit vorgenommene Abschreibungen bilanziert. Sofern die Anschaffungskosten über dem dauerhaften Wert liegen, wurde auf den Zeitwert abgeschrieben, jedoch nicht unter den dauerhaften Wert. Bei Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung erfolgte ein Ansatz zum Zeitwert.

Wertpapiere ohne feste Laufzeit (Perpetuals), die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden gemäß Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB auf den Marktwert abgeschrieben. Wertaufholungen wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB auf den Zeitwert, bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Auf Fremdwährung lautende andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um in der Vergangenheit vorgenommene Abschreibungen bilanziert. Wertaufholungen wurden auf den Zeitwert in Euro vorgenommen, jedoch nicht über den Anschaffungswert in Euro hinaus.

Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung im Anlage- und Umlaufvermögen nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen. Bei festverzinslichen Wertpapieren des Anlagevermögens wurde nicht über den Rückzahlungswert hinaus zugeschrieben.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie **die sonstigen Ausleihungen** wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren. Die Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Namenschuldverschreibungen und **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren. Aufgrund einer Bilanzierungsumstellung bei Namenschuldverschreibungen wurden Agio- und Disagioeträge auf die jeweiligen Bestandsposten umgebucht. Die Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden mit den Nennwerten angesetzt. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen.

Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, wurden entsprechend § 253 Abs. 1 HGB mit ihrem Zeitwert bewertet und mit den entsprechenden Schulden verrechnet. Der Zinsanteil der Veränderung des Vermögensgegenstandes wird mit dem Zinsanteil der Veränderung der korrespondierenden Verpflichtung verrechnet. Der die Schulden

aus Altersverpflichtungen und ähnlichen langfristigen Verpflichtungen übersteigende Betrag wird im **Aktiven Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung** ausgewiesen.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben wurden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über 5 Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Die R+V Allgemeine Versicherung AG ist seit 2012 ertragsteuerliche Organgesellschaft der DZ BANK AG. Da sich die ertragsteuerlichen Konsequenzen aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Bilanzierung beim Organträger ergeben, werden die bei der R+V Allgemeine Versicherung AG zum 31. Dezember 2014 bestehenden Bewertungsunterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz bei der Bildung von **latenten Steuern** bei der DZ BANK AG berücksichtigt. Bei der R+V Allgemeine Versicherung AG erfolgte daher zum 31. Dezember 2014 kein Ausweis latenter Steuern.

Der Ansatz aller **übrigen Aktivposten** erfolgte zum Nennwert. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen.

Die **Beitragsüberträge** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind für jeden Vertrag grundsätzlich aus den gebuchten Beiträgen nach dem 360stel-System berechnet worden. Die Anteile der Rückversicherer wurden den vertraglichen Vereinbarungen entsprechend ermittelt. Bei der Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmeanteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt.

Der Anteil der Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene übernommene Versicherungsgeschäft wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die **Deckungsrückstellung für selbst abgeschlossene Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr** (UR-Versicherungen) wurde einzelvertraglich gemäß dem genehmigten Geschäftsplan beziehungsweise unter Berücksichtigung von § 341 f HGB sowie § 65 VAG berechnet. Bei beitragspflichtigen Verträgen mit Beginn vor 1982 wurde die retrospektive Methode, in allen anderen Fällen die prospektive Methode verwendet.

In der tabellarischen Darstellung sind die Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung der wesentlichen Versicherungsbestände sowie deren Anteil aufgeführt:

BERECHNUNG DER DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

Zahlweise	Rechnungszins	Sterbetafel	Anteil an der Gesamtdeckungsrückstellung
laufend	3,50 %	UR – ADSt 60/62	8 %
	4,00 %	DAV 94 T	5 %
	3,75 %	DAV 94 T	3 %
	3,25 %	DAV 94 T	16 %
	2,75 %	DAV 94 T	21 %
	2,25 %	DAV 94 T	15 %
einmalig	1,75 %	R+V 08TU	3 %
	2,25 %	DAV 94 T	20 %
	1,75 %	R+V 08TU	9 %

Mit R+V 08TU wird eine Unisex-Sterbetafel bezeichnet, die aus der DAV Sterbetafel 2008T für Männer und Frauen abgeleitet wurde.

Aufgrund der am 11. März 2011 geänderten Verordnung über Rechnungsgrundlagen von Deckungsrückstellungen (DeckRV) wurde eine Zinszusatzrückstellung für Verträge

mit einem Rechnungszins von 3,25 %, 3,75 % und 4 % gestellt. Die Höhe der Zinszusatzrückstellung richtete sich dabei nach einem variablen Referenzzins, der für 2014 3,15 % betrug.

Für die Verträge des Altbestandes mit einem Rechnungszins von 3,5 % erfolgte eine gleichartig berechnete Zinsverstärkung. Grundlage für die Berechnung ist der in 2013 geänderte Geschäftsplan.

In der in der Bilanz ausgewiesenen Deckungsrückstellung von 2.160.336.940 Euro ist für die Zinszusatzrückstellung und die Zinsverstärkung ein Betrag von insgesamt 9.242.238 Euro enthalten.

Bei Verträgen, bei denen in der Zeit von Juli 2004 bis Juni 2006 die UR-Versicherung als Rentenversicherung abgeschlossen worden ist, wurde während der Rentenbezugszeit eine modifizierte Form der Sterbetafel DAV 94 R für Männer beziehungsweise Frauen verwendet.

Bei den Tarifen, die bis Juni 2000 für den Neuzugang offen waren, erfolgte keine Zillmerung. Ansonsten betrug der Zillmersatz 40 Promille der Summe der Beiträge, die auf den Rückgewährteil der UR-Versicherung entfielen.

Verwaltungskosten wurden in den Deckungsrückstellungen für Verträge mit laufender Beitragszahlung implizit berücksichtigt. Bei Versicherungen mit tariflich beitragsfreien Jahren und bei beitragsfrei gestellten Versicherungen wurde eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurde für alle bekannten Schadenfälle individuell ermittelt. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen wurden verrechnet. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Schäden wurde aufgrund der in den Vorjahren beobachteten Nachmeldungen

die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltene Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem koordinierten Ländererlass vom 2. Februar 1973 berechnet.

In der Rückstellung ist auch die Deckungsrückstellung für laufende HUK-Renten enthalten. Der verwendete Rechnungszins ist abhängig vom Zeitraum, in dem die Verpflichtung zur Rentenzahlung eingetreten ist. Er betrug:

RECHNUNGSZINS	
Zeitraum	Verwendeter Rechnungszins
Vor 2004	3,25 %
Von 2004 bis 2006	2,75 %
Von 2007 bis 2011	2,25 %
Ab 2012	1,75 %

In allen Fällen wurde die Sterbetafel DAV HUR 2006 und eine angemessene Verwaltungskostenrückstellung verwendet.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurde die Rückstellung überwiegend in Höhe der von den Vorversicherern aufgegebenen Beträge gestellt.

Die **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** wurde gemäß den gesetzlichen Vorschriften beziehungsweise den vertraglichen Vereinbarungen gebildet.

Unter den **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** wurden die Rückstellung für Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft zur **Verkehrsofopferhilfe** e.V. entsprechend der Aufgabe des Vereins angesetzt sowie die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge, die Storno- und Drohverlustrückstellung ausgewiesen. Die **Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen** wurde einzelvertraglich ermittelt. Die

Stornorückstellung wurde aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit errechnet. Die Berechnung der **Drohverlustrückstellung** erfolgte aufgrund von Vorjahreswerten und einer Prognose des versicherungstechnischen Ergebnisses auf der Basis des Bestands zum Bilanzstichtag und unter Berücksichtigung von Zinserträgen und Restlaufzeiten.

Die **Anteile der Rückversicherer** an den versicherungstechnischen Rückstellungen wurden nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die **Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen** (Pharmarisiken) wurden gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV beziehungsweise § 30 RechVersV gebildet.

Die **Rückversicherungsabrechnungen** basierten auf den zum Zeitpunkt der Schließung des Schadenregisters vorliegenden Bruttozahlen zuzüglich Zuschätzungen für die verbleibenden Tage.

Die Bewertung der **Pensionsrückstellungen und ähnlicher Verpflichtungen** (wie Rückstellung für Altersteilzeit und Jubiläumrückstellungen) erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck. Zukünftige Entwicklungen und Trends wurden berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von fünfzehn Jahren. Zugrunde gelegt wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2014.

Als Parameter wurden verwendet:

Gehaltsdynamik:	2,50 %
Rentendynamik:	1,90 %
Fluktuation:	0,90 %
Zinssatz:	4,62 %

Die **Rückstellung für Altersteilzeit** umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung.

Pensionszusagen gegen Gehaltsverzicht stehen zu einem überwiegenden Teil kongruente sicherungsverpfändete Rückdeckungsversicherungen gegenüber. Ihr Wert entspricht deshalb gemäß § 253 Abs. 1 HGB dem Zeitwert der Vermögensgegenstände.

Alle anderen **nicht versicherungstechnischen Rückstellungen** sind nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Zinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, soweit die Laufzeit der Rückstellung mehr als ein Jahr beträgt. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2014 wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2014 herangezogen.

Andere Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Bei der **Währungsumrechnung** der Kapitalanlagen in Fremdwährung ergaben sich die Euro-Anschaffungswerte aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Marktwert wurde aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden. Für die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen war der Devisenkassamittelkurs zum Zeitpunkt des Geldflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag.

In Fremdwährung geführte laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden mit dem Devisenkassamittelkurs vom 31. Dezember 2014 bewertet.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A., B. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2014			
	Bilanzwerte Vorjahr		Zugänge
	Euro	%	Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	55.063.644,79		7.945.810,21
II. Geleistete Anzahlungen	20.882.806,01		15.552.035,91
Summe A.	75.946.450,80		23.497.846,12
B. Kapitalanlagen			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	179.707.397,34	2,2	63.986,76
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	41.249.292,44	0,5	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	433.962.692,03	5,2	473.187.869,88
3. Beteiligungen	30.038.439,58	0,4	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	18.382.289,93	0,2	—,—
Summe B II.	523.632.713,98	6,3	473.187.869,88
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.646.689.554,78	43,9	300.329.130,89
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.136.082.428,79	13,7	821.149.584,72
3. Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen	194.166.748,08	2,3	155.531.019,12
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	1.274.000.000,—	15,3	62.940.889,10
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.229.618.970,03	14,8	50.044.469,09
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	500.160,34	0,0	—,—
d) Übrige Ausleihungen	7.381.027,—	0,1	24.952.939,40
5. Einlagen bei Kreditinstituten	4.000.000,—	0,0	800.000,—
6. Andere Kapitalanlagen	118.141.242,32	1,4	18.023.692,63
Summe B. III.	7.610.580.131,34	91,5	1.433.771.724,95
Summe B.	8.313.920.242,66	100,0	1.907.023.581,59
Umstellung nach § 341 c HGB			
Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten	503.703,76		—,—
Passiver Rechnungsabgrenzungsposten	-5.855.762,43		—,—
Summe	-5.352.058,67		—,—
Insgesamt	8.384.514.634,79		1.930.521.427,71

Anhang

Umbuchungen Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Euro	Geschäftsjahr %
12.320.092,31	4.990.750,45	—,—	16.109.619,86	54.229.177,—	
-12.320.092,31	1.428,01	—,—	—,—	24.113.321,60	
—,—	4.992.178,46	—,—	16.109.619,86	78.342.498,60	
—,—	52.520,55	—,—	7.773.439,61	171.945.423,94	2,0
—,—	1.100.000,—	—,—	—,—	40.149.292,44	0,5
-373.930,76	481.104.207,45	—,—	—,—	425.672.423,70	4,8
—,—	34.879,20	—,—	—,—	30.003.560,38	0,3
—,—	908.608,55	—,—	—,—	17.473.681,38	0,2
-373.930,76	483.147.695,20	—,—	—,—	513.298.957,90	5,8
—,—	56.960.516,07	3.605.197,82	2.262.658,44	3.891.400.708,98	44,0
—,—	662.217.645,75	538.462,96	640.365,63	1.294.912.465,09	14,7
—,—	13.325.021,50	—,—	—,—	336.372.745,70	3,8
-4.978.127,91	33.126.762,52	—,—	—,—	1.298.835.998,67	14,7
—,—	66.701.900,89	—,—	3.093.666,54	1.209.867.871,69	13,7
—,—	155.238,39	—,—	—,—	344.921,95	0,0
—,—	24.600.000,—	—,—	—,—	7.733.966,40	0,1
—,—	—,—	—,—	—,—	4.800.000,—	0,0
—,—	27.783.339,90	4.488.239,07	9.613.632,28	103.256.201,84	1,2
-4.978.127,91	884.870.425,02	8.631.899,85	15.610.322,89	8.147.524.880,32	92,2
-5.352.058,67	1.368.070.640,77	8.631.899,85	23.383.762,50	8.832.769.262,16	100,0
-503.703,76	—,—	—,—	—,—	—,—	
5.855.762,43	—,—	—,—	—,—	—,—	
5.352.058,67	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	1.373.062.819,23	8.631.899,85	39.493.382,36	8.911.111.760,76	

B. KAPITALANLAGEN**Zeitwerte in Mio. Euro**

Bilanzposten	Buchwert 31. Dezember	Zeitwert 31. Dezember	Reserve 31. Dezember
I. Grundstücke grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	172	388	216
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	40	56	16
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	426	490	64
3. Beteiligungen	30	45	15
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	17	22	5
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.892	4.826	934
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.295	1.514	219
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	336	410	74
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	1.299	1.631	332
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.210	1.471	261
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	–	–	–
d) übrige Ausleihungen	8	9	1
5. Einlagen bei Kreditinstituten	5	5	–
6. Andere Kapitalanlagen	103	132	29
Summe Kapitalanlagen	8.833	10.999	2.166

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB sind 5,2 Mrd. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2014 positive Bewertungsreserven von 1.133,6 Mio. Euro und negative Bewertungsreserven von 1,5 Mio. Euro.

Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 2.166,5 Mio. Euro, was einer Reservequote von 24,5 % entspricht.

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse und Rücknahmepreise respektive Marktpreise, die für Namenspapiere nach der Discounted Cashflow Methode ermit-

telt wurden, die Netto-Ertragswertformel nach IDW S1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 oder der Net Asset Value zugrunde gelegt.

Die Grundstücke wurden zum 31. Dezember 2014 neu bewertet. Die der Bewertung zugrunde liegenden Bodenrichtwerte werden für die Bestandsobjekte alle 5 Jahre aktualisiert, zuletzt im Jahr 2014.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

IN DIE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG EINZUBEZIEHENDE KAPITALANLAGEN

in Mio. Euro

zu Anschaffungskosten	2.616
zu beizulegenden Zeitwerten	3.175
Saldo	559

B. I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLISSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN

in Euro

Anzahl und Gliederung	Anzahl	
mit Geschäfts- und anderen Bauten	29	170.219.819,69
mit Wohnbauten	4	1.725.604,25
ohne Bauten	–	–,—
mit unfertigen Bauten	–	–,—
	33	171.945.423,94
Bilanzwert der überwiegend von R+V Gesellschaften eigengenutzten Grundstücke		75.394.147,51

Zwei Grundstücke der Geschäfts- und anderen Bauten sind mit einem Erbbaurecht belastet.

B. II. 1. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

in Euro

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
IZD Beteiligung S.à.r.l., Luxembourg	66,33	2013	19.876.683	1.436.237
HANSEATICA Sechzehnte Grundbesitz Investitionsgesellschaft mbH & Co. KG, Berlin	100,—	2013	24.777.744	660.450
R+V Erste Anlage GmbH, Wiesbaden	100,—	2013	1.075.930	–3.810
R+V Kureck Immobilien GmbH, Wiesbaden	100,—	2013	81.231	3.657

B. II. 3. BETEILIGUNGEN

in Euro

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
NF Nordstrand GmbH & Co. Heidenkampsweg 100 Nord KG, Norderfriedrichskoog	94,—	2013	-3.920.112	16.241
Seguros Generales Rural, S.A. de Seguros y Reaseguros, Madrid	30,—	2013	171.505.000	12.461.000

B. III. 1. INVESTMENTVERMÖGEN

in Euro

Fondsart	Marktwert	Differenz Marktwert/ Buchwert	Ausschüttung für das Geschäftsjahr	Unterlassene außerplanmäßige Abschreibungen
Aktienfonds	6.713.471	13.528	9.566	–
Rentenfonds	34.078.865	–	1.753.702	–
Immobilienfonds	3.179.814	–	–	–
Mischfonds	4.476.864.190	830.203.400	228.801.803	–
	4.520.836.340	830.216.928	230.565.071	–

Die Mischfonds sind überwiegend europäisch bzw. international ausgerichtet und schwerpunktmäßig in Wertpapieren investiert.

Die Immobilienfonds sind überwiegend europäisch ausgerichtet und schwerpunktmäßig in europäischen Grundstücken / Immobilien investiert.

Der Anlagegrundsatz des § 54 Abs. 1 VAG zur Sicherheit wird stets beachtet.

Bei 100 % der Immobilienfonds ist die tägliche Anteilsscheinrückgabe mit Einschränkungen möglich, dies entspricht einem Anteil von 0,07 % des Marktwertes der nach § 285 Nr. 26 HGB anzugebenden Investmentanteile.

B. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN, DIE ÜBER IHREN BEIZULEGENDEN ZEITWERT AUSGEWIESEN WERDEN

in Euro

Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ¹⁾	12.671.316	12.205.414	10.665.843
Sonstige Ausleihungen ²⁾	520.000	520.000	510.735

¹⁾ Aufgrund der gegebenen Bonität der Emittenten sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

²⁾ Der niedrigere Zeitwert bezieht sich auf Schuldscheindarlehen und Namensgenussscheine, bei denen aufgrund ihrer Bonität von einer vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird.

B. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN, DIE NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BILANZIERT WERDEN

in Euro

Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Zinsbezogene Geschäfte			
Forward-Hypothekendarlehen ¹⁾	26.061.115	–	6.529.121
Vorkäufe/Termingeschäfte Namenspapiere ¹⁾	114.000.000	–	24.705.801
Vorkäufe/Termingeschäfte Inhaberschuldverschreibungen ²⁾	362.250.000	–	66.185.606
Währungsbezogene Geschäfte			
Devisentermingeschäfte ³⁾	21.676.065	504.059	–504.059

¹⁾ Ermittelter Zeitwert wird auf Wertstellungsdatum berechnet: Bewertungsparameter Swap- und Geldmarktkurve.

²⁾ Börsenwert wird auf Wertstellungsdatum berechnet: Bewertungsparameter Swap- und Geldmarktkurve.

³⁾ Bewertungsmethode = Delta aus Terminkurs und Kassakurs per Valuta.

Finanzderivate und Strukturierte Produkte wurden in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt. Die derivativen Bestandteile wurden mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden auf Basis der Modelle Black 76, Ein-Faktor Hull-White und Zwei-Faktor Hull-White bewertet.

Die Marktwerte der ABS-Produkte wurden nach der Discounted Cashflow Methode ermittelt; dabei wurden überwiegend am Markt beobachtbare Werte herangezogen.

C. I. 1. FORDERUNGEN AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT AN VERSICHERUNGSNEHMER

Der Posten enthält aufgrund der Zillmerung der Deckungsrückstellung in der Unfallversicherung mit Beitragsrück-

gewähr noch nicht fällige Ansprüche auf Beiträge der Versicherungsnehmer in Höhe von 1.860.534 Euro.

D. III. ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

in Euro	2014
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	38.484.286,41
Übrige Vermögensgegenstände	3.095.521,91
	41.579.808,32

E. II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro	2014
Agio aus Namensschuldverschreibungen	—,—
Ausgaben, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	29.992.795,23
	29.992.795,23

Erläuterung zur Bilanz – Passiva

A. I. EINGEFORDERTES KAPITAL

in Euro	2014
Gezeichnetes Kapital aufgeteilt in 4.528.269 Stück vinkulierte Namensaktien	
Vortrag zum 1. Januar	113.271.391,75
Kapitalerhöhung gemäß Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 02. Oktober 2014	3.331.535,—
Stand am 31. Dezember	116.602.926,75

Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH, Wiesbaden, hat gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an der R+V Allgemeine Versicherung AG beteiligt ist. Von der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, und der DZ BANK AG Deutsche

Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, ist gemäß §§ 20 Abs. 4, 21 Abs. 2 AktG eine Mitteilung bezüglich ihrer mittelbaren Mehrheitsbeteiligung an der R+V Allgemeinen Versicherung AG eingegangen.

A. II. KAPITALRÜCKLAGE

in Euro	2014
Vortrag zum 1. Januar	473.188.676,42
Zuführung	76.625.305,—
Stand am 31. Dezember	549.813.981,42

Bei der Kapitalrücklage handelt es sich im Wesentlichen um Aufgeld aus Kapitalerhöhungen.

A. III. GEWINNRÜCKLAGEN

in Euro	2014
1. Gesetzliche Rücklage	295.482,25
2. Andere Gewinnrücklagen	107.447.200,61
Stand am 31. Dezember	107.742.682,86

B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTTORÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2014		
Versicherungsweig	Versicherungs- technische Rückstellungen insgesamt	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Schwankungs- rückstellung und ähnliche Rückstellungen
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Unfall	2.826.541.534,32	346.244.872,12	2.155.978,—
Haftpflicht	1.582.947.274,47	1.503.667.285,59	5.986.779,—
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	1.018.026.776,51	1.010.196.134,88	—,—
Sonstige Kraftfahrt	117.923.839,12	72.387.405,68	41.785.973,—
Rechtsschutz	268.086.182,83	227.724.555,79	13.419.332,—
Feuer	174.599.798,—	100.715.280,15	59.211.894,—
Verbundene Hausrat	52.820.786,74	24.237.575,45	—,—
Verbundene Gebäude	285.252.914,14	173.695.760,01	38.014.162,—
Sonstige Sachversicherungen	480.321.162,14	244.450.142,33	191.003.895,—
Feuer und Sach insgesamt	992.994.661,02	543.098.757,94	288.229.951,—
Transport und Luftfahrt	124.761,77	123.669,32	—,—
Kredit und Kaution	913.819.644,75	407.985.898,91	417.776.436,—
Sonstige Versicherungen	339.796.029,65	188.596.175,90	61.043.199,—
	8.060.260.704,44	4.300.024.756,13	830.397.648,—
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	263.820.002,47	63.547.483,86	199.504.265,—
	8.324.080.706,91	4.363.572.239,99	1.029.901.913,—

Anhang

B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTORÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2013		
Versicherungsweig	Versicherungs- technische Rückstellungen insgesamt	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Schwankungs- rückstellung und ähnliche Rückstellungen
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Unfall	2.836.333.365,93	320.981.142,14	1.872.722,—
Haftpflicht	1.445.441.566,91	1.371.620.323,63	2.353.129,—
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	987.803.071,13	959.788.383,98	20.690.151,—
Sonstige Kraftfahrt	92.838.769,10	80.475.310,50	9.112.289,—
Rechtsschutz	258.465.206,05	215.207.759,58	16.216.516,—
Feuer	177.216.134,97	97.184.200,95	65.790.461,—
Verbundene Hausrat	49.764.387,92	22.058.405,89	—,—
Verbundene Gebäude	306.534.859,25	238.894.418,79	—,—
Sonstige Sachversicherungen	466.000.256,15	261.905.470,31	164.766.806,—
Feuer und Sach insgesamt	999.515.638,29	620.042.495,94	230.557.267,—
Transport und Luftfahrt	126.242,50	123.656,09	—,—
Kredit und Kaution	869.317.922,37	370.979.093,46	413.573.747,—
Sonstige Versicherungen	303.457.519,61	169.290.390,02	55.138.820,—
	7.793.299.301,89	4.108.508.555,34	749.514.641,—
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	242.802.039,93	64.306.235,03	177.644.547,—
	8.036.101.341,82	4.172.814.790,37	927.159.188,—

B. IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Euro

2014

Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückgewähr	
Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr	
Vortrag zum 1.1.	243.858.050,43
Zahlungen und Gutschriften an Versicherungsnehmer	27.612.300,32
Beteiligung an Bewertungsreserven	29.129.065,49
Zuweisung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	79.100.000,—
Stand am 31. Dezember	266.216.684,62
Davon entfallen auf:	
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	10.011.719,54
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	2.715.090,50
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	21.283.612,23
d) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)	32.598.188,69
e) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe a)	—,—
f) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe b)	16.119.747,01
g) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c)	74.716.582,80
h) den ungebundenen Teil	108.771.743,85

Der Fonds für Schlusszahlungen für die Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr wurde nach einer prospektiven Methode errechnet.

Für Verträge nach den bis April 1997 offenen Tarifen wurde für jeden einzelnen Vertrag entsprechend den geschäftsplanmäßigen Regelungen ein Betrag eingestellt, der der Leistung aus der Überschussbeteiligung bei Rückkauf zum Bilanztermin

entsprach. Bei Verträgen mit Rückgewährtermin im Folgejahr entsprach der eingestellte Betrag der Überschussbeteiligung zum Rückgewährtermin.

Für die ab April 1997 offenen Tarife erfolgte die Berechnung in Übereinstimmung mit § 28 RechVersV, wobei unter Beachtung der jeweiligen besonderen Verhältnisse die für die Diskontierung maßgeblichen Zinssätze 4,0 % bzw. 1,5 % betragen.

C. I. RÜCKSTELLUNG FÜR PENSIONEN

in Euro	2014
Erfüllungsbetrag	61.410.949,24
Saldiertes Deckungsvermögen	50.778.316,69
	10.632.632,55

Bei dem saldierungsfähigen Deckungsvermögen handelt es sich um Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen. Sie wurden mit dem steuerlichen Aktivwert angesetzt.

Da der Zeitwert den fortgeführten Anschaffungskosten entspricht, ist keine Ausschüttungssperre zu beachten.

C. III. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2014	
Altersteilzeit		1.574.846,64
Rückstellung	14.432.822,—	
saldierungsfähiges Deckungsvermögen	12.857.975,36	
Außendienstbonifikationen und Wettbewerbe		55.029.540,—
Jubiläen		41.708.245,—
Personalkosten einschließlich Sozialplan		16.722.531,—
Urlaub/Gleitzeitguthaben		7.585.455,—
Ausstehende Rechnungen		6.218.000,—
Rückstellung für drohende Verluste		1.393.059,43
Berufsgenossenschaft		2.395.000,—
Jahresabschluss		1.460.765,—
Lebensarbeitszeit		—,—
Rückstellung	7.938.680,54	
saldierungsfähiges Deckungsvermögen	7.938.680,54	
Kapitalanlagebereich		1.205.900,—
Übrige Rückstellungen		9.793.746,86
		145.087.088,93

Bei dem saldierungsfähigen Deckungsvermögen handelt es sich um Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen.

Da der Zeitwert den fortgeführten Anschaffungskosten entspricht, ist keine Ausschüttungssperre nach § 268 Abs. 8 HGB zu beachten.

D. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

in Euro	2014
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—,—
Sonstige Verbindlichkeiten	75.684,18
	75.684,18

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestanden nicht.

Der Posten D. I. 1. (Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft gegenüber Versicherungsnehmern) enthält zugeteilte Boni aus der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr in Höhe von 78.815.461 Euro.

E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro	2014
Disagio aus Kapitalanlagen	—,—
Einnahmen, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	31.616,69
	31.616,69

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. VERDIENTE BEITRÄGE FÜR EIGENE RECHNUNG			
in Euro	2014		
Versicherungszweig	Gebuchte Bruttobeiträge	Verdiente Bruttobeiträge	Verdiente Nettobeiträge
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Unfall	386.320.999,65	389.165.274,71	363.657.865,65
Haftpflicht	534.978.944,87	532.854.849,27	495.398.492,80
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	535.207.924,05	535.251.802,24	533.951.802,24
Sonstige Kraftfahrt	378.087.966,44	378.004.411,93	376.479.171,93
Rechtsschutz	132.013.895,55	132.101.530,98	132.101.530,98
Feuer	143.892.898,55	143.461.121,42	140.898.616,62
Verbundene Hausrat	118.559.343,09	117.676.113,83	117.076.183,83
Verbundene Gebäude	351.796.177,46	345.750.708,79	335.400.825,77
Sonstige Sachversicherungen	295.065.693,69	291.349.761,93	286.553.884,46
Feuer und Sach insgesamt	909.314.112,79	898.237.705,97	879.929.510,68
Transport und Luftfahrt	4.074,35	5.568,31	5.568,31
Kredit und Kaution	292.379.630,59	288.790.993,66	287.999.859,78
Sonstige Versicherungen	163.406.296,58	154.200.320,18	149.522.269,62
	3.331.713.844,87	3.308.612.457,25	3.219.046.071,99
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	57.120.336,45	57.116.143,39	55.917.481,23
	3.388.834.181,32	3.365.728.600,64	3.274.963.553,22

Die gebuchten Bruttobeiträge des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts ergaben sich im Wesentlichen aus den Sparten Transport und Luftfahrt (33.101.037 Euro),

Feuer (7.588.454 Euro), Sonstige Sachversicherungen (6.333.947 Euro), Sonstige Versicherungen (5.519.922 Euro) und Haftpflicht (3.572.990 Euro).

I. 1. VERDIENTE BEITRÄGE FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro

2013

Versicherungsweig	Gebuchte Bruttobeiträge	Verdiente Bruttobeiträge	Verdiente Nettobeiträge
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
Unfall	375.165.412,65	408.114.144,26	384.222.356,22
Haftpflicht	506.878.795,42	504.823.407,88	468.583.395,39
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	517.666.980,50	517.608.298,81	516.308.298,81
Sonstige Kraftfahrt	357.201.811,87	357.112.526,88	355.914.582,88
Rechtsschutz	128.495.982,29	128.757.554,48	128.757.554,48
Feuer	134.873.548,26	134.494.262,75	132.259.419,48
Verbundene Hausrat	113.979.849,29	113.442.597,17	112.964.302,17
Verbundene Gebäude	321.186.204,30	315.774.674,99	307.914.658,63
Sonstige Sachversicherungen	277.635.352,22	275.788.822,96	271.711.490,91
Feuer und Sach insgesamt	847.674.954,07	839.500.357,87	824.849.871,19
Transport und Luftfahrt	9.575,53	9.502,61	9.502,61
Kredit und Kaution	282.538.982,25	277.295.262,22	276.009.491,99
Sonstige Versicherungen	157.458.156,68	150.285.191,65	145.477.477,16
	3.173.090.651,26	3.183.506.246,66	3.100.132.530,73
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	57.621.800,58	59.471.639,98	58.317.242,10
	3.230.712.451,84	3.242.977.886,64	3.158.449.772,83

Die gebuchten Bruttobeiträge des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts ergaben sich im Wesentlichen aus den Sparten Transport und Luftfahrt (35.791.148 Euro),

Sonstige Versicherungen (5.476.952 Euro), Feuer (5.324.477 Euro), Sonstige Sachversicherungen (4.933.067 Euro) und Haftpflicht (3.682.676 Euro).

I. 2. TECHNISCHER ZINSERTRAG FÜR EIGENE RECHNUNG

Der technische Zinsertrag bei der Renten-Deckungsrückstellung wurde auf Basis des jeweiligen Rechnungszinssatzes der Deckungsrückstellung ermittelt. Als Zinsträger wurde hier das arithmetische Mittel des Anfangs- und Endbestandes der Rückstellung zugrunde gelegt.

In der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr wurde der technische Zinsertrag auf Basis der Nettoverzinsung der relevanten Kapitalanlagen aus einem Zinsträger ermittelt, der aus folgenden Komponenten besteht:

- dem arithmetischen Mittel der Deckungsrückstellung zum Beginn und zum Ende des Geschäftsjahres,
- dem arithmetischen Mittel der Brutto-Beitragsüberträge aus dem Rückgewährteil der UR-Versicherung zum Beginn und zum Ende des Geschäftsjahres,
- dem arithmetischen Mittel der bereits zugeteilten laufenden Überschussanteile zum Beginn und zum Ende des Geschäftsjahres,
- dem arithmetischen Mittel der Rückstellung für Rückkäufe und Rückgewährbeträge zum Beginn und zum Ende des Geschäftsjahres,
- der Rückstellung für Beitragsrückerstattung abzüglich der hälftigen Entnahme.

I. 4. BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE

in Euro	2014	2013
Versicherungszweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	379.419.166,96	327.187.543,07
Haftpflicht	340.335.444,60	386.372.256,01
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	437.099.547,24	433.346.310,—
Sonstige Kraftfahrt	309.514.082,99	343.338.412,97
Rechtsschutz	90.113.892,16	87.391.245,21
Feuer	118.941.855,60	89.853.275,78
Verbundene Hausrat	57.912.855,66	56.887.467,67
Verbundene Gebäude	263.853.965,19	446.956.821,08
Sonstige Sachversicherungen	198.652.793,68	276.855.586,99
Feuer und Sach insgesamt	639.361.470,13	870.553.151,52
Transport und Luftfahrt	13,23	-7.574,11
Kredit und Kaution	131.992.999,87	161.774.642,67
Sonstige Versicherungen	105.518.472,36	95.624.276,74
	2.433.355.089,54	2.705.580.264,08
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	36.329.901,07	44.777.802,29
	2.469.684.990,61	2.750.358.066,37

Entsprechend den Grundsätzen vorsichtiger Bewertung ergab sich ein Gewinn aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in Höhe von 155 Mio. Euro.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäftes ergaben sich im Wesentlichen aus den Sparten Transport und Luftfahrt (2014: 19.850.228 Euro, 2013: 23.154.115 Euro), Feuer (2014: 9.805.816 Euro, 2013: 11.749.591 Euro), Haftpflicht (2014: 2.713.409 Euro, 2013: 913.264 Euro) und sonstige Versicherungen (2014: 2.299.726 Euro, 2013: 8.950.388 Euro).

I. 7. BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB		
in Euro	2014	2013
Versicherungszweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	95.699.039,31	93.682.745,97
Haftpflicht	162.635.213,63	159.773.216,92
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	89.481.333,38	86.778.148,44
Sonstige Kraftfahrt	69.861.963,01	68.209.087,50
Rechtsschutz	41.318.947,42	40.535.796,24
Feuer	45.289.558,32	43.280.026,45
Verbundene Hausrat	46.888.504,64	46.009.765,78
Verbundene Gebäude	116.324.408,45	105.298.118,47
Sonstige Sachversicherungen	98.799.554,52	91.888.049,17
Feuer und Sach insgesamt	307.302.025,93	286.475.959,87
Transport und Luftfahrt	833,26	1.357,89
Kredit und Kaution	83.480.322,56	79.830.942,97
Sonstige Versicherungen	50.836.168,75	48.207.275,81
	900.615.847,25	863.494.531,61
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	14.510.188,26	15.021.268,79
	915.126.035,51	878.515.800,40
Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen auf		
Abschlussaufwendungen	493.279.335,38	473.291.799,40
Verwaltungsaufwendungen	421.846.700,13	405.224.001,—
	915.126.035,51	878.515.800,40

I. 11. VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2014	2013
Versicherungszweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	43.694.597,92	42.703.014,01
Haftpflicht	21.788.873,54	-34.318.719,36
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	27.294.635,01	16.300.001,19
Sonstige Kraftfahrt	-23.083.228,91	-44.943.974,38
Rechtsschutz	3.582.934,—	3.344.422,84
Feuer	-25.732.920,85	-25.125.660,24
Verbundene Hausrat	11.270.796,32	9.453.585,16
Verbundene Gebäude	-96.339.087,61	-132.753.012,04
Sonstige Sachversicherungen	-42.820.454,33	-32.327.584,67
Feuer und Sach insgesamt	-153.621.666,47	-180.752.671,79
Transport und Luftfahrt	4.721,82	15.718,83
Kredit und Kaution	59.354.362,83	48.924.860,77
Sonstige Versicherungen	-15.010.245,79	8.410.849,53
	-35.995.016,05	-140.316.498,36
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-17.113.042,78	-577.620,61
	-53.108.058,83	-140.894.118,97

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

in Euro	2014	2013
Versicherungszweig		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfall	-742.406,85	-1.878.563,83
Haftpflicht	5.051.733,71	6.640.799,73
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	710.603,90	1.037.677,79
Sonstige Kraftfahrt	-12.301.481,69	-9.225.540,34
Rechtsschutz	—,—	—,—
Feuer	2.056.721,38	1.824.254,83
Verbundene Hausrat	-1.681.097,35	-1.994.730,80
Verbundene Gebäude	14.850.158,60	-105.961.668,03
Sonstige Sachversicherungen	7.599.748,57	-65.354.080,61
Feuer und Sach insgesamt	22.825.531,20	-171.486.224,61
Transport und Luftfahrt	—,—	—,—
Kredit und Kaution	791.133,88	1.129.782,84
Sonstige Versicherungen	3.871.461,63	-8.817.628,40
	20.206.575,78	-182.599.696,82
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	1.123.707,91	1.156.777,20
	21.330.283,69	-181.442.919,62

Der Rückversicherungssaldo setzt sich zusammen aus den verdienten Beiträgen des Rückversicherers, den Anteilen des Rückversicherers an den Bruttoaufwendungen für Versiche-

rungsfälle und den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

II. 2. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

in Euro	2014	2013
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Planmäßige Abschreibungen	7.773.439,61	8.135.786,25
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB	12.809.798,82	3.207.197,43
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB	2.800.524,07	13.017.465,89
Abschreibungen nach § 253 Abs. 4 HGB	—,—	742.874,14
	23.383.762,50	25.103.323,71

II. 4. SONSTIGE ERTRÄGE

in Euro	2014	2013
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	416.704.789,96	373.536.035,80
Erträge aus Rückdeckungsversicherung	39.128.037,92	5.254.988,26
Währungskursgewinne	592.579,74	91.646,44
Zinserträge	370.951,64	193.523,48
Übrige Erträge	13.005.453,49	6.762.385,73
	469.801.812,75	385.838.579,71

II. 5. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in Euro	2014	2013
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen	418.377.514,15	374.724.676,31
Aufwendungen für Rückdeckungsversicherung	38.646.577,77	4.941.934,51
Zinszuführungen zu Rückstellungen	5.526.940,35	5.859.965,26
Zu verrechnende Zinsen aus saldierungsfähigen Vermögensgegenständen	-2.302.984,11	-2.169.865,89
Sonstige Zinsaufwendungen	540.108,68	858.575,04
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	11.274.229,83	10.556.465,41
Übrige Aufwendungen	15.010.577,99	13.577.949,17
Aufwendungen aus der Auslagerung von Pensionsrückstellungen	744.702,10	3.827.473,35
Währungskursverluste	28.820,97	3.813,59
	487.846.487,73	412.180.986,75

Sonstige Angaben

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

1. Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr

1.1 Entstehung, Ermittlung und Verteilung der Überschüsse

Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr werden langfristig abgeschlossen und haben für die gesamte Vertragslaufzeit garantierte Beiträge. Um die vertraglich zugesagten Leistungen auf Dauer gewährleisten zu können, müssen die Beiträge unter vorsichtigen Annahmen kalkuliert werden. Wirtschaftliches Handeln, über dem Rechnungszins liegende Kapitalerträge und ein günstiger Risikoverlauf führen dann zu Überschüssen, die zum überwiegenden Teil an die Versicherungsnehmer in Form der Überschussbeteiligung entstehungsgerecht und zeitnah weitergegeben werden.

Jede einzelne Versicherung erhält Anteile an den oben genannten Überschüssen. Die Höhe dieser Anteile wird vom Vorstand unter Beachtung der maßgebenden aufsichtsrechtlichen Bestimmungen und des Vorschlags des Verantwortlichen Aktuars jährlich festgelegt und im Geschäftsbericht veröffentlicht.

1.2 Überschussbeteiligung für das Geschäftsjahr 2015

Für das Geschäftsjahr 2015 hat der Vorstand folgende Überschussanteilsätze festgelegt:

1.2.1 Überschussverband S

Der Überschussverband S umfasst alle UR-Versicherungen mit Beginn vor April 1997.

Verträge im Überschussverband S erhalten nach Ablauf von drei Versicherungsjahren bei Tod, Ablauf oder Rückkauf einen nicht garantierten Schlussgewinnanteil und eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Prozent der erreichten Rückgewährsumme beziehungsweise des erreichten Rückkaufwertes, sofern mindestens 3 Jahresbeiträge entrichtet wurden. Der Prozent-Wert ergibt sich dabei als Summe der für die einzelnen Versicherungsjahre festgelegten Überschussanteilsätze.

Schlussüberschussbeteiligung

Für das Jahr 2015 wird keine Schlussüberschussbeteiligung deklariert. Die Schlussüberschussanteilsätze haben den Wert 0,0 %.

Die oben festgelegten Schlussüberschussanteile gelten für Fälligkeiten in 2015. Für spätere Fälligkeiten gelten die Schlussüberschussanteilsätze, die in den jeweiligen Geschäftsberichten erklärt werden.

Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven

Für das Jahr 2015 betragen die Überschussanteilsätze für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven

1,80 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige beziehungsweise vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2000 oder früher endet, beziehungsweise

1,35 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige beziehungsweise vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2001, 2002, 2003 oder 2004 endet,

0,70 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige beziehungsweise vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2005 oder 2006 endet,

0,30 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige beziehungsweise vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2007, 2008, 2009 oder 2010 endet,

0,20 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige beziehungsweise vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2011 oder 2012 endet,

0,40 % für jedes voll abgelaufene beitragspflichtige beziehungsweise vertragsgemäß beitragsfreie Versicherungsjahr, das 2013 oder 2014 endet,

0,00 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2015 endet.

und zusätzlich

0,70 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2004 oder früher endet,

0,40 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2005 oder 2006 endet,

0,30 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2007, 2008, 2009 oder 2010 endet,
 0,20 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2011 oder 2012 endet,
 0,40 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2013 oder 2014 endet,
 0,00 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr, das 2015 endet.

und zusätzlich

0,80 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 15. Versicherungsjahr, das 2006 oder früher endet,
 0,30 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 15. Versicherungsjahr, das 2007, 2008, 2009 oder 2010 endet,
 0,20 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 15. Versicherungsjahr, das 2011 oder 2012 endet,
 0,40 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 15. Versicherungsjahr, das 2013 oder 2014 endet,
 0,00 % für jedes voll abgelaufene Versicherungsjahr ab dem 15. Versicherungsjahr, das 2015 endet.

– Tarifgeneration 96 :
 von April 1997 bis Juni 2000 offene Tarife
 – Tarifgeneration 2000:
 von Juli 2000 bis Juni 2004 offene Tarife
 – Tarifgeneration 2004:
 von Juli 2004 bis Juni 2006 offene Tarife
 – Tarifgeneration 2006:
 von Juli 2006 bis Dezember 2007 offene Tarife
 – Tarifgeneration 2008:
 von Januar 2008 bis Dezember 2010 offene Tarife für Erwachsene sowie von Januar 2008 bis Dezember 2008 offene Tarife für Kinder
 – Kindertarif 2009
 von Januar 2009 bis Dezember 2010 offener Tarif für Kinder
 – Tarifgeneration 2011
 von Januar 2011 bis Dezember 2011 offene Tarife
 – Tarifgeneration 2012
 von Januar 2012 bis Dezember 2014 offene Tarife
 – Tarifgeneration 2015
 ab Januar 2015 offene Tarife

Die oben festgelegten Überschussanteilsätze für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven gelten für Fälligkeiten in 2015. Für spätere Fälligkeiten gelten die Überschussanteilsätze, die in den jeweiligen Geschäftsberichten erklärt werden.

1.2.2 Überschussverbände B und K

Der Überschussverband B umfasst UR-Versicherungen für Erwachsene und Senioren mit Beginn ab April 1997 sowie alle UR-Versicherungen gegen Einmalbeitrag. Der Überschussverband K umfasst UR-Versicherungen für Kinder mit Beginn ab April 1997 mit laufender Beitragszahlung.

UR-Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

Innerhalb der Überschussverbände B und K erfolgt bei Verträgen mit laufender Beitragszahlung eine Differenzierung nach Tarifgenerationen:

Sonstige Angaben

Für Zuteilungen in 2015 gelten **bei Verträgen mit laufender Beitragszahlung** folgende Überschussanteilsätze für die **laufende Überschussbeteiligung**:

ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE

Überschussverband (ÜV), Tarifgeneration (TG)	Bonussatz beitragspflichtige Jahre	Bonussatz beitragsfreie Jahre	Erhöhungssatz während des Rentenbezugs bei Wahl der dynamischen Bonusrente
ÜV B, TG 96	0,00 %	0,00 %	
ÜV K, TG 96	0,00 %	0,00 %	
ÜV B, TG 2000	0,00 %	0,00 %	
ÜV K, TG 2000	0,00 %	0,00 %	
ÜV B, TG 2004	0,25 %	0,05 %	0,00 %
ÜV K, TG 2004	0,40 %	0,05 %	
ÜV B, TG 2006 Beitragszahlungsdauer mehr als 5 Jahre	1,00 %	0,80 %	
ÜV B, TG 2006 Beitragszahlungsdauer 5 Jahre	0,75 %	0,55 %	
ÜV K, TG 2006 und TG 2008	1,15 %	0,80 %	
ÜV B, TG 2008 und TG 2011 Eintrittsalter unter 50 Jahre gegen 5 oder mehr Beiträge	1,00 %	0,80 %	
ÜV B, TG 2008 und TG 2011 Eintrittsalter ab 50 Jahre gegen 5 oder mehr Beiträge	0,25 %	0,05 %	
ÜV K, TG 2009 und TG 2011	0,40 %	0,05 %	
ÜV B, TG 2011 Verträge gegen zwei Beiträge	1,05 %	1,05 %	
ÜV B, TG 2012 Eintrittsalter unter 50 Jahre gegen 5 oder mehr Beiträge	1,50 %	1,30 %	
ÜV B, TG 2012 Eintrittsalter ab 50 Jahre gegen 5 oder mehr Beiträge	0,75 %	0,55 %	
ÜV K, TG 2012	0,90 %	0,55 %	
ÜV B, TG 2015 Eintrittsalter unter 50 Jahre gegen 5 oder mehr Beiträge	2,00 %	1,80 %	
ÜV B, TG 2015 Eintrittsalter ab 50 Jahre gegen 5 oder mehr Beiträge	1,25 %	1,05 %	
ÜV K, TG 2015	1,40 %	1,05 %	
ÜV B, TG 2012 Verträge gegen zwei Beiträge Versicherungsbeginne ab 01.01.2012 bis 30.06.2012	0,95 %	0,95 %	
ÜV B, TG 2012 Verträge gegen zwei Beiträge Versicherungsbeginne ab 01.07.2012 bis 31.12.2013	0,90 %	0,90 %	
ÜV B, TG 2012 Verträge gegen zwei Beiträge Versicherungsbeginne ab 01.01.2014 bis 31.12.2014	0,80 %	0,80 %	
ÜV B, TG 2012 Verträge gegen zwei Beiträge Versicherungsbeginne ab 01.01.2015 bis 30.06.2015	0,60 %	0,60 %	
ÜV B, TG 2015 Verträge gegen zwei Beiträge Versicherungsbeginne ab 01.01.2015 bis 30.06.2015	0,75 %	0,75 %	

Für Fälligkeiten in 2015 gelten bei **Verträgen mit laufender Beitragszahlung** folgende Überschussanteilsätze für die Schlussüberschussbeteiligung beziehungsweise die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven:

– Schlussüberschussanteilsatz	0,00 %
– Überschussanteilsatz für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	0,25 %

Die Ermittlung der Höhe der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven bei Erreichen des Rückgewährtermins, Rückkauf oder Tod erfolgt jeweils nach derselben Systematik wie die Ermittlung der Höhe der Schlussüberschussbeteiligung.

Für die Risikoüberschussbeteiligung gelten für Fälligkeiten in 2015 die folgenden Überschussanteilsätze:

ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE	
Überschussverband (ÜV), Tarifgeneration (TG)	Risikoüberschussanteilsatz
ÜV B, TG 96	15 %
ÜV K, TG 96	24 %
ÜV B, TG 2011 Verträge gegen zwei Beiträge	15 %
ÜV B, TG 2012 Verträge gegen zwei Beiträge Versicherungsbeginne ab 01.01.2012 bis 30.06.2015	15 %
ÜV B, TG 2015 Verträge gegen zwei Beiträge Versicherungsbeginne ab 01.01.2015 bis 30.06.2015	15 %
sonst	5 %

Für spätere Fälligkeiten gelten die Schlussüberschuss- beziehungsweise Risikoüberschussanteilsätze sowie die Überschussanteilsätze zur Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven, die in den jeweiligen Geschäftsberichten erklärt werden.

UR-Versicherungen gegen Einmalbeitrag

Innerhalb der UR-Versicherungen gegen Einmalbeitrag erfolgt eine Differenzierung nach Tarifgenerationen:

- Tarifgeneration 2006
von April 2006 bis Dezember 2007 offene Tarife
- Tarifgeneration 2008
von Januar 2008 bis Dezember 2011 offene Tarife

- Tarifgeneration 2012
von Januar 2012 bis Dezember 2014 offene Tarife
- Tarifgeneration 2015
ab Januar 2015 offene Tarife

Für Zuteilungen in 2015 gilt bei **Verträgen gegen Einmalbeitrag** folgender Überschussanteilsatz für die laufende Überschussbeteiligung in Abhängigkeit vom Versicherungsbeginn:

ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE

Tarifgeneration (TG), Versicherungsbeginn	Bonussatz
TG 2006, Versicherungsbeginn bis 30.11.2006	0,90 %
TG 2006, Versicherungsbeginn ab 01.12.2006	1,25 %
TG 2008, Versicherungsbeginn bis 31.12.2009	1,70 %
TG 2008, Versicherungsbeginn ab 01.01.2010 bis 31.12.2010	1,00 %
TG 2008, Versicherungsbeginn ab 01.01.2011 bis 30.06.2011	0,30 %
TG 2008, Versicherungsbeginn ab 01.07.2011 bis 31.12.2011	0,60 %
TG 2008, Versicherungsbeginn ab 01.01.2012 bis 30.06.2012	0,30 %
TG 2008, Versicherungsbeginn ab 01.07.2012 bis 31.12.2012	0,15 %
TG 2012, Versicherungsbeginn ab 01.01.2012 bis 30.06.2012	0,30 %
TG 2012, Versicherungsbeginn ab 01.07.2012 bis 30.06.2015	0,15 %
TG 2015, Versicherungsbeginn ab 01.01.2015 bis 30.06.2015	0,15 %

Für Fälligkeiten in 2015 gelten bei **Verträgen gegen Einmalbeitrag** unabhängig vom Versicherungsbeginn folgende Überschussanteilsätze für die Schlussüberschussbeteiligung beziehungsweise die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven:

– Schlussüberschussanteilsatz	0,00 %
– Überschussanteilsatz für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	0,35 %

Die Ermittlung der Höhe der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven bei Erreichen des Rückgewährtermins, Rückkauf oder Tod erfolgt jeweils nach derselben Systematik wie die Ermittlung der Höhe der Schlussüberschussbeteiligung.

Für die Risikoüberschussbeteiligung gelten für Fälligkeiten in 2015 die folgenden Überschussanteilsätze:

ÜBERSCHUSSANTEILSÄTZE	
Tarifgeneration (TG), Versicherungsbeginn	Risikoüberschuss- anteilsatz
TG 2006, Versicherungsbeginn bis 30.11.2006	10 %
TG 2008, Versicherungsbeginn ab 01.01.2011 bis 31.12.2012	25 %
sonst	15 %

Für spätere Fälligkeiten gelten die Schlussüberschuss- beziehungsweise Risikoüberschussanteilsätze sowie die Überschussanteilsätze zur Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven, die in den jeweiligen Geschäftsberichten erklärt werden.

2. Beitragspflichtige Kinderversicherungen mit Schutz bei Invalidität und Krankenhausaufenthalten

2.1 Entstehung der Überschussbeteiligung

Die Kinderversicherung mit Schutz bei Invalidität und Krankenhausaufenthalten leistet bei krankheits- und unfallbedingter Invalidität und stellte somit bei Produkteinführung eine neue Form der Absicherung für Kinder und Jugendliche dar. Aus diesem Grund wurden die Beiträge unter sehr vorsichtigen Annahmen in Bezug auf den Schadenaufwand kalkuliert. Der tatsächliche Risikoverlauf ist günstiger; an den daraus entstehenden Überschüssen werden die Versicherungsnehmer beteiligt, indem nicht der volle Tarifbeitrag, sondern nur ein ermäßigter Beitrag zu entrichten ist.

2.2 Überschussbeteiligung für das Geschäftsjahr 2015

Für das Geschäftsjahr 2015 hat der Vorstand folgende Überschussanteilsätze festgelegt:

Für Beginnstermine und Hauptfälligkeiten in 2015 betragen die Überschussanteilsätze in Abhängigkeit vom erreichten Alter

10 %	bei einem Alter von 1 bis 5 Jahren,
25 %	bei einem Alter von 6 bis 10 Jahren,
35 %	ab einem Alter von 11 Jahren.

Bei unterjähriger Beitragszahlung entspricht die Überschussbeteiligung zu einem unterjährigen Fälligkeitstermin der Überschussbeteiligung zum vorangegangenen Hauptfälligkeitstermin beziehungsweise zum Beginnstermin.

3. Laufende Renten in der Unfallversicherung

Bei laufenden Renten der Leistungsarten Unfall-Rente und Unfall-Hinterbliebenenrente sowie der Kinderversicherung mit Schutz bei Invalidität und Krankenhausaufenthalten erfolgt in 2015 keine Erhöhung aufgrund der Überschussbeteiligung.

Weitere Angaben zur Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr

1. Geschlechtsabhängige Tarifierung

Im Rückgewährteil der UR-Versicherung erfolgt für den Neuzugang bis einschließlich 2011 im Hinblick auf die Sterblichkeit eine Differenzierung zwischen Männern und Frauen, da das Geschlecht hier ein bestimmender Faktor ist. Entsprechende Daten sind z.B. auf den Internetseiten des GDV (www.gdv.org) veröffentlicht.

2. Höhe der Bewertungsreserven

Die Bewertungsreserven im Sicherungsvermögen zur UR-Versicherung betragen zum 31.12.2014 per Saldo 558.462.911,65 Euro. Davon sind im Hinblick auf die Beteiligung der Kunden an den Bewertungsreserven 502.240.441,22 Euro relevant, da sie sich auf Kapitalanlagen beziehen, denen vertragsindividuelle aus Beiträgen finanzierte Rückstellungen gegenüberstehen.

BEWEGUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDES

Stück	Anzahl der Verträge	
	31. Dezember 2014	31. Dezember 2013
Bestand an selbst abgeschlossenen mindestens einjährigen Schaden- und Unfallversicherungen im Geschäftsjahr		
Versicherungszweige		
Unfall	1.446.417	1.471.017
Haftpflicht	1.815.123	1.788.895
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	2.301.212	2.272.553
Sonstige Kraftfahrt	1.662.886	1.640.404
Rechtsschutz	754.854	735.285
Feuer	258.392	248.969
Verbundene Hausrat	1.023.816	993.223
Verbundene Gebäude	1.047.298	1.021.362
Sonstige Sach	712.802	670.727
Feuer und Sach insgesamt	3.042.308	2.934.281
Kredit und Kaution	232.901	209.638
Sonstige	904.823	890.853
Inlandsgeschäft	12.160.524	11.942.926
Auslandsgeschäft	5.356	4.280
Gesamtes Geschäft	12.165.880	11.947.206

Sonstigen Angaben /
Aufsichtsrat der R+V Allgemeine
Versicherung AG

Aufsichtsrat der R+V Allgemeine Versicherung AG

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden

Norbert Henning

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG, Direktion Wiesbaden,
Wiesbaden

Dr. Henning Ehlers

Generalsekretär des Deutschen Raiffeisenverbandes e.V.,
Berlin

Norbert Fiebig

Generalbevollmächtigter der Touristik REWE Group, Köln
(bis 27. Mai 2014)

Heiko Frohnwieser

Mitglied des Vorstands der Raiffeisenbank Oldenburg eG,
Oldenburg
(ab 27. Mai 2014)

Horst Futter

Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG, Filialdirektion Heilbronn,
Heilbronn

Engelbert Knöpfle

Leiter der Vertriebsdirektion Süd-Ost der
R+V Allgemeine Versicherung AG, München

Uwe Köster

Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG, Direktionsbetrieb Hannover,
Oldenburg

Dr. Annette Krause

Vorsitzende des Betriebsrats und stellvertretende
Gesamtbetriebsratsvorsitzende der
R+V Allgemeine Versicherung AG, Filialdirektion Berlin/
Bezirksdirektion Makler Berlin, Baruth

Albrecht Merz

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG Deutsche
Zentral-Genossenschaftsbank i. R., Frankfurt/Main
(bis 27. Mai 2014)

Dieter Meyer

Mitglied des Vorstands der Volksbank
Bookholzberg-Lemwerder e.G. i. R., Ganderkesee
(bis 27. Mai 2014)

Dr. Christian Mielsch

Mitglied des Vorstands der REWE Group, Köln
(ab 27. Mai 2014)

Dr. Cornelius Riese

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG Deutsche
Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt/Main
(ab 27. Mai 2014)

Joachim Rukwied

Präsident des Deutschen Bauernverbandes e.V., Berlin

Armin Schmidt

Fachsekretär Finanzdienstleistungen der Vereinte
Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Bezirk Wiesbaden,
Wiesbaden

Eberhard Spies

Vorsitzender des Vorstands der VR Bank Schwäbisch
Hall-Crailsheim eG, Schwäbisch Hall

Reinhard Stieglitz

Vorsitzender der Geschäftsführung der
Raiffeisen-Warenzentrale Kurhessen-Thüringen GmbH, Kassel

Michael Teymurian

Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG, Direktionsbetrieb Frankfurt,
Frankfurt/Main

Martina Trümmer

Justiziarin der Bundesverwaltung der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Berlin

Vorstand der R+V Allgemeine Versicherung AG

Dr. Norbert Rollinger

– Vorsitzender –

Frank-Henning Florian

Heinz-Jürgen Kallerhoff

Hans-Christian Marschler

Rainer Neumann

(bis 31. Dezember 2014)

Marc René Michallet

(ab 1. Januar 2015)

Peter Weiler

Verantwortlicher Aktuar

Dr. Klaus Kämmerle

Vorstand der
R+V Allgemeine Versicherung AG /
Sonstige Angaben

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

in Euro	2014	2013
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	338.189.855,84	314.213.477,21
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne von § 92 HGB	36.667.872,46	37.331.495,35
3. Löhne und Gehälter	570.969.326,84	532.592.194,94
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	95.250.470,31	91.736.310,92
5. Aufwendungen für Altersversorgung	23.242.650,09	23.352.174,38
Aufwendungen insgesamt	1.064.320.175,54	999.225.652,80

Darüber hinaus wurden Vermittlungsprovisionen in Höhe von 80.402.483 Euro an die Versicherungsvertreter im Sinne von § 92 HGB aufgewendet.

Für Mitglieder des Vorstands fielen 2014 keine Gehälter in der R+V Allgemeine Versicherung AG an. Die Bezüge an Vorstände wurden von der vertragsführenden Gesellschaft, der R+V Versicherung AG, geleistet. Die damit übernommene Konzernleitungsfunktion wird im Rahmen der Dienstleistungsverrechnung abgegolten und ist in den Funktionsbereichskosten enthalten. Daher erfolgt die Angabe gemäß § 285 Nr. 9 a HGB in voller Höhe im Jahresabschluss der R+V Versicherung AG.

Für die Mitglieder des Vorstands wurden 2014 im Rahmen der Auslagerung von Pensionsverpflichtungen keine Beitragszahlungen an die R+V Pensionsfonds AG beziehungsweise an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. vorgenommen, für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen keine Beitragszahlungen an die R+V Pensionsfonds AG beziehungsweise 37.672 Euro an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V.

An frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden 476.447 Euro (2013: 481.584 Euro) gezahlt.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen von früheren Mitgliedern des Vorstands besteht eine Rückstellung von 5.152.528 Euro. Darüber hinaus wurden Verpflichtungen für diesen Personenkreis aufgrund Anwendung des Artikels 67 Abs. 1 EGHGB von 154.105 Euro nicht bilanziert.

Am Bilanzstichtag bestanden gegenüber Mitgliedern des Vorstands keine Forderungen aus grundpfandrechtlich gesicherten Darlehen.

Für den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr 308.036 Euro aufgewendet.

Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB mit nahestehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

ANGABEN ZU HAFTUNGSVERHÄLTNISSEN UND SONSTIGEN FINANZIELLEN VERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag ergaben sich aus abgeschlossenen Verträgen und Mitgliedschaften folgende Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB und Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3 a HGB:

in Euro	Angaben zum Betrag	davon gegenüber verbundenen Unternehmen	Risiken	Vorteile
1. Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften				
a) Grundstücke	1.464.336	–	Abfließende Liquidität. Wertverfall des Objekts.	Erwerb von Büro-, Konferenz- und Kantinenflächen.
b) Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wert- papiere	427.233.679	333.733.679	Es entstehen Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz sowie ein Kontrahenten- und Emittentenrisiko.	Ausgleich unterjähriger Liquiditäts- schwankungen und Vermeidung von Marktstörungen bei hohem Anlagebedarf.
c) Namensschuldverschreibungen	109.000.000	64.000.000		
d) Schuldscheinforderungen und Darlehen	5.000.000	–		
e) Einlagen bei Kreditinstituten	150.000.000	–		
f) Andere Kapitalanlagen	3.786.132	–		
2. Nachzahlungsverpflichtungen	122.715.931	–		
3. Andienungsrechten aus Multitranchen	96.500.000	61.500.000	Abfließende Liquidität. Es entstehen Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz und ein Emittentenrisiko.	Höherer Kupon des Basisinstruments.
4. Haftsummen				
a) Anteile an Beteiligungsunternehmen	3.570.600	–	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen bei Inanspruchnahme. Es besteht kein bilanzieller Gegenwert zur Haftsumme.	Erhöhung des haftenden Eigenkapitals bei genossenschaftlichen/beteiligten Unternehmen und geringe Eintritts- wahrscheinlichkeit (bei genossen- schaftlichen Unternehmen vor allem durch Einlagensicherungsfonds).
b) Geschäftsanteile bei Genossenschaften	208.085	–		
5. Eventualverbindlichkeiten	1.717.456	–	Jederzeitige Inanspruchnahme ist möglich. Es besteht bei Inanspruch- nahme kein bilanzieller Gegenwert.	Bessere Kreditbeschaffungsmöglichkeit für das kreditnehmende Unternehmen innerhalb des R+V Konzerns bei geringer Eintrittswahrscheinlichkeit für den Bürgen.
6. Kreditzusagen	57.559.096	100.000	Die Zinsstrukturkurve steigt.	Die Zinsstrukturkurve sinkt.
7. Bank- und Prozessbürgschaften	912.053	–	Jederzeitige Inanspruchnahme ist möglich. Es besteht bei Inanspruch- nahme kein bilanzieller Gegenwert.	Eventueller Erhalt einer Bürgschafts- prämie und bessere Kreditbeschaffungs- möglichkeiten für den Bürgschafts- nehmer.
8. Investitionsverpflichtungen	49.181.651	–	Kapazitäts- und Preisänderungsrisiko	Erzielung wirtschaftlich sinnvoller Rabatte und Gewährleistung einer verlässlichen Sicherheit für den dauerhaften Betrieb der IT-Systeme.
9. Miet- und Wartungsverträge	36.347.237	–	Kapazitäts- und Preisänderungsrisiko	Erzielung wirtschaftlich sinnvoller Rabatte und Gewährleistung einer verlässlichen Sicherheit für den dauerhaften Betrieb der IT-Systeme.
10. Dienstleistungsverträge	13.118.705	–	Kapazitäts- und Preisänderungsrisiko	Erzielung wirtschaftlich sinnvoller Rabatte und Gewährleistung einer verlässlichen Sicherheit für den dauerhaften Betrieb.
Gesamtsumme	1.078.314.961	459.333.679		

Die Inanspruchnahme aus den Haftungsverhältnissen gemäß § 251 HGB ist unwahrscheinlich.

Sonstige Angaben

HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Folgende Honorare wurden als Aufwand (netto) erfasst:

in Euro	2014
Abschlussprüfungsleistungen	220.000

Abschlussprüfer der R+V Allgemeine Versicherung AG ist die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL DER ARBEITNEHMER

	2014	2013
Angestellter Außendienst	4.330	4.194
Innendienst	4.956	4.811
Auszubildende	335	310
	9.621	9.315

Konzernabschluss

Der Jahresabschluss der R+V Allgemeine Versicherung AG wird zum 31. Dezember 2014 in den Konzernabschluss der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wird als Teilkonzern in den Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Die R+V Allgemeine Versicherung AG ist nach § 291 Abs. 2 HGB von der Verpflichtung befreit, einen Teilkonzernabschluss und einen Teilkonzernlagebericht zu erstellen.

Wiesbaden, 4. März 2015

Der Vorstand

Dr. Rollinger

Florian

Kallerhoff

Marschler

Michallet

Weiler

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Eschborn/Frankfurt am Main, den 5. März 2015

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gehring
Wirtschaftsprüfer

Piening
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Aufsichtsrat und Ausschüsse

Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat einen Prüfungsausschuss, einen Anlageausschuss sowie einen Personal- und Vermittlungsausschuss gebildet.

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet.

Herr Dieter Meyer, Herr Albrecht Merz und Herr Norbert Fiebig haben ihre Mandate als Mitglieder des Aufsichtsrats mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 27. Mai 2014 niedergelegt. Zum gleichen Zeitpunkt endeten auch die Mandate von Herrn Merz als Mitglied und Vorsitzender des Prüfungsausschusses, das Mandat von Herrn Meyer als Mitglied des Anlageausschusses und die Mandate von Herrn Fiebig als Mitglied des Personalausschusses und des Vermittlungsausschusses des Aufsichtsrats. Die ordentliche Hauptversammlung am 27. Mai 2014 hat in Nachfolge von Herrn Meyer Herrn Heiko Frohnwieser, in Nachfolge von Herrn Merz Herrn Dr. Cornelius Riese und in Nachfolge von Herrn Fiebig Herrn Dr. Christian Mielsch dem Aufsichtsrat jeweils als Mitglied der Aktionärsvertreter gewählt. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 4. April 2014 mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung Herrn Dr. Riese in Nachfolge von Herrn Merz dem Prüfungsausschuss als Mitglied gewählt und als Vorsitzenden des Ausschusses bestellt. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 4. April 2014 ferner Herrn Frohnwieser in Nachfolge von Herrn Meyer dem Anlageausschuss als Mitglied gewählt. Durch Umlaufverfahren vom 26. Mai 2014 hat der Aufsichtsrat Herrn Dr. Henning Ehlers in Nachfolge von Herrn Fiebig dem Personalausschuss und dem Vermittlungsausschuss des Aufsichtsrats jeweils mit Wirkung ab Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung als Mitglied zuge- wählt.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2014 in zwei Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 4. April 2014 und am 28. November 2014 zusammentrat, sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte. Darüber hinaus fanden Sitzungen des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats am 27. März 2014 und des Anlageausschusses des Aufsichtsrats am 28. November 2014 statt. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats laufend auch außerhalb der Sitzungen über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -perspektive sowie wesentliche Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Auswirkungen der im Geschäftsjahr 2013 zu verzeichnenden Großereignisse im Elementarschadenbereich auf das Ergebnis. Schwerpunkte der Besprechungen waren die Kapitalanlagepolitik in dem fort-dauernden Niedrigzinsumfeld, die Entwicklung in den einzelnen Versicherungssparten und die Solvabilitätsquote nach der durchgeführten Barkapitalerhöhung. Daneben befasste sich der Aufsichtsrat mit der strategischen Weiterentwicklung des Unternehmens, Steuerthemen, dem Abschluss eines IT-Vertrages und Vorstandsangelegenheiten. Darüber hinaus wurden die Risikostrategie und das Risikomanagementsystem erörtert.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 21. April 2015 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. Unter dem Vorsitz des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses wurden der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Prüfungsbericht erörtert. Prüfungsschwerpunkte waren wesentliche Kennzahlen der Bilanz, Rückstellungen, das Risikofrüherkennungssystem nach § 91 Abs. 2 AktG und die Berichte der internen Revision des abgelaufenen Jahres.

Auch an der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses am 27. April 2015 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil. Sie berichteten dem Aufsichtsratsplenium zusammenfassend über die Prüfungsergebnisse und standen für alle zusätzlichen Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der Verantwortliche Aktuar nahm an der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, teil. Er berichtete über die wesentlichen Ergebnisse des von ihm gegenüber dem Vorstand abgegebenen Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung, die er uneingeschränkt erteilt hat. Der Aufsichtsrat erhebt keine Einwendungen gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars.

Der Aufsichtsrat hat gegen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Wiesbaden, 27. April 2015

Der Aufsichtsrat

Dr. Caspers
Vorsitzender

Glossar

Absicherungsgeschäft

Zur Absicherung von (Wechsel-)Kursschwankungen werden spezielle Finanzkontrakte, insbesondere derivative Finanzinstrumente, eingesetzt. Das Absicherungsgeschäft kompensiert so die Risiken des Grundgeschäfts, die durch eine ungünstige Kurs- oder Preisentwicklung entstehen können.

Abwicklungsergebnis

Das Abwicklungsergebnis zeigt, wie sich die Schadenrückstellungen im Zeitablauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neueinschätzung des erwarteten Endschadens zum jeweiligen Bilanzstichtag geändert haben.

Aktuar/Aktuarin, DAV

Aktuare sind mathematisch ausgebildete Sachverständige. Sie sind national und international in Berufsvereinigungen organisiert, zum Beispiel in der Deutschen Aktuarvereinigung e.V.

Altbestand

Seit der Deregulierung des Versicherungswesens 1994 wird die Gesamtheit der Versicherungsverträge eines Versicherungsunternehmens in Alt- und Neubestand unterteilt. Der Altbestand umfasst die vor der Deregulierung abgeschlossenen Verträge.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Summe aus bezahlten Schäden und den Rückstellungen für im Geschäftsjahr eingetretene Schäden ergänzt um das Abwicklungsergebnis, jeweils nach Abzug der eigenen Rückversicherungsabgaben.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für den Abschluss und die laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

Beiträge

Der Beitrag, oft auch Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer leistet. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitragseinnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind. Der Anteil der Beitragseinnahmen, der Entgelt für den Versicherungsschutz im Geschäftsjahr ist, wird als „verdiente Beiträge“ bezeichnet.

Beitragsüberträge

Der Anteil der im Geschäftsjahr vereinnahmten Beiträge, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfällt, wird als Beitragsübertrag unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Buchwert und dem → Zeitwert einer Kapitalanlage.

Bilanzielle Schadenquote brutto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Bilanzielle Schadenquote netto

Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Black-Scholes-Modell

Das Black-Scholes-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Finanzoptionen, das von Fischer Black und Myron Scholes 1973 veröffentlicht wurde.

Brutto/Netto

Bei Brutto- beziehungsweise Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Posten vor beziehungsweise nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

Combined Ratio

Prozentuales Verhältnis der Summe aus Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle plus Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Nettobeiträgen. Dies entspricht der Summe aus Schaden- und Kostenquote (→ Schaden-Kostenquote). Sie ist eine wichtige Kennzahl bei der Betrachtung der Rentabilität eines Vertrages, eines Teilbestandes oder des gesamten Versicherungsbestandes. Überschreitet sie die 100%-Marke, ergibt sich für das betrachtete Geschäft ein versicherungstechnischer Verlust.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

Depotforderungen/-verbindlichkeiten

Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall Depotverbindlichkeiten, das gewährende Unternehmen Depotforderungen aus.

Derivatives Finanzinstrument

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex und so weiter) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

Discounted Cashflow Methode (DCF)

Die Discounted Cashflow Methode baut auf dem finanzmathematischen Konzept der Abzinsung von zukünftigen Zahlungsströmen zur Ermittlung eines Kapitalwerts auf.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

Eigenkapitalquote

Eigenkapital im Verhältnis zum gebuchten Nettobeitrag.

Exzedentenversicherung

Die Exzedentenversicherung ist eine summenmäßige Erhöhung einer bestehenden Vermögensschadenhaftpflichtversicherung. Höhere Risiken erfordern höhere Versicherungssummen.

Für eigene Rechnung

Der jeweilige versicherungstechnische Posten oder die Quote nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäfts → Brutto/Netto.

Garantiemittel

Summe aus Eigenkapital, versicherungstechnischen Rückstellungen und der Schwankungsrückstellung. Dieser Betrag steht maximal zum Ausgleich von Verbindlichkeiten zur Verfügung.

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken

Raiffeisenbanken

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzepts. Partner der R+V Versicherung sind unter anderem: DZ BANK AG, WGZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

Geschäftsjahres-Schadenquote brutto

Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Geschäftsjahress-Schadenquote netto

Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Hull-White-Modell

Das Hull-White-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsderivaten, das von John C. Hull und Alan White veröffentlicht wurde.

IFRS - International Financial Reporting Standards

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

Kompositversicherer

Versicherungsunternehmen, das im Gegensatz zu einem Einbranchenunternehmen (zum Beispiel Lebensversicherer) mehrere Versicherungszweige betreibt.

Kostenquote brutto

Prozentuales Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen (alle brutto).

Kostenquote netto

Aufwand für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (alle netto).

Kumul

Als Kumul bezeichnet man mehrere beim selben Versicherungsunternehmen versicherte oder rückversicherte Risiken, die von einem Schadenereignis gleichzeitig betroffen werden können.

Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)

Laufende Bruttoerträge abzüglich Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen abzüglich planmäßige Abschreibungen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Modell von Black

Die Black-Formel 76 ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsoptionen, das von Fischer Black 1976 veröffentlicht wurde.

Netto

→ Brutto/Netto

Nettoverzinsung der Kapitalanlagen

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Nettoverzinsung im Drei-Jahres-Durchschnitt

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres, über einen Zeitraum von drei Jahren berechnet.

Neubestand

Seit der Deregulierung des Versicherungswesens 1994 wird die Gesamtheit der Versicherungsverträge eines Versicherungsunternehmens in Alt- und Neubestand unterteilt. Der Neubestand umfasst die seit der Deregulierung abgeschlossenen Verträge.

Portfolio/Portefeuille

a) Alle insgesamt oder in einem Teilsegment (zum Beispiel Sparte, Land) übernommenen Risiken; b) Nach bestimmten Kriterien gegliederte Gruppe von Kapitalanlagen.

Prämie

→ Beiträge

Produktion

Als Produktion gelten die monatliche Beitragsrate von neuen Versicherungskunden sowie die monatliche Mehrbeitragsrate bei Verträgen bereits versicherter Kunden auf Hinzunahme weiterer Tarife, Höherversicherungen und Tarifwechsel, einschließlich etwaiger Risikozuschläge.

Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

PUC-Methode

Die **Projected Unit Credit-Methode**, beziehungsweise Anwartschaftsbarwertverfahren, bezeichnet ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus betrieblicher Altersversorgung.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Reservequote

Die Reservequote errechnet sich zu einem Stichtag aus den Kapitalanlagen zu \rightarrow Zeitwerten im Verhältnis zu den Kapitalanlagen zu Buchwerten.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Rückstellung für am Bilanzstichtag noch nicht fällige Verpflichtungen zu Beitragsrückerstattungen an Versicherungsnehmer, die bei \rightarrow Kompositversicherern in erfolgsabhängig und erfolgsunabhängig unterschieden wird; der Ansatz ergibt sich aus aufsichtsrechtlichen oder einzelvertraglichen Regelungen.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden beziehungsweise noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

Schaden-Kosten-Quote

\rightarrow Combined Ratio

Schadenquote

Prozentuales Verhältnis der Schadenaufwendungen zu den verdienten Beiträgen.

Schwankungsrückstellung

Rückstellung zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf. In Jahren mit relativ geringem beziehungsweise relativ starkem Schadenaufkommen werden der Schwankungsrückstellung Mittel zugeführt beziehungsweise entnommen.

Selbst abgeschlossenes Geschäft

Geschäft, das zwischen dem Versicherungsunternehmen und dem Versicherungsnehmer direkt abgeschlossen wurde. Im Gegensatz zu \rightarrow übernommenes Geschäft.

Selbstbehalt

Der Teil der übernommenen Risiken, die der Versicherer nicht in Rückdeckung gibt, also \rightarrow Netto ausweist. (Selbstbehaltquote: Prozentualer Anteil des Selbstbehalts am gebuchten Bruttobeitrag).

Sicherungsvermögen

Der Teil der Aktiva eines Versicherungsunternehmens, der dazu dient, die Ansprüche der Versicherungsnehmer zu sichern. Aufgrund der Sicherstellung der Ansprüche der Versicherten im Falle einer Insolvenz ist das Sicherungsvermögen ein vom übrigen Vermögen des Versicherungsunternehmens intern getrenntes Sondervermögen, das dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen ist.

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens. Um die dauernde Erfüllbarkeit der Verträge sicherzustellen, sind Versicherungsunternehmen verpflichtet, Eigenmittel mindestens in Höhe einer Solvabilitätsspanne zu bilden. Die Höhe dieser Spanne bemisst sich entweder nach den jährlichen Beiträgen (Beitragsindex) oder den durchschnittlichen Aufwendungen für Versicherungsfälle der letzten drei Geschäftsjahre (Schadenindex). Maßgebend ist der jeweils höhere Index.

Steuerabgrenzung (Aktive/Passive latente Steuern)

Im Einzelabschluss kommt es zu einer Steuerabgrenzung, wenn zwischen den Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden in Handels- und Steuerbilanz Unterschiede bestehen. Durch den Ansatz latenter Steuern werden zukünftige steuerliche Belastungen (Passive latente Steuern) oder Entlastungen (Aktive latente Steuern) in der Handelsbilanz abgebildet.

Stornoquote

Die Stornoquote ist der volumengewichtete Anteil der stornierten Verträge an den neu abgeschlossenen Verträgen oder den Verträgen im Bestand. Soweit in der Schaden- und Unfallversicherung Beitragsforderungen gebildet werden, die wegen Fortfalls oder Verminderung des Versicherungsrisikos noch entfallen können, wird für diesen Fall eine Stornorückstellung gebildet.

Straßenverkehrsgenossenschaften

Wirtschaftsorganisationen des Straßenverkehrsgewerbes, die Dienstleistungen für das personen- und güterbefördernde Gewerbe erbringen. Hierzu zählen zum Beispiel Beratungs- und Versicherungsleistungen.

Stresstest

Bei Stresstests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial von → Portfolios bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Strukturierte Produkte

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (zum Beispiel eine Option) mit einem nicht-derivativen Instrument (zum Beispiel einer Anleihe) kombiniert.

Übernommenes Geschäft

Geschäft, das zwischen zwei Versicherungsunternehmen abgeschlossen wurde. Es ist gleichbedeutend mit der Weitergabe eines Teils der vom Versicherungsnehmer übernommenen Schadenverteilung vom Erstversicherungsunternehmen an ein Rückversicherungsunternehmen.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip). Dies ist dann möglich, wenn zum Beispiel die Konzernmutter direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält, das Recht auf Bestellung oder Abberufung der Mehrheit der Mitglieder von Organen (Vorstand, Aufsichtsrat) besitzt oder wenn ein Beherrschungsvertrag besteht.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

Zeichnungskapazität

Bestimmungsfaktoren der Zeichnungskapazität sind einerseits Volumen- und Strukturmerkmale (Versicherungszweige, Privat-, Gewerbe- oder Industriegeschäft) des Versicherungsbestands, zum anderen die Ausstattung mit Eigenkapital und Rückversicherungsschutz.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, behilft man sich mit dem Wert, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

Zinszusatzrückstellung

Unter Zinszusatzrückstellung wird die Verstärkung der Deckungsrückstellung aufgrund des Zinsumfelds zusammengefasst. Diese ermittelt sich im Neubestand gemäß § 5 DeckRV sowie im Altbestand entsprechend eines von der BaFin genehmigten Geschäftsplans.

Übersicht über die Geschäftsergebnisse 1950 bis 2014

In Euro

Geschäftsjahr	Gebuchte Bruttobeiträge	Verdiente Nettobeiträge	Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle
1950	6.318.936	3.807.565	3.243.442	2.078.946
1960	44.085.532	30.169.129	17.858.784	10.687.943
1970	158.824.046	118.041.283	111.469.850	81.258.689
1980	569.890.843	404.142.651	392.507.759	277.560.690
1981	622.884.126	459.916.571	440.392.777	320.046.970
1982	654.866.312	477.867.725	454.984.228	317.820.678
1983	703.931.898	518.428.533	479.792.082	352.928.675
1984	757.232.023	565.073.553	509.762.341	390.375.233
1985	827.864.797	609.263.907	563.553.937	408.927.626
1986	861.182.198	632.032.549	593.978.091	433.478.002
1987	924.559.165	680.681.100	643.882.131	459.544.763
1988	1.000.292.687	730.704.015	680.638.578	508.794.855
1989	1.070.420.502	758.000.569	709.035.418	500.299.359
1990	1.142.125.589	815.973.706	824.071.821	570.287.180
1991	1.438.665.213	1.063.585.325	1.036.025.609	739.506.545
1992	1.624.385.523	1.139.491.823	1.197.204.567	827.653.752
1993	1.776.106.982	1.257.391.864	1.320.990.365	913.182.919
1994	1.930.435.405	1.409.565.546	1.321.257.277	988.595.763
1995	1.960.411.646	1.511.951.510	1.253.075.733	981.365.622
1996	1.950.512.671	1.539.258.585	1.239.147.578	981.653.735
1997	1.940.493.504	1.531.252.175	1.120.870.448	899.972.611
1998	1.914.245.152	1.612.150.021	1.167.049.961	1.013.985.065
1999	1.917.089.605	1.632.562.590	1.224.296.445	1.063.038.344
2000	1.832.720.638	1.600.374.296	1.170.017.355	1.052.556.975
2001	1.896.396.332	1.751.835.528	1.218.971.425	1.177.724.211
2002	2.055.407.264	1.910.697.711	1.565.630.970	1.482.730.722
2003	2.200.507.700	2.066.550.562	1.448.680.910	1.441.580.132
2004	2.339.740.156	2.202.712.371	1.550.075.374	1.522.508.758
2005	2.409.430.667	2.305.917.793	1.598.217.749	1.558.601.270
2006	2.364.288.385	2.275.828.209	1.559.388.376	1.545.812.963
2007	2.431.304.066	2.362.488.482	1.705.662.043	1.686.437.535
2008	2.499.426.163	2.429.071.624	1.681.766.662	1.656.027.501
2009	2.604.750.450	2.527.931.799	1.813.453.844	1.793.750.716
2010	2.716.359.415	2.651.347.433	1.930.320.063	1.904.244.189
2011 ¹⁾	3.023.753.123	2.889.592.526	2.118.838.933	2.091.238.013
2012	3.164.706.647	3.061.852.659	2.275.520.583	2.248.359.786
2013	3.230.712.452	3.158.449.773	2.750.358.066	2.513.194.934
2014	3.388.834.181	3.274.963.553	2.469.684.991	2.431.230.037

¹⁾ Verschmelzung mit R+V Rechtsschutzversicherung AG

Übersicht über die
Geschäftsergebnisse

Erträge aus Kapitalanlagen	Kapitalanlagen ohne Depotforderungen	Eigenkapital	Versicherungstechnische Brutorückstellungen	Geschäftsjahr
164.777	4.674.871	1.173.296	5.499.509	1950
2.909.910	52.497.993	10.328.096	45.962.164	1960
10.136.798	174.476.159	43.485.374	181.823.036	1970
50.769.971	733.664.818	117.213.664	778.224.915	1980
63.617.215	814.155.157	125.547.721	865.608.582	1981
66.793.339	853.242.706	135.441.219	947.144.538	1982
70.615.434	927.493.490	144.388.827	1.033.841.144	1983
77.188.961	1.006.799.215	164.124.694	1.124.247.732	1984
85.162.071	1.117.540.541	173.532.464	1.255.500.885	1985
98.521.967	1.228.474.721	198.634.033	1.350.444.533	1986
101.608.929	1.355.148.903	231.932.451	1.426.120.859	1987
106.041.309	1.415.947.882	243.019.088	1.515.240.263	1988
127.018.726	1.490.927.830	264.888.739	1.586.281.075	1989
122.576.756	1.526.153.308	259.472.973	1.724.368.640	1990
135.225.049	1.615.237.693	259.380.378	1.933.714.784	1991
161.107.462	1.856.299.949	380.205.187	2.126.842.272	1992
176.612.164	2.047.924.896	415.909.117	2.347.671.695	1993
167.565.961	2.376.756.379	395.025.778	2.613.429.847	1994
200.540.627	2.802.047.048	527.050.967	2.861.917.856	1995
233.359.506	3.132.713.084	540.110.603	3.209.687.279	1996
257.768.006	3.347.929.101	546.461.412	3.436.418.285	1997
317.099.101	3.645.035.742	554.410.982	3.624.687.091	1998
338.404.781	3.645.903.080	582.571.208	3.736.940.750	1999
307.742.378	3.849.975.520	603.544.889	3.643.492.821	2000
365.225.871	4.073.654.643	624.024.276	3.889.042.794	2001
645.926.557	4.399.199.535	828.104.852	4.159.408.915	2002
407.394.789	4.583.065.476	627.177.242	4.443.215.014	2003
290.853.243	5.086.919.083	652.593.797	4.788.312.198	2004
343.055.766	5.655.525.302	686.920.024	5.249.991.306	2005
352.456.768	5.939.443.319	650.540.024	5.444.865.090	2006
419.937.337	6.299.081.710	650.540.024	5.745.292.079	2007
397.856.169	6.616.485.545	650.540.024	6.043.283.153	2008
393.910.924	6.794.500.771	650.540.024	6.316.958.804	2009
416.150.262	7.153.752.020	585.940.024	6.649.952.331	2010
436.632.543	7.717.835.715	616.228.639	7.146.757.634	2011 ¹⁾
377.401.905	8.153.786.953	694.219.823	7.528.478.797	2012
411.786.225	8.313.920.243	694.219.823	8.036.101.342	2013
493.198.734	8.832.769.262	774.176.663	8.324.080.707	2014

